

3 | 2026

€ 3,- 10635

Wirtschaft

für den Kreis Warendorf

Münsterland®



Im Blickpunkt

Unternehmens- nachfolge

Neuer Pharma-Standort

Rottendorf Campus in Oelde

Nominierte stehen fest

Innovationspreis Münsterland

Vom Galerieraum zum komfortablen Arbeitsort



Anspruchsvolle
Bestandsflächen
kreativ nutzbar machen



Fotos: Romana Dombrowski

Als Heimathafen eine ehemalige Kunstgalerie als neuen Unternehmensstandort wählte, galt es, die anspruchsvolle Loftfläche in kürzester Zeit zu transformieren – von der Konzeption bis zum Einzug in nur wenigen Wochen.

Die Herausforderung: Ein für den Galeriebetrieb konzipierter Raum musste akustisch optimiert und funktional neu organisiert werden, ohne den architektonischen Charme einzubüßen.

Durch gezielte Zonierungen mit einer Glastrennwand, Teppichfliesen, Vorhängen und akustisch wirksamen Elementen sowie raumbildenden Möbelkonfigurationen aus USM Haller entstanden

den differenzierte Bereiche für konzentriertes Arbeiten, Austausch und Besprechungen.

Die galerieorientierte Lichtinstallation konnten wir durch Akustikelemente funktional ergänzen und in das neue Nutzungskonzept integrieren. Warme Materialien und abgestimmte Farben verleihen der Fläche eine wohnliche Atmosphäre, während der offene Loftcharakter bewusst erhalten bleibt.

Das Ergebnis: eine Bestandsfläche, die effizient weiterentwickelt wurde – technisch durchdacht, gestalterisch stimmig gelöst und terminsicher umgesetzt.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Thema Unternehmensnachfolge bildet den Schwerpunkt unserer neuen Ausgabe.

In fast 50 Prozent der inhabergeführten Familienunternehmen im IHK-Bezirk Nord Westfalen sind die Inhaberinnen und Inhaber älter als 55 Jahre. Im Rahmen des 10. IHK-Forums Unternehmensnachfolge wurde somit den mehr als 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern deutlich vor Augen geführt, dass der demografische Wandel in unserer Gesellschaft gerade bei diesem Thema eine ganz neue Dimension erreicht.

Für die Unternehmerin oder den Unternehmer ist die Frage, wer den Betrieb einmal übernehmen soll, eine der wichtigsten Entscheidungen im Leben. Schließlich betrifft es nicht nur die Zukunft der Firma, sondern auch oftmals die eigene Lebensleistung.

Zudem hat das Thema Unternehmensnachfolge eine volkswirtschaftliche Bedeutung. Dabei geht es um den Erhalt der mittelständischen Struktur, die insbesondere in unserer Region einen Stabilitätsfaktor für Arbeits- und Ausbildungsplätze darstellt.

Umso wichtiger ist es, sich frühzeitig mit der Unternehmensnachfolge zu befassen. Expertinnen und Experten empfehlen hier einen Vorlauf von mindestens fünf Jahren.

Als einziges zertifiziertes Startercenter NRW im Kreis Warendorf begleitet die Kreis-Wirtschaftsförderung gfw Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Übernahmeinteressierte persönlich und vertraulich bei allen Fragen der Unternehmensnachfolge. Nutzen Sie dieses Angebot und warten Sie nicht zu lange, um die nötigen Weichen zu stellen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unserer neuen Ausgabe und eine erholsame Sommerzeit

Michael Hemschemeier,
Redaktionsleitung „Wirtschaft Münsterland“



4 Im Blickpunkt: Unternehmensnachfolge



46 NRW-Tag 2026 in Münster



65 GOP Varieté Münster



39 Podiumsgespräch „Zur Zukunft der ländlichen Räume und Dörfer“

Im Blickpunkt: Unternehmensnachfolge

- 4 Unternehmensnachfolge frühzeitig planen, um die Zukunft zu sichern**
- 6 Generationswechsel wird anspruchsvoller**
10. Forum Unternehmensnachfolge mit 250 Teilnehmern
- 8 Kein Vertrag ersetzt das Gespräch davor**
Fragen, die jede Nachfolge entscheiden – lange bevor es um Verträge geht

Aus dem Kreis Warendorf

- 14 Kommunen am Limit**
Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Kreis Warendorf schlagen Alarm
- 15 Pferde – Menschen – Emotionen**
Drei Großveranstaltungen Ende August in Warendorf
- 16 Frühzeitige Orientierung**
Berufliche Welten digital erkunden
- 22 Neuer Pharma-Standort in Oelde**
Erster Spatenstich für den Rottendorf Campus
- 24 Schöne Aussichten auf Beckum und die Landschaft**
Höxberg-Panorama-Rundweg eröffnet

- 25 VEKA-Kampagne gewinnt begehrten Marketing-Award**
 - 30 Ein neues Kapitel**
DEULA Westfalen-Lippe feiert ihr 75-jähriges Bestehen
 - 31 „Nullwachstum geht zu Ende“**
Positive Signale der Weltwirtschaft im Kreis Warendorf erwartet – 7. Mittelstandskonferenz der gfw
 - 32 Chancen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten**
Arbeitsmarktsituation im Kreis Warendorf
 - 33 Münsterland WohnWert gegründet**
Sechs Kommunen gehen gemeinsam neuen Weg für bezahlbaren Wohnraum
 - 38 Höhepunkt auf Höhepunkt**
Das Jubiläumsjahr im NRW Landgestüt steuert auf sein großes Finale zu
 - 39 „Zur Zukunft der ländlichen Räume und Dörfer“**
Podiumsgespräch mit Ministerin Gorißen
 - 44 Ausbau des Wärmenetzes EmsWärme im Schulviertel startet**
Stadtwerke Warendorf informieren Anwohner frühzeitig
- 10, 18, 26, 34, 40 News**



57 Innovationspreis Münsterland 2025/26



38 Abschluss des Jubiläumsjahres im NRW Landgestüt



Neuer Rottendorf Campus in Oelde

22



60 Paläontologische Landesausstellung im LWL-Museum für Naturkunde

Recht & Steuern

48 Die aktuelle Steuerpolitik der Bundesregierung

Reformen und Vorhaben der schwarz-roten Koalition

Service

50 Der KI-Graben zwischen Unternehmen wächst

Wer KI nutzt, arbeitet produktiver

Aus- und Weiterbildung

52 Neun von zehn Azubis zufrieden

Doch der Zugang zur Ausbildung bleibt für viele schwierig

Wissenschaft in der Praxis

54 News aus der Fachhochschule Münster

Aus dem Münsterland

46 Das Land feiert Geburtstag

NRW-Tag 2026 in Münster

56 Startschuss für die große „FFB Fab“

Münster wird zum Herzstück der europäischen Batterieproduktion

57 Erfindergeist im Rampenlicht

19 Unternehmen für den Innovationspreis Münsterland nominiert

60 „überLeben zwischen Dinos und Schuppenbäumen“

Paläontologische Landesausstellung im LWL-Museum für Naturkunde

64 Tradition trifft Start-up

Volksbank im Münsterland und May Ventures bündeln Kräfte für das regionale Start-up-Ökosystem

65 Wo Business auf Begeisterung trifft

GOP Varieté Münster

67 Investitionen in die Zukunft

Stegemann Maschinenbau GmbH & Co. KG

69 Stärkstes Jahr bislang

Volksbank Immobilien GmbH zieht Bilanz

58, 62, 66, 68, 70 News

Rubriken

1 Editorial

72 Impressum

Unternehmensnachfolge frühzeitig planen, um die Zukunft zu sichern

Immer mehr kleine und mittelständische Unternehmen im Kreis Warendorf stehen in den kommenden Jahren vor einem Generationswechsel. Eine frühzeitig geplante Unternehmensnachfolge sichert nicht nur den Fortbestand erfolgreicher Betriebe, sondern eröffnet auch Gründerinnen, Gründern und Investoren attraktive Chancen, ein etabliertes Unternehmen zu übernehmen. Die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) unterstützt beide Seiten auf dem Weg zu einer erfolgreichen Übergabe.

Die Unternehmensnachfolge ist weit mehr als ein Eigentümerwechsel. Für Unternehmerinnen und Unternehmer bedeutet sie, das eigene Lebenswerk in verantwortungsvolle Hände zu übergeben. Gleichzeitig bietet sie Nachfolgern die Möglichkeit, auf einem bestehenden Fundament aufzubauen. Im Vergleich zu einer Neugründung sind Kundenstamm, Mitarbeitende, Marktposition und betriebliche Strukturen bereits vorhanden. Dadurch können vorhandene Potenziale gezielt weiterentwickelt und neue Impulse gesetzt werden.

„Im Vergleich zu einer Neugründung bietet die Übernahme eines bestehenden Unternehmens in der Regel größere Chancen. Bewährte Strukturen treffen auf neue Ideen und unternehmerische Gestaltungsmöglichkeiten. Voraussetzung für eine erfolgreiche Übergabe ist jedoch eine frühzeitige und sorgfältige Vorbereitung“, sagt gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann.

Hälfte der Bevölkerung älter als 50

Laut dem Beratungsunternehmen Prognos AG sind im Kreis Warendorf bereits fast die Hälfte – genau genommen 45,7 Prozent – der Bevölkerung älter als 50 Jahre. Damit wächst auch die Zahl der Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich mit der Regelung ihrer Nachfolge beschäftigen. Die familiäre Nachfolge durch die nächste Generation geht deutlich zurück. Die Identifikation und Ansprache von talentierten Betriebsangehörigen kann erfolgversprechend sein. Gleichzeitig suchen immer mehr Gründungsinteressierte und Investoren nach wirtschaftlich erfolgreichen Unternehmen zwecks Übernahme.

Diese Entwicklung bietet gute Voraussetzungen, geeignete Nachfolgelösungen zusammenzuführen – vorausgesetzt, die Übergabe wird rechtzeitig vorbereitet. Eine Unternehmensnachfolge lässt sich nicht

innerhalb weniger Wochen realisieren. Häufig erstreckt sich der Prozess über mehrere Jahre. Wer frühzeitig plant, erhöht die Chancen auf eine erfolgreiche Übergabe deutlich.

Empfehlungen für übergebende Unternehmer:

- Nachfolge frühzeitig, idealerweise drei bis fünf Jahre vor der Übergabe planen
- Unternehmensprozesse, Finanzen und Verträge transparent aufbereiten
- Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Innovationsfähigkeit gezielt weiterentwickeln, um die Attraktivität des Unternehmens zu steigern
- Unternehmenswert professionell ermitteln lassen
- Mitarbeitende, wichtige Kunden und Geschäftspartner rechtzeitig und angemessen einbinden
- Steuerliche, rechtliche und finanzielle Fragestellungen gemeinsam mit Experten klären

Empfehlungen für Nachfolger:

- Eigene fachliche und persönliche Stärken mit den Anforderungen des Unternehmens abgleichen
- Geschäftsmodell, Markt- und Wettbewerbssituation sorgfältig analysieren
- Frühzeitig Finanzierungsmöglichkeiten und Förderprogramme prüfen
- Ausreichend Zeit für die Einarbeitung und den Wissenstransfer mit den bisherigen Eigentümern einplanen
- Offen für Veränderungen sein und gleichzeitig die Stärken des Unternehmens bewahren



gfw-Geschäftsführerin
Petra Michalczak-Hülsmann

Persönliche Begleitung durch die gfw

Als einziges zertifiziertes Startercenter NRW im Kreis Warendorf begleitet die gfw Gründungs- und Übernahmemeinteressierte sowie Unternehmerinnen und Unternehmer persönlich und vertraulich bei allen Fragen der Unternehmensnachfolge. Der Bedarf an Nachfolgeberatung steigt kontinuierlich. Allein im vergangenen Jahr hat die gfw zwölf Nachfolgeprozesse begleitet. Das Angebot umfasst individuelle Beratung, Informationsveranstaltungen sowie die Vermittlung relevanter Netzwerkpartner.

Dabei arbeitet die gfw eng mit der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf, der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, der Handwerkskammer Münster, Bankinstituten und Steuerberatungen zusammen. Ziel ist es, geeignete Nachfolger mit übergabebereiten Unternehmen zusammenzubringen und



© stock.adobe.com/KI-generiert



Gemeinsam Unternehmensnachfolge im Münsterland stärken

Über die lokale Beratung im Kreis Warendorf hinaus engagiert sich die gfw gemeinsam mit den Wirtschaftsförderungen der Münsterlandkreise, der IHK Nord Westfalen, der Handwerkskammer Münster, der Fachhochschule Münster und dem Münsterland e. V. im Projekt „Zukunft Unternehmensnachfolge Münsterland“.

Das Projekt unterstützt kleine und mittlere Unternehmen dabei, sich frühzeitig auf den Generationenwechsel vorzubereiten. Neben der klassischen Nachfolgeplanung stehen insbesondere die digitale, ökologische und kulturelle Transformation im Fokus. Ziel ist es, Unternehmen zukunftsfähig aufzustellen, ihre Attraktivität für potenzielle Nachfolger zu erhöhen und damit langfristig Arbeitsplätze und wirtschaftliche Wertschöpfung in der Region zu sichern.

„Eine gelungene Unternehmensnachfolge sichert nicht nur den Fort-

bestand eines Betriebs, sondern auch Arbeitsplätze, Know-how und regionale Wertschöpfung. Deshalb ist es unser Ziel, Unternehmerinnen und Unternehmer frühzeitig auf diesem Weg zu begleiten und gemeinsam tragfähige Nachfolgelösungen für den Kreis Warendorf zu entwickeln“, so gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann.

Zusammenfassung

Eine frühzeitige Vorbereitung auf die Unternehmensnachfolge schafft den notwendigen zeitlichen Handlungsspielraum, um strategische, rechtliche, steuerliche und persönliche Fragestellungen sorgfältig zu analysieren und fundierte Entscheidungen zu treffen. So können verschiedene Nachfolgemodelle geprüft, der Übergabeprozess bei Bedarf angepasst und die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens nachhaltig gesichert werden.

den gesamten Prozess professionell zu begleiten.

Zudem ist die Beratung zu Fördermitteln und Finanzierung ein wichtiges Thema. Dazu zählen die Beratungsförderung für den Übernehmer durch das Beratungsprogramm Wirtschaft NRW (BPW) und für den Übergeber durch Unternehmensberatungen für KMU (BAFA). Ferner gibt es verschiedene Förderprogramme mit zinsvergünstigten Darlehen (insbesondere für den Übernehmer), etwa

mit dem ERP-Förderkredit „Gründung und Nachfolge“ und bei der NRW.BANK („Gründung und Wachstum“). Unterstützung für eine Nachfolgefinanzierung bietet unter anderem die Kapitalbeteiligungsgesellschaft NRW (KBG NRW). Die Handwerkskammern und die Industrie- und Handelskammern des Landes haben gemeinsam mit der KBG NRW das Sonderprogramm Handwerk und ein Sonderprogramm für Industrie- und Handelsunternehmen aufgelegt.

„Über 30 Jahre bei einem Arbeitgeber... Ja, sicher geht das!“

Wissen, worauf es ankommt.

Unsere Maschinen sorgen für **wirksame Arzneimittel**.

Freie Stellen unter:
www.lbbohle.de/karriere

Generationswechsel wird anspruchsvoller

10. Forum Unternehmensnachfolge mit 250 Teilnehmern



Herausforderung Generationswechsel: Wie er gelingt, darüber diskutierten beim 10. IHK-Forum Unternehmensnachfolge unter anderem (v.l.) Paul-Heinrich Fallenberg (HLB Schumacher), Moderator Lennart Hemme, Daniela Schultze (POINT OF FOOD), IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel, Christopher Höning (ISO Dämmstoff-Vertrieb/IAP Handels GmbH), Peter Schultze (POINT OF FOOD), stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer Sven Wolf und Thomas Vossen (scharon Lichtkonzepte).

Sie macht deutlich: Das Thema Nachfolge ist akut, aber auch in den Betrieben sowie bei möglichen Nachfolgerinnen und Nachfolgern angekommen. Dies zeigten erneut mehr als 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im IHK-Bildungszentrum.

„Der anstehende Generationenwechsel ist ein struktureller Umbruch in unserer Unternehmerschaft“, erklärte Jaeckel. Nachfolge sei damit eines der Schlüsselthemen für den Erhalt von Arbeitsplätzen, für regionale Wertschöpfung und für die Stabilität der mittelständisch geprägten Wirtschaftsstruktur. Gleichzeitig sei der Nachfolgeprozess deutlich anspruchsvoller geworden. „Für viele, insbesondere kleine und mittelständische Betriebe wird es immer schwieriger, geeignete Nachfolgerinnen oder Nachfolger zu finden“, stellte der IHK-Hauptgeschäftsführer fest. Demografische Entwicklungen, geopolitische Herausforderungen, Fachkräftemangel, zunehmende Bürokratie sowie der hohe Transformationsdruck erschwerten häufig die Übergabe.

Deshalb appellierte Jaeckel: „Bereiten Sie sich rechtzeitig und professionell auf den Generationswechsel vor.“ Wie sowohl die Vorbereitung als auch die Übergabe funktionieren, zeigten Unternehmerinnen und Unternehmer anhand ihrer Erfahrungen. Dabei wurden sowohl familieninterne wie -externe Nachfolgemodelle vor-

41 000 Betriebe im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region stehen in den nächsten zehn Jahren vor der Herausforderung, den Generationenübergang an der Unternehmensspitze zu regeln. „Nach unseren Berechnungen sind in fast 50 Prozent der inhabergeführten Familienunternehmen in unserem IHK-Bezirk die Inhaberinnen und Inhaber älter als 55 Jahre“, nannte Dr. Fritz Jaeckel, Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen, am 5. Mai beim 10. IHK-Forum Unternehmensnachfolge eine weitere Zahl.

gestellt. „Die Unternehmensnachfolge war für unsere Eltern stets eine bewusst offen gehaltene Option, aber nie eine Pflicht oder Erwartung an die Kinder“, berichtete Daniela Schultze von POINT OF FOOD in Recklinghausen. Zusammen mit ihrem Vater Peter Schultze bildet sie das aktuelle Führungsduo und plant mit ihm gemeinsam den Übergang. Er setzt vor allem darauf, dass seine Tochter dank ihrer internationalen beruflichen Erfahrungen Impulse für künftiges Wachstum setzt. Gleich mehrere Unternehmensnachfolgen hat Christopher Höning, Geschäftsführer der ISO Dämmstoff-Vertrieb GmbH sowie der IAP Handels GmbH in Emsdetten, erfolgreich bewältigt. Zunächst übernahm er das Familienunternehmen, dann zwei externe Betriebe. Dabei unterstützte ihn der IHK Nachfolge Club. „Wo Unternehmen keine Nachfolgerin oder keinen Nachfolger finden, liegen Chancen für versierte Fach- und Führungskräfte“, betonte Höning. Für ihn eröffneten die Übernahmen gleichzeitig Wachstumschancen.

te“, betonte Höning. Für ihn eröffneten die Übernahmen gleichzeitig Wachstumschancen.

„Die Unternehmensnachfolge zu gestalten ist auch ein Stück Teamwork“, berichtete Thomas Vossen von scharon Lichtkonzepte GmbH aus Ahlen. Er startete als Mitarbeiter, wirkte in verschiedenen Funktionen mit und nutzte das Wissen der nun abgehenden Unternehmer. „Die Nachfolge hat für mich viele Fragen aufgeworfen: Wie bekomme ich den Wandel vom Mitarbeiter zum Chef hin oder wie finanziere ich die Kaufpreisforderung?“ Der Rollentausch wurde erleichtert durch die Angebote von IHK, Hausbank und NRW.BANK als Förderbank, zum Beispiel in Form des IHK-Finanzierungssprechtag. Warum es wichtig ist, steuerliche und rechtliche Aspekte frühzeitig zu beachten, erläuterte darüber hinaus Paul-Heinrich Fallenberg, Rechtsanwalt, Steuerberater und Partner der HLB Schumacher GmbH in Münster.

„In fast 50 Prozent der inhabergeführten Familienunternehmen in unserem IHK-Bezirk sind die Inhaberinnen und Inhaber älter als 55 Jahre“, erklärte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel zum Auftakt des IHK-Forums Unternehmensnachfolge. Mehr als 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten, wie relevant das Thema ist.



Fotos: Busch/IHK

Wenn eine Bank mehr ist als Banking.

Wir sind  **HIER**

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Münsterland Ost

Kein Vertrag ersetzt das Gespräch davor

Fragen, die jede Nachfolge entscheiden – lange bevor es um Verträge geht

Sie haben einen guten Steuerberater. Einen erfahrenen Anwalt. Eine saubere Unternehmensbewertung. Vielleicht sogar einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin, die bereitsteht. Und trotzdem kann Ihre Übergabe scheitern. Nicht an den Zahlen. Nicht an den Verträgen. Sondern an dem, was im Übergabeprozess selten ausgesprochen wird – und genau deshalb so viel Kraft kostet.

Wer im Handwerk oder im Mittelstand ein Unternehmen übergibt, kennt die Themen, über die alle reden: Steuern, Recht, Bewertung, Finanzierung, Übergangsphase. Hier gibt es ausgewiesene Expertinnen und Experten, gute Werkzeuge, belastbare Prozesse. Was selten benannt wird, sind die drei Bruchstellen, an denen Nachfolgen tatsächlich kippen. Sie liegen nicht in den Akten. Sie liegen zwischen den Menschen:

„Nur kurz nach dem Rechten sehen.“ Es geht ihm nicht um Kontrolle. Es geht ihm um Boden unter den Füßen. Und solange er den nicht woanders findet, sucht er ihn da, wo er ihn immer fand.

Zweitens: Wer übernimmt, aber nicht führen darf

Sie hat seit Jahren auf diesen Schritt gewartet. Sie hat sich qualifiziert, sich vorbereitet, oft genug zurück-

Drittens: Das Team, das zwischen den Stühlen sitzt

Loyalität zur Senior-Generation, Loyalität zur Nachfolge-Generation – und keiner sagt, wem man jetzt eigentlich folgen soll. Es entstehen zwei Lager. Häufig, ohne dass es jemand bewusst möchte. Bis ein guter Mitarbeiter geht. Und ein zweiter. Und plötzlich fehlt nicht nur Wissen, sondern auch Vertrauen. Im Handwerk, wo Wissen oft in Köpfen sitzt und nicht in Systemen, ist das eine ernsthafte Gefahr.

Was alle regeln – und was offenbleibt

In meiner Begleitung erlebe ich es immer wieder: Die juristische Übergabe ist abgeschlossen, der Notartermin liegt Monate zurück – und die innere Übergabe hat noch nicht begonnen. Auf dem Papier ist alles geregelt. Im Alltag des Unternehmens spüren alle, dass etwas nicht stimmt. Der Senior ist offiziell raus, faktisch aber noch im Betrieb. Die Nachfolgerin sitzt im Chefbüro, aber Entscheidungen werden auf dem Hof getroffen. Das Team weiß, wem es zu folgen hat – und wem besser auch. Niemand spricht es aus. Diese Ebene unterhalb der Verträge ist nicht weich. Sie ist hart und manchmal steinig. Sie kostet Geld, Mitarbeitende und manchmal das Unternehmen.

Warum das selten benannt wird

Es ist unbequem. Es ist persönlich. Es lässt sich nicht in Tabellen abbilden. Berater für Steuer, Recht und Finanzierung sind dafür meist nicht zuständig – und ehrlich gesagt auch

nicht dazu ausgebildet. Familienmitglieder sind befangen, sie stehen mittendrin. Also bleibt es liegen oder wird verschwiegen, bis es nicht mehr liegen bleiben kann.

Eine Beobachtung aus dem Klassenraum

Ich unterrichte als Honorardozent angehende Betriebswirtinnen und Betriebswirte des Handwerks am HBZ in Münster. Ich stehe dort vor Menschen, die ihre Zukunft im Handwerk in die Hand nehmen wollen. Mit Mut. Mit Klarheit. Mit Verantwortungsbewusstsein. Und mit Respekt vor dem, was sie übernehmen werden. Sie verdienen unsere Aufmerksamkeit – weil sie tragen werden, was wir in den nächsten Jahren übergeben.

Einer von ihnen ist Antonius Lange aus Gelsenkirchen, angehender Betriebswirt des Handwerks am HBZ Münster. Er bereitet derzeit die Übernahme eines Maurerbetriebs vor – gemeinsam mit den beiden Brüdern Bernd und Markus Kabuth, Geschäftsführer der Bauunternehmung e.liebing GmbH, die ihn in diese Verantwortung hineinwachsen lassen. Genau so entsteht Nachfolge, lange bevor Verträge unterschrieben sind. Einer von denen, über die wir zu leise reden.

Wir reden viel über Fachkräftemangel. Über Nachfolgemangel reden wir leiser. Über Nachfolgerinnenmangel reden wir fast gar nicht. Dabei hängt alles zusammen – und es hängt an einer Frage, die wir den Menschen, die Verantwortung übernehmen wollen, viel zu selten stellen: Was braucht Ihr eigentlich von uns, damit Ihr es wirklich tun könnt?



Antonius Lange (links) mit Bernd und Markus Kabuth – eine Nachfolge, die im Gespräch wächst. Die Bauunternehmung e.liebing in Gelsenkirchen bereitet den Generationswechsel Schritt für Schritt vor.

Erstens: Der Übergeber, der nicht loslässt

Er hat sein Leben in dieses Unternehmen gegeben. Drei Jahrzehnte, vielleicht vier. Er weiß rational: Es ist Zeit. Er spürt aber eine Frage, die ihm niemand gestellt hat – und die er sich selbst auch nicht stellt: Wer bin ich, wenn ich nicht mehr „der Chef“ bin? Das typische Bild: Sechs Wochen nach der Übergabe steht er morgens wieder in der Werkstatt.

gesteckt. Jetzt hat sie die Verantwortung – aber nicht den Raum. Jede Entscheidung wird kommentiert, jede Veränderung beobachtet, jede Idee mit einem „Das haben wir immer so gemacht“ beantwortet. Die Folge ist nicht Konflikt. Die Folge ist Resignation. Manchmal Rückzug. Und in den schwierigsten Fällen: der Bruch zwischen Generationen, der eine Familie und ein Unternehmen gleichzeitig erschüttert.

Nicht formal. Sondern wirklich. Was im Handwerk gilt, gilt im familiengeführten Mittelstand genauso. Wer übernimmt, übernimmt nicht nur einen Betrieb. Sondern eine Geschichte, eine Kultur, einen Erwartungshorizont – und manchmal auch ein Schweigen, das über Jahre gewachsen ist.

Was es stattdessen braucht

Keinen weiteren Berater, sondern einen Raum, in dem das Unausgesprochene Platz hat. Früh, geschützt und ohne Tagesordnung. Ein Raum, in dem Übergebende und Übernehmende über das reden dürfen, was bei den Notarterminen nicht zur Sprache kommt: über Identität, über Vertrauen, über Erwartungen, über das, was schwerfällt.

Drei Fragen, die Übergebende sich früh stellen sollten – Jahre vor der Übergabe:

- Wer bin ich, wenn ich nicht mehr „Chef“ oder „Chefin“ bin?
- Was traue ich meiner Nachfolgerin,

meinem Nachfolger wirklich zu – und woran merke ich, wenn ich es nicht tue?

- Worüber rede ich mit meiner Nachfolge nicht – obwohl ich es längst sollte?

Drei Fragen, die Übernehmende sich stellen sollten:

- Was brauche ich, um wirklich führen zu dürfen – nicht nur formal?
- Wo halte ich mich zurück, um keinen Konflikt auszulösen – und welchen Preis zahle ich dafür?
- Welche Veränderungen kann ich erst angehen, wenn die Senior-Generation wirklich loslässt?

Wer diese Fragen stellt, bekommt selten schnelle Antworten. Aber er bekommt etwas Wichtiges: einen ehrlichen Blick auf das, was sonst im Verborgenen wirkt.

Enkelfähig beginnt im Kopf

„Enkelfähig“ ist zum Modewort geworden. Meist meint es Digitalisierung, ESG, neue Geschäftsmodelle.

Zum Autor



Foto: Michel Sommer

Bernhard Holtkamp begleitet als systemischer Business Coach Unternehmerinnen und Unternehmer in Übergabe- und Orientierungsprozessen. Er arbeitet mit Menschen, die viel tragen, viel verantworten – und die wissen, dass die wichtigen Fragen selten am Schreibtisch entschieden werden. Als Honorar-dozent unterrichtet er angehende Betriebswirtinnen und Betriebswirte des Handwerks am HBZ in Münster.

TriCoH Consulting
Heek-Nienborg
www.tricoh.de

Selten meint es das, worum es zuerst geht: den Menschen an der Spitze. Ein Unternehmen wird nicht enkelfähig, weil der Senior die Strukturen modernisiert, sondern weil er sich selbst – innerlich – überflüssig macht. Lange bevor er geht. Das ist keine Schwäche. Das ist eine der schwierigsten und reifsten Leistungen, die ein Unternehmer, eine Unternehmerin im Laufe eines Berufslebens vollbringen kann. Sie braucht Zeit. Sie

braucht Begleitung. Und sie braucht den Mut, sich den Fragen zu stellen, bevor die Umstände sie stellen. Wer Nachfolge ernst meint, beginnt nicht beim Notartermin, sondern mit drei Gesprächen ohne Tagesordnung – mit sich selbst, miteinander und mit den Menschen, die das Unternehmen weitertragen. Mindestens zwei Jahre vorher. Besser fünf.

Bernhard Holtkamp



Rottendorf Pharma
The science of making it work

Wir wirken im Hintergrund.

Für Patienten auf der ganzen Welt.

Seit Generationen realisieren wir am Standort Ennigerloh hochwirksame Medikamente unserer internationalen Partner. Dabei verbinden wir Erfahrung, Kompetenz und Präzision mit modernster Technologie.

Als zuverlässiger Auftragshersteller für feste Arzneimittel begleiten wir Pharmaunternehmen weltweit – von der Entwicklung bis zur Herstellung und Verpackung.

www.rotteendorf.com

Warendorf gedenkt Hans Günter Winkler

Ausstellung „Im Sattel der Geschichte“ eröffnet

Zum 100. Geburtstag von Hans Günter Winkler hat die Stadt Warendorf am 24. Juli die Ausstellung „Im Sattel der Geschichte – Hans Günter Winkler zum 100. Geburtstag“ eröffnet. Der Gedenktag begann am frühen Nachmittag am Grab des Ehrenbürgers auf dem Städtischen Friedhof an der Breiten Straße.

Zu den Klängen von BFF Brass versammelten sich dort Mitglieder des Fördervereins HGW, Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Warendorf, Repräsentanten von Pferdesport Deutschland sowie weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Bei der anschließenden Kranzniederlegung gedachten Bürgermeister

Peter Horstmann, Dr. Dennis Peiler (Vorstandsvorsitzender Pferdesport Deutschland) und Tanja Traupe (Vorsitzende der Stiftung Deutscher Pferdesport) des Ausnahmesportlers.

Am Nachmittag setzte sich das Programm im Historischen Rathaus fort. Im voll besetzten Historischen Ratssaal begrüßte Mitkurator Reinhard Wendt zahlreiche Gäste zur Ausstellungseröffnung, darunter Jytte Winkler, Tochter des 2018 verstorbenen Ehrenbürgers, die Nachkommen des Züchters der Stute Halla sowie weitere Weggefährten Winklers. Ein besonderer Gruß galt der jüngsten Besucherin: Die siebenjährige Emely Kiele hatte sich in einem Brief an Bürgermeister Peter Horstmann gewandt und angeregt, für die Pokale und Medaillen Hans Günter Winklers ein Museum in Warendorf einzurichten. Ein erster Schritt sei mit dieser Ausstellung getan, so Wendt – eine dauerhafte Präsentation der Memorabilia in den Räumen des DOKR sei zudem zum Greifen nah. Ausdrücklich dankte Wendt auch dem städtischen Kurator und Museologen Alfred Smieszchala, der für die konzeptionelle und gestalterische Umsetzung verantwortlich

zeichnet. Diesem Dank schloss sich Bürgermeister Peter Horstmann an. **An Hans Günter Winkler zu erinnern bedeute, die Geschichte einer Jahrhundertfigur des deutschen Sports nachzuerzählen:** die Geschichte eines Mannes, der als einfacher Stalljunge begann, den Turniersport für sich entdeckte und von dort aus eine beispiellose Karriere startete – mit seiner Wunderstute Halla von Sieg zu Sieg, bis er schließlich als einer der erfolgreichsten Olympioniken aller Zeiten in die Hall of Fame des deutschen Sports eintritt.

Horstmann erinnerte an ein Video des legendären Ritts von Stockholm, das vor gut einem Monat auf den Instagram- und Facebook-Kanälen der Stadt Warendorf veröffentlicht wurde und inzwischen anderthalb Millionen Klicks verzeichnet.

Gezeigt werden knapp 100 Fotografien, Dokumente, Pokale, Erinnerungsstücke und persönliche Exponate aus dem Nachlass. Historische Filmaufnahmen und Presseberichte ergänzen die Präsentation und zeichnen ein facettenreiches Bild eines Sportlers, der Generationen geprägt hat.



v.l.: Dr. Felix Austermann (Leiter des NRW Landgestüts und Direktor der Deutschen Reitschule), Bürgermeister Peter Horstmann, Kurator Alfred Smieszchala, Kurator und Vorstand HGW Förderverein Reinhard Wendt, Tanja Traupe (Vorsitzende Stiftung Deutscher Pferdesport), Dr. Dennis Peiler (Vorstandsvorsitzender Pferdesport Deutschland) und Fritz Otto-Erley (Pferdebotschafter Warendorf)

Everswinkel

Umfrage zur Gestaltung der Vitusstraße startet

Im Zuge der geplanten Ortskernumgestaltung in Everswinkel soll das historische Viereck in Everswinkel in den kommenden Jahren aufgewertet und zukunftsfähig gestaltet werden. Das im Jahr 2020 erstellte Gemeindeentwicklungskonzept hat gezeigt, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger eine höhere Aufenthaltsqualität wünschen. Gleichzeitig besteht ein grundsätzlicher Erneuerungsbedarf, da die bestehenden Oberflächen bereits mehrere Jahrzehnte alt sind und einer zeitgemäßen Neugestaltung bedürfen.

Auch die Vitusstraße ist, neben dem Magnusplatz dem Kirchplatz St. Magnus und dem Parkplatz Brunnenstraße, Bestandteil der kommenden Umgestaltung. Sie stellt einen wichtigen Bestandteil des Ortskerns dar und wird täglich von vielen

Menschen genutzt. Daher sollen bei der weiteren Planung auch die unterschiedlichen Interessen und Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger erfragt werden.

Mit einer Umfrage soll die Bevölkerung in die Bewertung des zukünftigen Pflastermaterials der Vitusstraße einbezogen werden. Dabei geht es ausschließlich um die Auswahl des Steins. Zur Diskussion stehen zwei Varianten:

- eine einheitliche Gestaltung aller Bereiche mit Naturstein (Granit)
- eine Kombination aus Betonstein für die Fahrbahn und Granitstein für die Gehwege

Alle Informationen zu den Eigenschaften sowie den Vor- und Nachteilen der jeweiligen Materialien erhalten die Teilnehmenden im Rahmen der Umfrage. Die Teilnahme ist

sowohl digital als auch über einen Fragebogen möglich, der im Rathaus ausgefüllt werden kann. Die Rückmeldungen werden anonym ausgewertet.

Zur Veranschaulichung werden zudem Mustersteine im Ortskern ausgestellt. Diese befinden sich auf

der Zuwegung „Am Magnusplatz“ gegenüber der Sparkasse.

Die Teilnahme an der Umfrage ist bis zum 30. August 2026 möglich.

Die Umfrage sowie weitere Informationen zur Ortskernumgestaltung finden Interessierte unter www.everswinkel.de/ortskern.

Straßenvisualisierung mit Granit-Pflaster



Kreishandwerkerschaft führt Gesellinnenbrief ein

Frauen sind im Handwerk nicht wegzudenken: Als (Mit-)Unternehmerin, als Meisterin und aus Auszubil-



dende leisten sie in vielen Unternehmen auch in der heimischen Region entscheidende Beiträge zum wirtschaftlichen Erfolg und zur Zukunftssicherung der „Wirtschaftsmacht von nebenan“. „Wir freuen uns sehr darüber, dass sich auch in den Kreisen Steinfurt und Warendorf immer mehr Frauen für eine Karriere im Handwerk entscheiden“, betont Frank Tischner. Und das längst nicht nur in Berufsfeldern, in denen der Frauenanteil immer schon traditionell hoch ist, wie der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf unterstreicht.

Das will die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf zukünftig noch intensiver würdigen. **Neben**

den etablierten und aktiven Netzwerken wie den „Unternehmerfrauen im Handwerk“ in beiden Kreisen soll dabei vor allem der Handwerksnachwuchs in den Blick genommen werden. „Wir werden zukünftig auf unseren Lossprechungsfeiern nicht mehr nur Gesellenbriefe, sondern auch Gesellinnenbriefe überreichen“, nennt Tischner eine geplante Änderung: „Sprache prägt unser Denken. Mit der Einführung eines Gesellinnenbriefes wird die tatsächliche Vielfalt im Handwerk angemessen dargestellt.“ Gleichzeitig ist er sicher, dass der neue Titel der Urkunde auch die Wertschätzung und Identifikation mit dem erlernten Beruf stärke: „Der erfolgreiche Abschluss einer Berufs-

ausbildung ist ein bedeutender erster Meilenstein im Berufsleben. Eine Urkunde, die die eigene Geschlechtsbezeichnung berücksichtigt, kann das Gefühl erhöhen, persönlich angesprochen und respektiert zu werden. Dies fördert die Identifikation mit dem Beruf und mit dem Handwerk insgesamt.“

Dabei ist die Einführung eines Gesellinnenbriefes natürlich keine Abkehr von handwerklichen Traditionen. „Im Gegenteil entwickeln wir diese behutsam weiter, um den heutigen gesellschaftlichen Realitäten und der wachsenden Zahl von Handwerkerinnen Rechnung zu tragen.“ Somit sei die Einführung des Gesellinnenbriefes ein sichtbares Zeichen für Chancengleichheit.

Tourismus im Kreis

Erneut Rekordzahlen

Die Touristische Arbeitsgemeinschaft (TAG) Parklandschaft Kreis Warendorf blickte bei ihrem Aktionstag am 5. Mai auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Landrat Dr. Olaf Gericke und viele Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Mitgliedskommunen waren zum idyllisch gelegenen Haus Geist in Oelde gekommen, das für den Termin genau den passenden Rahmen bot und den Kreis Warendorf von seiner schönsten Seite repräsentierte. Zur TAG gehört außerdem auch die Gemeinde Lippetal im benachbarten Kreis Soest.

Hausherr Julius Pellengahr-Gröbblinghoff begrüßte die Runde im gerade fertiggestellten Veranstaltungsraum – die Möbel waren erst am Tag zuvor geliefert worden. Er gab den Gästen einen Einblick in die Geschichte des Hauses und dankte der TAG ausdrücklich für den Erhalt und den Ausbau des Radwegenetzes.

Im Jahr 2025 kamen 202 350 Gäste in den Kreis, die insgesamt 548 019 Nächte blieben. Mit einer prozentualen Steigerung von 2,6 Prozent (Gäste) bzw. 3,4 Prozent (Übernachtungen) liegt der Kreis Warendorf über dem Durchschnitt des gesamten Münsterlandes. Die meisten Gäste kommen aus

Deutschland, größter ausländischer Quellmarkt sind die Niederlande.

„Unsere Angebote dienen nicht nur dem Tourismus, sondern sind auch aktive Wirtschaftsförderung in unserem Kreis“, so Landrat Dr. Olaf Gericke. „Denn unsere Gäste kaufen hier ein, gehen ins Restaurant und übernachten im Hotel.“

Das Fahrrad ist nach wie vor das beliebteste Verkehrsmittel der Urlauberinnen und Urlauber. **Im bundesweiten Vergleich liegt das Münsterland auf Rang 9 der meistbefahrenen Radregionen.** „Dabei orientieren sich die Gäste natürlich nicht an

Kreisgrenzen, sondern fahren dahin, wo es schön ist“, so Dr. Gericke weiter. Der EmsRadweg liegt als einziger Radfernweg aus NRW in den Top Ten der meistbefahrenen Radfernwege Deutschlands.

Da lag es nahe, das vorhandene Kartenmaterial um eine Karte mit den besten Radtourentipps rund um die Kommunen des Kreises zu ergänzen. Auf Rundkursen zwischen 28 und 66 Kilometern können Radlerinnen und Radler einen großen Teil des Kreises Warendorf erkunden. Die Knotenpunkte helfen bei der Orientierung und machen auch

Abkürzungen der Routen möglich. Nachdem die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister die diesjährigen Veranstaltungshighlights in ihren Kommunen vorgestellt hatten, gab Bürgermeisterin Katrin Reuscher, neue Vorsitzende der TAG, einen Überblick zu den diesjährigen Marketingstrategien der TAG, die auf digitale, analoge und auch persönliche Formate setzen. Besonders wichtig ist Katrin Reuscher dabei: „Wir müssen unsere Versprechen, mit denen wir werben, auch einhalten. Das erwarten unsere Gäste zu Recht.“

Landrat und Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der kreisangehörigen Kommunen sowie der Gemeinde Lippetal trafen sich zum Aktionstag der TAG auf Haus Geist, wo Hausherr Julius Pellengahr-Gröbblinghoff (l.) die Gäste über das Anwesen führte.



Foto: Kreis Warendorf

<https://gfw-waf.de/veranstaltungen/handlungsempfehlungen-zum-arbeitsschutz-bei-hitze/>

Westfälische Hanse stellt Weichen für die Zukunft

Für den Verbund bedeutet diese Kooperation eine Professionalisierung der Markenpräsenz. Die Westfälische Hanse soll künftig noch deutlicher als das wahrgenommen werden, was die Städte in ihrem Workshop als Ziel formuliert haben: Eine begeisterte Gemeinschaft, die durch lebhaft Tradition die regionale Identität festigt und überregionale Strahlkraft entwickelt.



Die Westfälische Hanse übersetzt die Tradition des mittelalterlichen Kaufmannsbundes in ein lebendiges Netzwerk der Moderne. 1983 in Herford wiederbelebt, vereint der Bund heute 46 Mitgliedsstädte im einstigen „Mutterland“ der Hanse. Während Münster historisch als Vorort des westfälischen Quartiers fungierte, dient die Gemeinschaft heute als strategische Plattform für den Austausch in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus und Kultur. Als regionaler Pfeiler ist die Westfälische Hanse zudem fester Bestandteil des internationalen Städtebundes „DIE HANSE“ mit Sitz in Lübeck.

Seidel ins Präsidium des Städte- und Gemeindebunds NRW berufen



Bürgermeister Sebastian Seidel

In seiner konstituierenden Sitzung hat das Präsidium des Städte- und Gemeindebunds Nordrhein-Westfalen Everswinkels Bürgermeister Sebastian Seidel zum beratenden Mitglied berufen. Das Präsidium ist eines der zentralen Organe des kommunalen Spitzenverbands. Es legt die Kernpositionen dieses Verbands fest. Seidel freut sich über die Berufung und will dort insbesondere den Blickwinkel der kleineren kreisangehörigen Kommunen einbringen.

17. November

Gründungstag in Beckum

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren: Am 17. November wird Beckum zum Hotspot für alle, die gründen wollen oder schon mittendrin sind. Der Gründungstag 2026 im Südkreis des Kreises Warendorf bringt Ideen, Menschen und Macherinnen und Macher zusammen.

Mit dem Unternehmen Schrader T+A Fahrzeugbau konnte die Wirtschaftsförderung des Kreises Warendorf gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Beckum stellvertretend für die anderen Wirtschaftsförderungen der Südkreiskommunen einen starken Sponsor gewinnen. „Existenzgründungen sind ein wesentlicher Motor für Innovation, Beschäftigung und Zukunftsfähigkeit. Deshalb unterstützen wir dieses Format sehr gerne“, sagt Geschäftsführer Paul Hannot, selbst Mentor für Start-ups.

Beckums Bürgermeister Michael Gerdhenrich und Petra Michalczak Hülsmann, Geschäftsführerin der

Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf, sind sich einig: „Wir möchten Menschen ermutigen, ihre Ideen weiterzudenken. Denn aus ersten Gedanken entstehen Projekte, daraus tragfähige Konzepte – und schließlich Unternehmen, die nicht nur innovative Produkte und Dienstleistungen hervorbringen, sondern im besten Fall auch Arbeitsplätze schaffen und so zum Wohlstand von Menschen und ganzen Regionen beitragen.“

Die Teilnehmenden erwarten kein trockenes Programm, sondern echte Einblicke, praxisnahe Impulse und viele Gelegenheiten zum Netzwerken. Das Ganze findet in einer besonderen Location statt – bei Schrader T + A Fahrzeugbau –, die bewusst Raum für neue Ideen schafft und Inspiration liefert. Es wird ein Abend, der Mut macht, neue Perspektiven eröffnet und Lust aufs Gründen weckt.



v.l.: Manuela Jakobs-Woltering (Stadt Beckum), Paul Hannot (Schrader T+A Fahrzeugbau), Marianne Koschany-Rohbeck (Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf) und Vanessa Sladczyk (Stadt Beckum)

WINK
HAUS



Gleiten mühelos in jeden Lebensstil

primePort Schiebebeschläge von Winkhaus

Die hochwertigen primePort Schiebebeschläge erfüllen die Anforderungen verschiedener Einsatzszenarien. Sie sind für Holz-, PVC- oder Aluminiumfenster und -fenstertüren geeignet und in unterschiedlichen Ausführungen erhältlich:

- Schiebe-Kipp-Beschlag
- Parallel-Abstell-Schiebe-Beschlag
- Abstell-Schiebe-Beschlag
- Hebe-Schiebe-Beschlag

Ob für Alt- oder Neubauten, Ein- oder Mehrfamilienhäuser, für Objekte oder den privaten Gebrauch, die vielseitigen primePort Lösungen zeichnen sich durch herausragende Produktqualität, intuitive Bedienung und leichtgängige Mechanik aus.

winkhaus.com/primePort



Kommunen am Limit

Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Kreis Warendorf schlagen Alarm

Die Städte und Gemeinden im Kreis Warendorf beteiligten sich am bundesweiten Aktionstag „Kommunen am Limit“, der am 22. Juni stattfand. Gemeinsam machten die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister auf eine Entwicklung aufmerksam, die längst nicht mehr nur Zahlen in Haushaltsplänen betrifft: Die finanzielle Handlungsfähigkeit der Kommunen steht auf dem Spiel.

Die Lage ist dramatisch. Bundesweit haben die Kommunen im Jahr 2025 ein Rekorddefizit von rund 30 Milliarden Euro verzeichnet – Tendenz weiter steigend. Gleichzeitig wachsen die Aufgaben und Erwartungen an die Städte und Gemeinden stetig. Ob Kinderbetreuung, Integration, soziale Leistungen, Klimaschutz, Bildung oder Infrastruktur: Die Kommunen setzen um, was Bund und Länder beschließen. Doch die Finanzierung hält mit dieser Entwicklung seit Jahren nicht Schritt.

„Wir sind die staatliche Ebene, die den Menschen am nächsten ist. Hier wird entschieden, ob eine Schule saniert werden kann, ob das Schwimmbad geöffnet bleibt, ob Vereine Unterstützung erhalten oder Straßen instandgesetzt werden. Doch immer häufiger fehlen uns die finanziellen Spielräume, um diese Aufgaben zuverlässig zu erfüllen“, erklären die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des Kreises Warendorf.

Besonders belastend sind die stetig steigenden Sozialausgaben, deren Umfang und Standards von Bund und Ländern vorgegeben werden. Die Kommunen tragen einen immer größeren Teil dieser Kosten, ohne dass eine ausreichende Gegenfinanzierung erfolgt. Die Folge: Haushaltslöcher wachsen, Investitionen werden verschoben und notwendige Zukunftsprojekte geraten ins Stocken.

Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister machen deutlich: Die Kommunen haben diese Krise nicht verursacht. Sie sind jedoch diejenigen, die ihre Folgen unmittelbar bewältigen müssen – und die Bürgerinnen und Bürger bekommen die Auswirkungen vor Ort zu spüren. Deshalb unterstützen die Städte und

Gemeinden im Kreis Warendorf die Forderungen der kommunalen Spitzenverbände an Bund und Länder:

- Das kommunale Finanzierungsdefizit muss dauerhaft und vollständig beseitigt werden.
- Der kommunale Anteil an den Gemeinschaftssteuern muss erhöht werden.
- Die sozialen Sicherungssysteme müssen so reformiert werden, dass die Kommunen nachhaltig entlastet werden.
- Der Grundsatz „Wer bestellt, bezahlt“ muss endlich konsequent

gelten. Wer den Kommunen neue Aufgaben überträgt oder bestehende Aufgaben ausweitet, muss auch für die vollständige Finanzierung sorgen.

„Die Kommunen dürfen nicht länger die Reparaturwerkstatt für politische Entscheidungen anderer Ebenen sein. Wenn Bund und Länder immer neue Aufgaben beschließen, müssen sie auch die finanziellen Voraussetzungen schaffen, damit diese vor Ort umgesetzt werden können. Andernfalls geraten nicht nur kommunale Haushalte, sondern auch das

Vertrauen der Menschen in einen handlungsfähigen Staat zunehmend unter Druck.“

Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Kreis Warendorf appellieren deshalb gemeinsam an Bund und Länder, die kommunale Finanzkrise endlich entschlossen anzugehen. Denn starke Städte und Gemeinden sind keine freiwillige Leistung des Staates – sie sind die Grundlage für funktionierende Daseinsvorsorge, gesellschaftlichen Zusammenhalt und eine lebendige Demokratie vor Ort.



Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Kreis Warendorf setzen ein gemeinsames Zeichen gegen die zunehmende Finanzierungslücke, verursacht von Bund und Land.

Pferde – Menschen – Emotionen

Drei Großveranstaltungen Ende August in Warendorf

Warendorf freut sich auf ein außergewöhnliches Veranstaltungswochenende. Drei Großveranstaltungen machen Warendorf Ende August zum Treffpunkt für Pferdesport, Kultur und Lebensfreude. Wenn Ende August die Al Shira'aa Bundeschampionate, das 200-jährige Jubiläum des Nordrhein-Westfälischen Landgestüts und die Warendorfer Pferdenacht nahezu zeitgleich stattfinden, erwartet Besucherinnen und Besucher ein einmaliges Zusammenspiel aus Spitzensport, Tradition, Kultur und Stadtfest.

Unter dem gemeinsamen Motto „Pferde. Menschen. Emotionen.“ stellten die Verantwortlichen am 16. Juli im Historischen Rathaus das Programm vor. Bürgermeister Peter Horstmann, Dr. Felix Austermann als Leiter des NRW-Landgestüts, Turnierleiter Markus Scharmann, Robin Junglas als Mitorganisator der Jubiläumssymphonien sowie Andreas Wienker von der Sparkasse Münsterland Ost als Sponsor machten deutlich: Die drei Veranstaltungen ergänzen sich und machen Warendorf an diesem Wochenende mehr denn je zum „Mekka des Pferdesports“.

„Was andernorts einzelne Veranstaltungen sind, wird in Warendorf zu einem gemeinsamen Erlebnis“, betonte Bürgermeister Peter Horstmann. „Wer wegen der Bundes-

championate kommt, entdeckt auch das Jubiläum des Landgestüts oder die besondere Atmosphäre unserer Pferdenacht – und umgekehrt.“ Und Markus Scharmann ergänzt unisono mit Dr. Felix Austermann: „Ganz Perdedeutschland ist Ende August in Warendorf“.

Den Auftakt machen vom 25. bis 30. August die Al Shira'aa Bundeschampionate auf dem Bundesstützpunkt im Warendorfer Norden. Das bedeutendste Championat für junge Pferde in Deutschland bringt die besten Nachwuchspferde des Landes nach Warendorf. Zahlreiche spätere Champions- und Olympiapferde haben hier ihre sportliche Laufbahn begonnen.

Ein besonderer Höhepunkt folgt am 28. und 29. August im NRW-

Landgestüt. Anlässlich des 200-jährigen Bestehens verbindet die Jubiläumssymphonie Pferdepräsentationen mit den Klängen der Kölner Symphoniker unter der Leitung von Esther Hilsberg-Schaarmann. Unter dem Motto „Eine musikalische Weltreise“ entsteht ein außergewöhnliches Zusammenspiel von Musik und Pferdekultur. Den Abschluss des Jubiläumswochenendes bildet am 30. August der Tag des offenen Gestüts mit zahlreichen Einblicken hinter die Kulissen der traditionsreichen Einrichtung.

Parallel dazu verwandelt sich die Warendorfer Innenstadt vom 28. bis 30. August bei der Warendorfer Pferdenacht in eine große Erlebnismeiße. Statt einer zentralen Bühne setzt das Veranstaltungskonzept in diesem

Jahr bewusst auf mehrere Standorte mit unterschiedlichen Musik- und Gastronomieangeboten. So entsteht ein abwechslungsreiches Stadtfest, das Besucherinnen und Besucher zum Entdecken der Altstadt einlädt.

Dass die Pferdenacht trotz der laufenden Baumaßnahmen in der Innenstadt stattfinden kann, ist nach Worten des Bürgermeisters Ausdruck des großen Engagements aller Beteiligten. „Die Baustellen stellen uns vor Herausforderungen. Gleichzeitig investieren wir in die Zukunft unserer Innenstadt. Umso mehr freut es mich, dass Händler, Gastronomen, Veranstalter und Sponsoren gemeinsam dafür sorgen, dass Warendorf auch in diesem Jahr ein attraktiver Gastgeber sein wird.“



v. l. Andreas Wienker (Sparkasse Münsterland-Ost), Bürgermeister Peter Horstmann, Robin Junglas (Neue Horizonte), Markus Scharmann (Pferdesport Deutschland) und Dr. Felix Austermann (NRW-Landgestüt)

Foto: Stadt Warendorf



Die Virtual-Reality-Brillen ermöglichen praxisnahe Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder.

Frühzeitige Orientierung

Berufliche Welten digital erkunden

Als Teil der Initiative „Jugend in Beruf“ des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen gestaltet die Gesamtschule Oelde den Übergang von der Schule in die berufliche Ausbildung besonders praxisnah. Neuerdings bietet die Bildungseinrichtung zusätzliche Praktikumstage für die 10. Klassen an. In Kooperation mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster konnten interessierte Jugendliche zur Vorbereitung auf die Praxis berufliche Welten digital erkunden.

Es herrscht konzentrierte Stille im Klassenraum. Mehrere Schülerinnen und Schüler der Klassen 9b und 9e sitzen auf Stühlen und tragen Virtual-Reality-Brillen (VR-Brillen). Über Steuerungsriffe können sie sich durch digitale Räume bewegen, die sie über das VR-Headset sehen – fast so, als wären sie tatsächlich dort.

um einzelne Berufe sowie die möglichen Ausbildungswege und Karriereoptionen zur Verfügung. „Oft sind die Einblicke durch die VR-Brillen ein guter Aufhänger, um herauszufinden, welche Interessen eine Schülerin oder ein Schüler tatsächlich hat“, sagt sie. Das helfe auch dabei, die eigenen Vorstellungen mit realen



Für einen Tag wurde der Klassenraum der Gesamtschule Oelde zum VR-Labor

Im 360-Grad-Video berichten Auszubildende ihnen von ihrem Berufsalltag und führen durch ihre Arbeitsumgebung. Mehr als sechzig verschiedene Berufe und mehrere Studiengänge können auf diese Weise erkundet werden und ermöglichen einen realistischen Blick hinter die Kulissen.

Guter Gesprächsaufhänger

Die Aktion findet im Rahmen eines Berufsorientierungstages an der Gesamtschule Oelde statt. Berufsberaterin Christin Lotz von der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster steht den Jugendlichen dabei für Fragen rund

Arbeitsbedingungen abzugleichen, weiß sie aus Erfahrung. „Und die Jugendlichen können niedrigschwellig in Berufe hinein schnuppern, die sie bislang vielleicht noch gar nicht in Erwägung gezogen haben.“

Frühzeitige Begleitung

Im Rahmen der Initiative „Jugend in Beruf“ können an der Gesamtschule bisher schon die Schülerinnen und Schüler in Jahrgang 9 ein Langzeitpraktikum mit wöchentlichen Praxistagen in Anspruch nehmen. Dafür werden sie von der Schule freigestellt. „Dieses Konzept weiten wir nun auf die 10. Klassen aus“, berichtet Schul-



Engagieren sich gemeinsam in der Berufsorientierung für Jugendliche (v.l.): Mario Schmidt (Schulleiter Gesamtschule Oelde), Christin Lotz (Agentur für Arbeit Ahlen-Münster) und Martin Borowy-Böhm (Koordinator für die Berufswahlvorbereitung Gesamtschule Oelde)

leiter Mario Schmidt. Ein Baustein zur Vorbereitung ist der zusätzliche Berufsorientierungstag mit Einsatz der VR-Brillen.

Schmidt ist es ein zentrales Anliegen, für seine Schützlinge möglichst frühzeitig einen Rahmen zu schaffen, in dem Fragen rund um die Themen Berufswahl und Arbeitsleben beantwortet werden können. „Die VR-Brillen sind eine tolle Möglichkeit, um Jugendlichen einen Einblick in verschiedene Berufs- und Tätigkeitsfelder zu ermöglichen und sie auf Praktika vorzubereiten“, ist er überzeugt.

Wichtige Weichenstellung

Berufsberaterin Christin Lotz begrüßt den Vorstoß der Schulleitung, ab sofort weiteren Schülerinnen und Schülern diese Chance anzubieten. „Die Entscheidung für eine Ausbildung

oder ein Studium ist eine der wichtigsten Weichenstellungen im Leben der Jugendlichen“, ist sie überzeugt. „Wer sich frühzeitig darum kümmert, Kontakte zu knüpfen und sich in Praktika auszuprobieren, hat schneller Klarheit darüber, wie es nach der Schule weitergeht.“

Auch außerhalb des Berufsorientierungstages unterstützen die Expertinnen und Experten der Berufsberatung der Arbeitsagentur dabei, Antworten auf offene Fragen zur Berufswahl zu finden, einen passenden Praktikumsplatz zu suchen und Bewerbungsunterlagen zu erstellen. Mehr Infos dazu sowie ein Link zur Terminvereinbarung finden sich online unter

www.arbeitsagentur.de/vor-ort/ahlen-muenster/berufsberatung

Mach was du willst. Wir machen es leichter.

Wir entwickeln Lösungen mit unserer umfassenden Expertise aus Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und Rechtsberatung. Für Menschen und Unternehmen, die gemeinsam mit uns nach vorne wollen.

DWL.
Nah dran, weit vorn.



DWL

DWL Döcker und Partner mbB
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwalt
Kardinal-Galen-Ring 50 | 48431 Rheine



Klimafolgenanpassungskonzept

Kreis Warendorf stellt Weichen für den Umgang mit den Folgen des Klimawandels

Die Hitzewelle Ende Juni hat erneut deutlich gemacht, dass auch der Kreis Warendorf von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen ist. Im Vergleich zum Klimareferenzzeitraum 1961 bis 1990 hat sich die Zahl der Hitzetage im Kreisgebiet bereits etwa verdoppelt. Gleichzeitig nehmen die Niederschläge in den Sommermonaten tendenziell ab, während Starkregenereignisse intensiver auftreten.

„Wir müssen uns an das sich ändernde Klima anpassen und damit leben lernen. Aber dass wir der Erderwärmung nicht allein mit dem Einbau von Klimaanlage begegnen können, liegt auf der Hand. **Wir müssen unsere Infrastruktur auf vielen Ebenen auf extrem heiße Tage ebenso wie auf Starkregen ausrichten.** In den Kommunen wissen die Akteure am besten, welche Plätze sich aufheizen

oder wo Flüsse über die Ufer gehen können“, führt Umweltdezernent Michael Ottmann aus.

Vor diesem Hintergrund haben der Kreis Warendorf und neun kreisangehörige Kommunen vor zwei Jahren gemeinsam die Erarbeitung eines integrierten Klimafolgenanpassungskonzeptes gestartet. Das Konzept wurde sowohl für die Kreisverwaltung als auch für die Kommunen Beckum, Beelen, Drensteinfurt, Everswinkel, Oelde, Ostbevern, Sassenberg, Telgte und Wadersloh entwickelt.

Bei Betroffenheitsworkshops mit den beteiligten Kommunen und den Fachämtern der Kreisverwaltung, verschiedenen öffentlichkeitswirksamen Aktionen sowie Maßnahmenworkshops auf kommunaler und Kreisebene wurden diverse Lösungen erarbeitet. Dazu gehören etwa Baumpflanzungen in Innenstädten, Aufklärungskampagnen zur Eigenvorsorge, Maßnahmen aus dem Bereich Bevölkerungsschutz oder Schulungsangebote für Kommunalbeschäftigte. Abschließend wurde das Konzept in den zuständigen

Fachausschüssen vorgestellt und beraten. Herzstück des Klimafolgenanpassungskonzeptes ist ein umfangreicher Maßnahmenkatalog mit konkreten Handlungsempfehlungen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Mit dem Beschluss des Kreistages vom 10. Juli 2026 wurde das Konzept offiziell verabschiedet und bildet nun die Grundlage für die schrittweise Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen. Ein erster Baustein des Maßnahmenkatalogs konnte bereits realisiert werden: Mit dem neu gegründeten „KlimaTisch Kreis Warendorf – Bündnis für Klimaschutz und Klimaanpassung“ wurde ein Netzwerk geschaffen, das die Entwicklung und Umsetzung konkreter Ideen und Projekte unterstützt. Darüber hinaus sieht das Konzept vor, gemeinsam mit den kreisangehörigen Kommunen kreisweite Beratungs- und Sensibilisierungsangebote zu entwickeln und umzusetzen.

Das Klimafolgenanpassungskonzept kann auf der Internetseite des Kreises Warendorf eingesehen werden.



Foto: Kreis Warendorf

v.l.: Umweltdezernent Michael Ottmann, die Klimaanpassungsmanager Lukas Wienstroer und Chiara Dombrowski sowie Umweltamtsleiter André Hackelbusch stellen das Klimafolgenanpassungskonzept des Kreises Warendorf vor.

Zwei Handschriften von Augustin Wibbelt ab jetzt im Kreisarchiv

Das Kreisarchiv Warendorf ist um zwei besondere Stücke aus der Feder Augustin Wibbelts reicher: Die großzügige Unterstützung der Rottendorf-Stiftung machte es möglich, die Autographen (originale Manuskripte) von Wibbelts Büchern „Das Buch von den vier Quellen“ (1910) und „Ein Sonnenbuch“ (1912) anzukaufen, die sich zuvor in privater Hand befunden hatten.

Augustin Wibbelt war Priester, Dichter und einer der bedeutendsten Vertreter der plattdeutschen Literatur. Er wurde am 19. September 1862 auf dem elterlichen Hof in Vorhelm geboren. Nach seiner Priesterweihe im Jahr 1887 wirkte er in verschiedenen Gemeinden im Münsterland. Neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit entwickelte er eine außergewöhnliche literarische Produktivität. Sein Fokus lag dabei ins-

besondere auf der niederdeutschen Sprache, die er mit Feinsinn, Humor und großer sprachlicher Genauigkeit in Gedichten, Erzählungen und Essays zur Geltung brachte.

„Augustin Wibbelt hat mit seinem Werk einen unschätzbaren Beitrag zur Bewahrung unserer regionalen Sprache und Kultur geleistet“, betont Kreisarchivar Dr. Knut Lange- wand. „Seine Texte sind nicht nur literarisch bedeutsam, sondern auch wichtige Zeugnisse des Alltagslebens und der Mentalität im Münsterland vor 100 Jahren.“

Bis zu seinem Tod 1947 blieb Wibbelt literarisch aktiv. Sein Einfluss ist bis heute spürbar: Schulen, Straßen und andere Einrichtungen tragen seinen Namen, seine Werke werden weiterhin gelesen, seine Gedichte wie das berühmte „Pöggken“ auch heute in Grund-

schulen im Kreis auswendig gelernt. Gerade in einer Zeit, in der regionale Dialekte zunehmend unter Druck geraten, behält das Werk Wibbelts seine Aktualität. Es erinnert daran, wie eng Sprache, Identität und kulturelles Gedächtnis miteinander verbunden sind. Initiativen zur Pflege der plattdeutschen Sprache greifen immer wieder auf seine Texte zurück – als Inspirationsquelle und als lebendiges Beispiel für die Ausdrucksstärke regionaler Literatur.

1981 vermachte seine Nichte Anna Aulike den umfangreichen Nachlass dem Kreis Warendorf, der im Kreisarchiv gepflegt wird. Seit 2020 ist mit „Wibbelts Welt“ ein kleines, aber feines Wibbelt-Museum im Kreishaus zu sehen, das Besuchern jederzeit offensteht und über sein Werk informiert.



Foto: Kreis Warendorf

v.l.: Knut Langewand (Kreisarchivar), Hermann-Ulrich Viskorf (Vorsitzender der Rottendorf-Stiftung), Carl Pinnekamp und Rainald Gehringhoff (beide Stiftungskuratorium, v.l.) in den Räumen von „Wibbelts Welt“.

Viele Projekte vorangetrieben

Team des Innenstadtmanagements Neubeckum beendet erfolgreichen Einsatz



Serena Große-Kreul (links) und Annika Siebert, Team des Innenstadtmanagements Neubeckum, sind Partnerinnen im Netzwerk Neubeckum geworden.

Das Innenstadtmanagement Neubeckum endete zur Jahresmitte. Nach mehreren Jahren gemeinsamer Arbeit im Stadtteil liefen die Aktivitäten des Teams der Stadtraumkonzept GmbH aus Dortmund planmäßig aus. In den vergangenen Jahren konnten die beiden gemeinsam mit vielen engagierten Akteurinnen und Akteuren zahlreiche Projekte in Neubeckum umsetzen. Über den Verfügungsfonds wurden viele Ideen aus der Stadtgesellschaft unterstützt und realisiert. Auch das Hof- und Fassadenprogramm wurde intensiv genutzt, die bereitgestellten Mittel nahezu vollständig ausgeschöpft. Nun endete planmäßig auch das Stundenbudget des Innenstadtmanagements.

„Wir blicken mit großer Freude auf die gemeinsame Zeit in Neu-

beckum zurück. Es sind viele tolle Projekte entstanden und vor allem viele engagierte Menschen zusammengekommen, die ihre Innenstadt aktiv mitgestalten“, ziehen die beiden Bilanz.

Auch künftig wird es Möglichkeiten geben, eigene Ideen für Neubeckum umzusetzen: Im Verfügungsfonds stehen nach wie vor Mittel zur Verfügung. Projekte können weiterhin mit bis zu 50 Prozent gefördert werden. Ansprechpartnerin bei der Stadt Beckum für die Innenstadt-Themen ist wieder Helga Grothues.

Das Team aus Dortmund bedankt sich bei allen Beteiligten für die engagierte Zusammenarbeit, die vielen Ideen und das große Vertrauen in den vergangenen Jahren.

4. Drensteinfurt Triathlon

Rekordtag im Erlbad trotz dem Wetter

Rekord-Teilnehmerzahl beim 4. Drensteinfurt Triathlon 2026. Rund 1400 Menschen im Alter von 6 bis 66 Jahren hatten sich am 17. Mai im Erlbad zu einem Sport-Höhepunkt im Ostmünsterland gemeldet. Ab 08:45 Uhr machten sie die Region rund um das Bad, B63 und Mersch zu einem Spektakel, das auch den etwas widrigen Wetterbedingungen trotzte. Die leichten Regenschauer störten weder die Athlet:innen noch die sehr zahlreichen Besucherinnen und Besucher.

„Das war wieder ein sehr gelungener Drensteinfurt Triathlon“, fasste Initiator Georg Mantyk die Veranstaltung zusammen. „Wegen der etwas kühlen Temperaturen am Morgen mussten wir die Kinder- und Jugendrennen ohne das Schwimmen stattfinden lassen, aber auch die kleine Umstellung tat dem gelungenen Tag keinen Abbruch.“

Die für Organisationsleiter Mantyk so wichtigen Rennen für Kinder und Jugendliche bildeten den Auftakt zum Drensteinfurt Triathlon 2026. Die Vorschriften des nordrhein-westfälischen Triathlonverband (NRWTV) besagen, dass unter

18-Jährige bei Luft-Temperaturen unter 12 Grad nicht ins Wasser dürfen. Daher wurde aus dem Triathlon ein Duathlon (Laufen-Radfahren-Laufen) und aus dem Swim & Run ein Lauf. Ab 10:35 Uhr schlugen die Stunden von vielen ambitionierten Triathletinnen und Triathleten. Gestartet wurde die längste Distanz von 1200 Schwimmern, 60 Rad- und 15 Laufkilometern: für die Senioren-Ligastarter NRWTV und ab 11:15 Uhr auch für die 167 gemeldeten Einzelstarter über diese so genannte „Mitteldistanz“. Im Anschluss ging es für die Kurzdistanzler ins Wasser und auf die Straßen, die sich für Strecken von 800 Metern, 40 und zehn Kilometern entschieden hatten.

Siegreich hier waren über die „Königsdistanz“ nach 3:16:55 Stunden Sandra Wirth aus Düsseldorf sowie Niklas Günther vom Triathlonlöwen Bremen e.V. in 2:43:15 Stunden. Über die ein Drittel kürzere Variante obsiegten Michelle Alwerink und Mattia Weßling. Die schnellsten Mannschaften der Liga-Rennen kamen aus Bonn, Gütersloh und Oberhausen, wobei die Güters-

loher in zwei Ligen ganz oben auf dem Podest standen. Die lange geforderten Senioren vom PSV Bonn Triathlon freuten sich genauso wie das Tri Team Gütersloh II in der Oberliga der Herren sowie die Landesliga-Mannschaften SC Rot-Weiß Oberhausen (Mitte) und Tri Team Gütersloh III (Nord) über den Tages-sieg beim Saisonauftakt.

Mit Spannung erwartet worden war der Auftritt des Teams „Bürgermeister 1-2-3“ im Andreas Willuweit

Company-Cup. Drensteinfurts Chef der Stadtverwaltung, Markus Wiewel, absolvierte den Radpart und zusammen mit Dirk Zache und Andreas Brinkmann sprang nach 400 Metern Schwimmen, Wiewels 20 Kilometern im Sattel und derer fünf im Laufen Rang zwei heraus.

Angetan von seinem ersten Drensteinfurt Triathlon kommentierte Wiewel: „Ich bin total überwältigt. Das ist ein ganz toller Event hier im schönen Erlbad, ein Rundum-Top-Paket.“

Foto: Drensteinfurt Triathlon / Oliver Kubanek



L.B. Bohle gewinnt Großaufträge aus Österreich und den USA

Über zwei Großaufträge aus dem europäischen und dem US-amerikanischen Markt konnte sich das Maschinenbauunternehmen L.B. Bohle aus Ennigerloh freuen. Ein langjähriger Kunde aus Österreich platzierte einen Folgeauftrag, während ein Neukunde erstmals beim Experten für Maschinen zur Tablettenproduktion bestellt. Beide Aufträge stehen beispielhaft für die hohe technische Kompetenz und das Vertrauen, das Kunden weltweit in die Lösungen von L.B. Bohle setzen.

Besonders erfreulich ist der erneute Auftrag aus Österreich. „Unser langjähriger Kunde investiert am Standort in einen High-Shear-Granulierer GMA 600, zwei Wirbelschichtanlagen BFS 240 sowie ein umfangreiches Handling-Paket. Die Auslieferung ist für März 2027 vorgesehen“, gibt Tim R Emmert,

Geschäftsführer Vertrieb, Einblicke zum Projekt.

„Der Auftrag unterstreicht nicht nur die erfolgreiche und gewachsene Zusammenarbeit, sondern auch die Bedeutung maßgeschneiderter Gesamtlösungen für unsere Kunden“, so R Emmert weiter.

Vom Versuch zum Erfolg: Neuer US-Kunde setzt auf L.B. Bohle

Auch aus den USA gibt es positive Nachrichten: In einem wirtschaftlich anspruchsvollen und vom starken Wettbewerb geprägten Umfeld konnte ein Kunde gewonnen werden. Ab sofort setzt das Unternehmen, mit Standorten im mittleren Westen und Südwesten der USA, auf Granulationstechnik aus Ennigerloh. Der Auftrag umfasst zwei VMA 300 Ex Eintopfgranulierer sowie einen VMA 70 Ex.

Dem erfolgreichen Abschluss ging eine intensive Projektphase voraus. In zahlreichen Gesprächen und Versuchen wurde gemeinsam mit dem Kunden an der optimalen Lösung gearbeitet. Einen entscheidenden Beitrag

leistete dabei das Team aus dem Service Center in Ennigerloh. „Dabei konnten wir den komplexen Prozess technisch optimal abbilden und haben fachlich sowie als Team überzeugt“, so Tim R Emmert abschließend.



Ahlen gehört zu den am besten versorgten Kommunen Deutschlands

Die Stadt Ahlen zählt laut dem aktuellen „IW-Gemeindecheck Daseinsvorsorge“ zu den besonders gut versorgten Kommunen in Deutschland. Im bundesweiten Vergleich aller 10 817 Städte und Gemeinden erreicht Ahlen Rang 775 und wird damit in die Kategorie „sehr gut versorgt“ eingestuft.

Die Studie untersucht zentrale Bereiche der öffentlichen Daseins-

vorsorge, darunter die Verfügbarkeit von Ärzten und Schulen, die digitale Infrastruktur, Mobilitätsangebote sowie Freizeitmöglichkeiten. Ziel des Rankings ist es, die Lebensqualität und Versorgungssituation in deutschen Kommunen vergleichbar zu machen.

Besonders stark schneidet Ahlen in den Bereichen Freizeit und Gesundheit ab. Im Freizeit-Ranking

belegt die Stadt Rang 499, bei der Gesundheitsversorgung Rang 491. Auch im Bereich Digitalisierung erreicht Ahlen mit Rang 1733 ein solides Ergebnis. Im Bildungsbereich liegt die Stadt auf Rang 1080. Schwächer fällt hingegen die Bewertung im Bereich Mobilität aus: Hier landet Ahlen auf Rang 5683 im Mittelfeld.

Innerhalb des Kreises Warendorf erreicht Ahlen den zweiten Platz hinter Beckum und gehört damit zu den bestplatzierten Kommunen der Region. Der IW-Gemeindecheck wurde vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW) im Auftrag von Philip Morris Deutschland erstellt. Deutschlandweit belegt die Gemeinde Haar bei München den Spitzenplatz im Ranking. Nordrhein-Westfalen schneidet im Ländervergleich insgesamt am besten ab: Mehr als jede zweite Kommune gilt hier als „sehr gut“ versorgt.

Für den Gemeindecheck hat das IW alle 10 817 Gemeinden in

Deutschland untersucht – anhand von 17 Indikatoren in fünf Bereichen: Digitales (Mobilfunkabdeckung, Breitbandverfügbarkeit), Gesundheit (Erreichbarkeit von Hausärzten, Krankenhäusern, Apotheken, Pflegeeinrichtungen), Mobilität (Qualität von Brücken, Verbindungen Schienenregionalverkehr, Anbindung an Autobahn und Flughafen), Freizeit (Erreichbarkeit von Schwimmbädern, Theatern, Museen) und Bildung (Erreichbarkeit von Grundschulen, weiterführende Schulen, Gymnasien, Versorgung mit Kitas).

Die Erreichbarkeiten wurden auf Basis von 100-mal-100-Meter-Zellen des Zensus berechnet und zu einem Gesamtindex aggregiert. Hinzu kommt eine repräsentativ quitierte Befragung von 5455 Personen, die das Marktforschungsinstitut Bilendi vom 24. Juni bis 6. Juli 2025 durchgeführt hat, quitiert nach Geschlecht und Alter (Kreuzquote), Bundesland und Haushaltsnettoeinkommen.



Die öffentliche Infrastruktur in Ahlen gilt als „sehr gut“.

Kreis Warendorf zählt zu innovationsstarken Regionen in Deutschland

gfw legt Geschäftsbericht „Perspektiven 2025/26“ vor

„Perspektiven“ heißt es im Titel des aktuellen Geschäftsberichts 2025/2026 der kommunalen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH und gemeint sind mit dem Begriff die Ausichten für Wirtschaft und Arbeit im Kreis und seinen 13 Städten und Gemeinden.

Landrat und gfw-Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Olaf Gericke und gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann verweisen im Editorial auf den Transformationsprozess von Wirtschaft und Arbeitswelt in einem tiefgreifenden Wandel, geprägt von Künstlicher Intelligenz, Digitalisierung, demografischem Wandel und neugeordneter Energieversorgung.

„In diesem Umfeld versteht sich Wirtschaftsförderung als aktive Standortgestaltung. Unser Ziel ist es, die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen im Kreis Warendorf zu stärken. Grundlage dafür sind datenbasierte Analysen, fundierte Studien und der kontinuierliche Dialog mit der regionalen Wirtschaft“, schreiben Gericke und Michalczak-Hülsmann.

Instrumente wie die index-Stellenmarktanalyse oder die Studie „Digitalisierung und Künstliche Intelligenz in Unternehmen im Kreis Warendorf“ liefern dafür nach Ansicht der Wirtschaftsförderung die Grundlagen. Ein Schwerpunkt bleibe die Fachkräftesicherung.

Auch das Standortmarketing gewinne weitere Bedeutung. Auch die Gründungsdynamik im Kreis Warendorf unterstreiche die Zukunftsfähigkeit der Region. Die Innovationskraft sei ein zentraler Standortvorteil. Mit einem Anstieg der Patentanmeldungen um über 15 Prozent auf 113 Veröffentlichungen im Jahr 2025 zählt der Kreis Warendorf nach Angaben des Deutschen Patent- und Markenamtes weiterhin zu den innovationsstarken Regionen Deutschlands.

Der Bericht über 112 Seiten enthält die Übersicht der gfw-Dienstleistungen und maßgebliche Wirtschaftsdaten im Kreis. Gesellschafter der gfw, die sich mit Sitz in



Beckum seit 1970 als Partner der Wirtschaft versteht, sind der Kreis Warendorf, die 13 kreisangehörigen Städte und Gemeinden und die Sparkasse Münsterland-Ost.

90. Jubiläum

Tag der offenen Tür bei der BEUMER Group

Am 2. Mai öffnete die BEUMER Group ihre Türen und ermöglichte zahlreichen Besucherinnen und Besuchern einen umfassenden Einblick in das Unternehmen. Bereits am 9. Dezember 2025 feierte das Unternehmen sein 90. Jubiläum und nutzte nun diesen Tag der offenen Tür, um dieses besondere Ereignis gemeinsam mit der Öffentlichkeit zu feiern und auf seine erfolgreiche Geschichte zurückzublicken.

Der Veranstaltungstag begann mit einer Werksmesse in den Hallen

am Sudhoferweg. Eine Stunde später öffnete die BEUMER Group dann auch am Standort an der Oelder Straße ihre Tore. Ein besonderer Programmpunkt war dabei die offizielle Begrüßung im Saal der Fördertechnik. Dort richteten der Beckumer Bürgermeister, Michael Gerdhenrich, sowie Dr. Christoph Beumer, Vorsitzender des Beirats und die BEUMER-Geschäftsführung ihre Grußworte an die Gäste. Zudem überreichte der Betriebsrat ein Geschenk der Belegschaft an die Familie Beumer und

die Geschäftsführung. Auf dem Gelände erwartete die Besucherinnen und Besucher ein vielfältiges Programm. **Auf der „Ländermeile“ präsentierten sich die internationalen Standorte der BEUMER Group, die mittlerweile in mehr als 70 Ländern weltweit operiert.** Bei einem Rundgang durch die renovierten Büros konnten Gäste die neuen innovativen Arbeitskonzepte des Unternehmens kennenlernen. Darüber hinaus konnten sie die Produktion und das Ausbildungs- und For-



Thomas Berief (l.), Betriebsratsmitglied bei der BEUMER Group mit Dr. Christoph Beumer, Vorsitzender des Beirats der BEUMER Group.

schungszentrum besichtigen und so einen direkten Einblick in die tägliche Arbeit bei BEUMER gewinnen.

Für Kinder gab es ein buntes Mitmachprogramm, unter anderem mit der Organisation skate aid, die künftig auch einen festen Standort in den BEUMER-Hallen in Beckum hat, Mal- und Schminkaktionen sowie vielen weiteren Spielen.

Einen stimmungsvollen Abschluss fand der Tag am Abend, als der FC Schalke 04 den Aufstieg in die erste Liga schaffte – ein besonderer Moment, da die BEUMER Group ab der kommenden Saison für mindestens drei Jahre Hauptpartner des Vereins sein wird.



Neuer Pharma-Standort in Oelde

Erster Spatenstich für den Rottendorf Campus

Über 100 Millionen Euro investiert Rottendorf Pharma in seinen neuen Campus in Oelde und erweitert seine Produktionskapazitäten deutlich. Mit dem offiziellen Spatenstich startete am 29. Juni der erste Bauabschnitt.

Zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung waren gekommen, um den offiziellen Beginn der Bauarbeiten an der Rosalind-Franklin-Straße im Südwesten von Oelde mitzuerleben.

Rottendorf-Geschäftsführer Erich Scheibner betonte in seiner Begrüßungsrede, dass der Schritt nach Oelde kein Schritt weg von Ennigerloh sei. Im Gegenteil: Der Stammsitz bleibe das Herz und werde schrittweise modernisiert. „Wir teilen die Kräfte nicht auf, sondern verdoppeln sie“, so Scheibner.

Der Spatenstich sei nicht nur der Beginn eines Bauprojekts, er markiere auch einen wichtigen Meilenstein in der Geschichte des Unternehmens, ergänzte Geschäftsführer Marco Niemann und wertete das Projekt als „klares Bekenntnis zu unserer Heimatregion“.

Dieses Bekenntnis zum Kreis Warendorf unterstrich anschließend auch Karin Rodeheger und wies auf die Arbeitsplätze sowie die Gewerbesteuerzahlungen hin, die der

Region zugutekommen. In dem Zusammenhang dankte die Bürgermeisterin dem Stadtrat, der Verwaltung und der Politik in Oelde für die gute Zusammenarbeit, ehe sie Marco Niemann und Erich Scheibner die Baugenehmigung überreichte.

Langfristig wachsender Standort

Im ersten Schritt entsteht nun eine 3000 Quadratmeter große Produktionshalle. Mehr als 30 Millionen Euro investiert das Unternehmen in diesen Bauabschnitt. Je nach Auslastung und Kundengeschäft entstehen zum Start rund 20 bis 50 Arbeitsplätze in den Bereichen Pharma und Logistik. Die Produktion soll 2028 starten.

Der Rottendorf Campus ist als langfristig wachsender Standort konzipiert. Perspektivisch können weitere Gebäudeteile entstehen, darunter zusätzliche Produktionsflächen, ein Labor, ein Verwaltungsgebäude mit Kantine sowie eine eigene Verpackung. Die Verpackung der in



Foto: M. Henschmeier

Oeldes Bürgermeisterin Karin Rodeheger übergibt die Baugenehmigung an die beiden Geschäftsführer Erich Scheibner (l.) und Marco Niemann.

Oelde hergestellten Produkte erfolgt zunächst weiterhin am bestehenden Standort in Ennigerloh.

Nachhaltigkeit spielt bei der Planung des Rottendorf Campus eine zentrale Rolle. Das Unternehmen strebt für den Neubau eine DGNB-Zertifizierung in Gold an. Strom soll künftig

der primäre Energieträger des Standorts sein. Darüber hinaus ist die Errichtung einer Photovoltaikanlage vorgesehen. Die Produktionslinien werden nach dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik mit modernen Anlagen, effizienten Prozessen und Raum für Erweiterungen konzipiert.

Visualisierung des Rottendorf Campus



Foto: integral plan GmbH / Rottendorf Pharma

„Für unsere Kunden eröffnet sich hier eine besondere Chance“, sagt Erich Scheibner. „Es kommt nicht oft vor, dass bei einem Auftragshersteller neue Produktionskapazitäten in dieser Größenordnung entstehen. Dadurch können wir unsere Kunden frühzeitig in die Planung einbinden und die Produktionsumgebung optimal auf ihre zukünftigen Anforderungen ausrichten.“

Verbunden werden die einzelnen Gebäudeteile mit dem sogenannten Spine, dem Rückgrat. Dieser Baukörper bildet die zentrale Achse des Campus. Über ihn werden sowohl der automatisierte Materialfluss als auch die Wege der Mitarbeitenden geführt. Der zweigeschossige Spine erstreckt sich an der Südseite des Rottendorf Campus über dessen volle Breite und wird sukzessive mit den nächsten Bauabschnitten erweitert.

„Mit dem Rottendorf Campus in Oelde schaffen wir nicht nur zusätzliche Kapazitäten“, sagt Marco



Foto: M. Hemschmeier

Erster Spatenstich für den Rottendorf Campus (v. l.): Martin Kraus (Aufsichtsratsvorsitzender Rottendorf Pharma), Dr. Lilian Klewitz-Haas (Vorstand Rottendorf-Stiftung), Karin Rodeheger (Bürgermeisterin der Stadt Oelde), Erich Scheibner und Marco Niemann (beide Geschäftsführung Rottendorf Pharma) sowie Carl Pinnekamp, Rainald Gehringhoff und Pater Martin Löwenstein (alle Kuratorium Rottendorf-Stiftung).

Niemann. „Wir schaffen die Voraussetzungen für die nächsten Wachstumsschritte unseres Unternehmens und für eine noch engere Zusammenarbeit mit unseren Kunden.“

Bis zur geplanten Endausbaustufe wird Rottendorf in den Standort, der ein 5,2 Hektar großes Areal umfasst, voraussichtlich mehr als 100 Millionen Euro investieren. Die Produk-

tionskapazitäten des Unternehmens könnten sich perspektivisch von heute rund fünf auf bis zu zehn Milliarden Tabletten pro Jahr verdoppeln.

Michael Hemschmeier

DIE KÄRCHER KEHR-CREW.

Leistungsstark. Effizient. Flexibel.
Testen Sie jetzt die Kärcher Kehr(saug)maschinen.



Store Bielefeld
Gütersloher Str. 328
Tel: 0521 4008298-0
bi@kaercher-schreiber.de

Store Harsewinkel
Franz-Claas-Str. 12
Tel: 05247 98588-0
hsw@kaercher-schreiber.de

kaercher-schreiber.de/vorfuehrung

**JETZT
KOSTENLOSE
PROBE-
REINIGUNG
ANFORDERN**

KÄRCHER

**KÄRCHER STORE
SCHREIBER**

Erster offizieller Wanderweg eröffnet

Schöne Aussichten auf Beckum und die Landschaft

Fotos: Stadt Beckum



Viele Beteiligte kamen zur Einweihung des neuen Rundwegs auf dem Höxberg zusammen.

Bei der Eröffnung dankte Bürgermeister Michael Gerdhenrich allen Beteiligten für ihren Beitrag zu dem „schönen Gemeinschaftsprojekt“.

Der Rundweg führt über neun abwechslungsreiche Stationen, die Wissenswertes über die Landschaft und die jahrtausendealte Besiedlung des Beckumer Südens vermitteln. Wanderinnen und Wanderer können selbst entscheiden, ob sie die gesamte Strecke gehen oder sich für eine der beiden Teilrouten entscheiden: den „Erlebnispfad Höxberg“ (ca. 8 Kilometer) oder den „Ausflug zum Großsteingrab“ (ca. 6 Kilometer). Festes Schuhwerk und Sonnenschutz werden empfohlen. Der Weg ist nicht barrierefrei, aber gut für Familien geeignet.

Entstanden ist der Höxberg-Panorama-Rundweg als Kooperation der Stadt Beckum, lokaler Akteurinnen und Akteure sowie Fachleuten des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL). Ziel aller Beteiligten ist es, die besondere Natur und die historischen Sehenswürdigkeiten im Beckumer Süden miteinander zu verbinden und für die Öffentlichkeit erlebbar zu machen. Von der Soestwarte bis zu den jungsteinzeitlichen Großsteingräbern bietet der Weg ein breites Spektrum an Denkmälern für alle Altersgruppen.

Auch unabhängig von den Informationstafeln lädt der Rundweg zu einem besonderen Naturerlebnis ein. Vom höchsten Punkt des Höxbergs (rund 160 Meter über Normalnull) eröffnen sich eindrucksvolle Ausblicke auf die münsterländische Parklandschaft. Die Orientierung ist einfach: Der Weg ist gut ausgeschildert und kann zusätzlich über Flyer oder die städtische Homepage erkundet werden.

Ermöglicht wurde das Projekt durch die Sparkasse Münsterland Ost und die Energieversorgung

Beckum GmbH & Co. KG, die es als Sponsorinnen unterstützt haben. Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen fördert den Rundweg im Rahmen des Programms „Heimat-Fonds“.

Zahlen und Fakten:

- Der Höxberg-Panorama-Rundweg misst insgesamt rund 14 Kilometer und besteht aus dem 8 Kilometer langen Erlebnispfad Höxberg sowie dem 6 Kilometer langen Ausflug zum Großsteingrab.

Mit dem neuen Höxberg-Panorama-Rundweg erhält Beckum seinen ersten offiziellen Wanderweg. Auf insgesamt 14 Kilometern verbindet er eindrucksvolle Naturerlebnisse mit spannenden Einblicken in die Geschichte der Stadt – inklusive eines Abstechers zum beeindruckenden Großsteingrab.

- 9 Informationstafeln weisen auf Besonderheiten hin, etwa den Höxberg mit der Soestwarte, das Beckumer Zementrevier, die Beckumer Landwehr oder einen Lehrbienenstand mit Streuobstwiese.
- Der Rundweg ist ein Gemeinschaftsprojekt mit Unterstützung der Sparkasse Münsterland Ost, der EVB, des Landes NRW und des Münsterland e. V.
- Die Gesamtkosten belaufen sich auf 21 600 Euro (die Landesförderung deckt 48,33 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben ab).



Ausblick von der Schutzhütte, an der eine der 9 Infotafeln steht.

VEKA-Kampagne gewinnt begehrten Marketing-Award

Mit seiner groß angelegten Endkunden-Kampagne „Wenn, dann VEKA!“ gewinnt der Kunststofffenster-Systemgeber aus Sendenhorst den Marketing-Award 2026 des Verbandes Fenster + Fassade (VFF).



Mit großer Freude nahmen der VEKA-Vorstandsvorsitzende Andreas Hartleif (l.) und Jürgen Herbe, Leiter Kommunikation & Marketing, den Award beim VFF-Jahreskongress in Göttingen stellvertretend für das Kampagnenteam entgegen.

Die im Sommer 2025 gestartete erste Endkunden-Kampagne der VEKA AG ist ein durchschlagender Erfolg. Über zahlreiche Kanäle ausgespielt hat sie bereits in ihrer ersten Phase eine Reichweite von über 310 Millionen Impressionen erreicht. Ziel ist es, die Bekanntheit der Marke VEKA bei Verbraucherinnen und Verbraucher zu steigern. Im Zentrum der Kampagne steht Holger – ein leidenschaftlicher Fenster-Nerd, der mit Begeisterung, Humor und verblüffender Detailkenntnis über Profile und Fenster spricht.

In einer im deutschen Fenstermarkt bisher nie da gewesenen Art und Weise präsentiert er die Produkte für das Zielpublikum. Das sah auch die Jury des VFF Marketing Awards so und votierte sie im Wettbewerb auf den Spitzenplatz. Der alle zwei Jahre vom Verband Fenster + Fassade vergewene Preis würdigt Kommunikationsmaßnahmen, die die Leistungsfähigkeit, Innovationskraft und Kundenorientierung der Fenster- und Fassadenbranche sichtbar machen. VEKA konnte sich mit „Wenn, dann VEKA!“ in der Kategorie „Beste Marketingmaßnahme“ durchsetzen. Stellvertretend für das gesamte Team hinter der Kampagne nahmen der VEKA-Vorstandsvorsitzende Andreas Hartleif und Jürgen Herbe, Leiter Kommunikation & Mar-

keting, den Award auf dem diesjährigen VFF-Jahreskongress am 18. Juni in Göttingen entgegen.

Mutiger Schritt

Besonders gewürdigt wurde von der aus Branchenvertretern und Kommunikationsprofis bestehenden Jury der mutige Schritt, erstmals eine breit angelegte Kampagne direkt auf Endkundinnen und -kunden auszurichten. Die „Wenn, dann VEKA!“-Kampagne breche bewusst mit der häufig technisch geprägten Kommunikation der Branche und übersetze Qualität, Verlässlichkeit und Markenstärke in eine Form, die Endkundinnen und -kunden unmittelbar erreiche, heißt es in ihrer Bewertung. Ein weiterer entscheidender Punkt für die Auszeichnung sei die konsequente Einbindung der VEKA-Partnerbetriebe. Durch das Co-Branding-Modell werde die Kampagne auch für sie vor Ort nutzbar.

Veränderter Markt

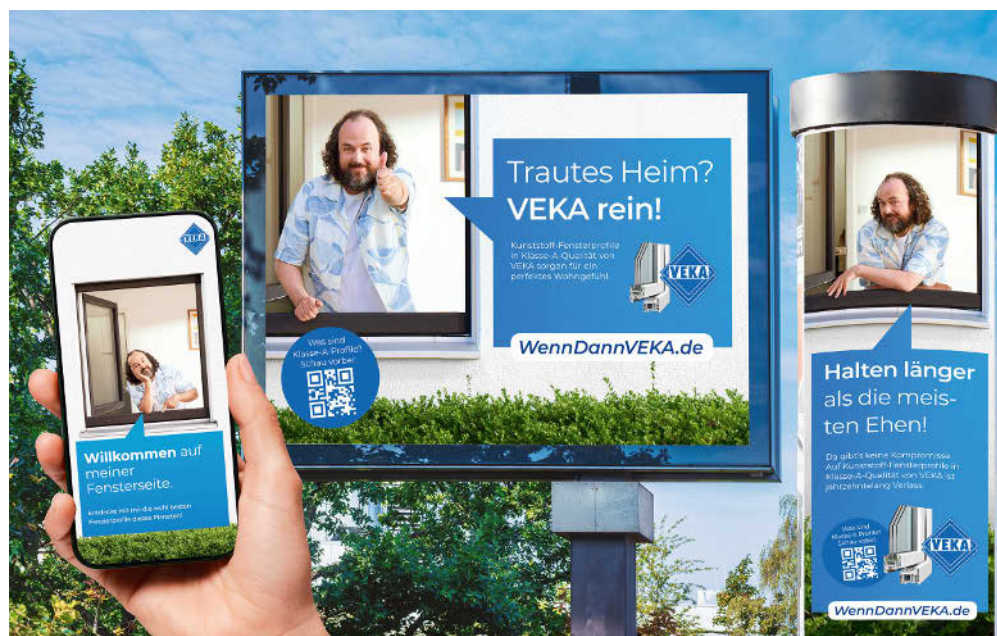
Bisher hatte VEKA als Marke nahezu ausschließlich seine Partnerbetriebe bei deren Endkundenansprache unterstützt. „Doch Markt- und Kaufprozesse haben sich grundlegend verändert. Digitalisierung und Baukrise machen die Fensterentscheidung und Informationsbeschaffung digitaler, früher und deutlich umkämpfter“, erklärt Jürgen Herbe. Deshalb gehe VEKA nun auch neue Wege und spreche erstmals direkt Endkundinnen und

-kunden an, um den Entscheidungsprozess aktiv mitzugestalten. Die breit angelegte Multi-Channel-Offensive macht sichtbar, wofür VEKA seit Jahrzehnten steht – Verlässlichkeit, Partnerschaft und kompromisslose Qualität.

Dauerhaftes Engagement

Ungeachtet des Erfolges ist man sich in der Unternehmenszentrale in Sendenhorst sehr bewusst, dass eine einmalige und zeitlich begrenzte Marketingmaßnahme nicht ausreicht, um die Markenbekanntheit dauerhaft zu erhöhen und hochzuhalten. Darum ist die „Wenn, dann VEKA!“-Kampagne nur der Auftakt einer langfristig angelegten Marketingstrategie in Richtung Endkundinnen und -kunden. „Wir werden die Kommunikation fortführen, und das Co-Branding-Modell weiter ausbauen. Unser Ziel dabei bleibt klar: VEKA gemeinsam mit unseren Partnern dauerhaft im Relevant-Set der Verbraucherinnen und Verbraucher beim Thema Fenster zu verankern und so unsere starke Marktposition weiter zu festigen“, betont Vertriebs- und Marketingvorstand Josef L. Beckhoff.

Neben der VEKA-Mannschaft kann sich auch die Krisenhilfe Münster über den VFF Marketing Award freuen, denn an sie geht das Preisgeld in Höhe von 3000 Euro. Die Einrichtung leistet jeden Tag wichtige Arbeit für Menschen in Krisensituationen.



Beckum gehört zu den besten Kommunen Deutschlands

Die Stadt Beckum zählt laut aktuellem Gemeindecheck des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) zu den leistungstärksten Kommunen Deutschlands. Unter insgesamt 10 817 Städten und Gemeinden erreicht Beckum mit der Gesamtnote „sehr gut“ einen hervorragenden 81. Platz – und gehört damit bundesweit zu den besten 1 Prozent aller Kommunen.

Damit ist Beckum nicht nur der klare Spitzenreiter im Kreis Warendorf, sondern im gesamten Münsterland – und liegt sogar vor vielen größeren Städten, darunter Münster, das im Ranking Platz 114 belegt.

Besonders stark präsentiert sich Beckum bei den sogenannten weißen Standortfaktoren. Im Bereich Bildung belegt die Stadt deutschlandweit Rang 80 und zählt damit zur absoluten Spitzengruppe. Auch im Bereich Freizeit überzeugt Beckum mit Platz 96 und unter-

streicht seine hohe Lebens- und Aufenthaltqualität. Im Themenfeld Gesundheit erreicht Beckum Rang 331 und bestätigt damit ebenfalls ein sehr gutes Niveau für die Menschen vor Ort.

Auch in weiteren Zukunftsfeldern zeigt Beckum eine positive Entwicklung: Im Bereich Mobilität gehört die Stadt mit Platz 2746 bereits zu den besten 25 Prozent aller Kommunen in Deutschland. Bei der Digitalisierung liegt Beckum auf Rang 3922 und damit unter den besten 36 Prozent bundesweit. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Beckum auf einer starken Basis aufbaut und gezielt an weiteren Zukunftsthemen arbeitet. Bürgermeister Michael Gerdhenrich (Foto) sieht die Stadt durch das starke Abschneiden bestätigt: „Die Ergebnisse des IW-Gemeindechecks zeigen, dass Beckum in wichtigen Zukunfts- und Lebensbereichen hervorragend aufgestellt ist.



Besonders stolz sind wir auf die Spitzenplätze bei Bildung und Freizeit.

Sie unterstreichen Beckums hohe Lebensqualität als Wohn-, Lebens- und Wirtschaftsstandort. Gleichzeitig sind die Ergebnisse Ansporn, dieses hohe Niveau zu halten und unsere Stadt auch bei Mobilität und Digitalisierung konsequent weiterzuentwickeln.“

Der IW-Gemeindecheck vergleicht bundesweit Kommunen anhand verschiedener Standort- und Lebensqualitätsfaktoren.

Die Untersuchung bietet einen umfassenden Überblick über die Stärken und Entwicklungspotenziale deutscher Städte und Gemeinden.

Arbeitskreis Mobilität des Kreises Warendorf tagt in Ostbevern

Der Arbeitskreis Mobilität des Kreises Warendorf traf sich im Ostbeverner Rathaus. Die Gruppe besteht aus den Mobilitäts- und Klimaschutzbeauftragten der kreisangehörigen Kommunen, die sich zweimal

im Jahr treffen. Seit 2023 erfolgt die Zusammenarbeit mit der Unterstützung des Zukunftsnetz Mobilität NRW. Ziel ist es, die nachhaltige Mobilität im Kreisgebiet zu verbessern.

Beim vergangenen Treffen stand die Umgestaltung der Ostbeverner Mitte im Vordergrund. Moritz Hillebrand, Fachbereichsleiter Bauen, Planen, Umwelt der Gemeinde Ostbevern, zeigte dem Arbeitskreis unter anderem die durchgeführten Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung sowie die barrierefreien Haltestellen.

Weitere Punkte des Treffens waren die Vorstellung von aktuellen Mobilitätsthemen im Kreis Warendorf sowie die Sammlung von schnell umsetzbaren Maßnahmen u. a. zur Förderung des Fuß- und Radverkehrs, etwa die Erstellung eines Kinderstadtplans, Themen-Radtouren oder die Bereitstellung von Informationen für neue Bürgerinnen und Bürger.

Ein weiteres Beispiel für die bisherige erfolgreiche Zusammenar-

beit ist die Organisation von Aktionen in der Europäischen Mobilitätswoche, die vom 16. – 22. September stattfindet. In diesem Zeitraum können nachhaltige Mobilitätsformen mit verschiedenen Aktivitäten in den Kommunen ausprobiert werden. Eine bewährte Maßnahme aus den letzten Jahren ist die Bereitstellung von kostenlosen Tickets über die BuBiM-App für Fahrten mit Bussen und Bahnen des Nahverkehrs im Münsterland.

Neben den Arbeitskreisen organisiert der Kreis Warendorf zusammen mit dem Zukunftsnetz Mobilität NRW ein weiteres Format für die Mobilitätsbeauftragten der Städte und Gemeinden – die „Fragestunden“. Dabei werden verschiedene Themen wie E-Mobilität oder Mobilstationen behandelt und Expertinnen und Experten für die Beantwortung von Fragen eingeladen.

Das nächste Treffen des Arbeitskreises findet im September bei der Stadt Warendorf mit dem Themenschwerpunkt Radverkehr statt.



Foto: Kreis Warendorf

Heitkamm seit über 80 Jahren Experte fürs Bauen

Die hochsommerlichen Temperaturen im Juni haben das Thema Gebäudedämmung bei vielen in den Fokus gerückt. Vor allem Dachgeschosswohnungen heizen sich bei fehlender oder unzureichender Dämmung schnell auf. Welche Möglichkeiten moderne Dachsysteme bieten, darüber informierte sich Bürgermeister Matthias Harman bei einem Besuch der Firma Heitkamm Dachbaustoffe im Gewerbegebiet Vatheuershof. Begleitet wurde er dabei von Wirtschaftsförderer Matthias Panick.

Das Unternehmen gehört seit Jahrzehnten zu den bekannten Familienbetrieben in Ahlen. Im Jahre 1945 gegründet, wird die Heitkamm GmbH Dachbaustoffe heute in dritter Generation von Geschäftsführer Gordon Heitkamm geleitet. Neben dem Stammsitz in Ahlen verfügt das Unternehmen über acht weitere Niederlassungen in Gütersloh, Soest, Kamen, Münster, Osnabrück, Tönisvorst, Chemnitz und Thum/OT Herold. Insgesamt beschäftigt der Großhändler rund 170 Mitarbeiter, davon etwa 40 am Standort Ahlen.

Auf einer 2300 Quadratmeter großen Ausstellungsfläche präsen-

tiert das Unternehmen Lösungen rund um Dach, Fassade und Dachausbau. Der 1974 errichtete Betrieb wurde 1998 umfassend modernisiert, 2001 kam die Dachgalerie hinzu. Im Laufe der Jahre hat sich Heitkamm zu einer Anlaufstelle für Bauherren, Handwerksbetriebe und Industrie entwickelt. Gordon Heitkamm nutzte den Bürgermeisterbesuch, um auch die derzeit schwierige Situation der Baubranche anzusprechen. Das Geschäft sei stark von der konjunkturellen Entwicklung abhängig.

„Ausgeprägtes Kostenbewusstsein ist derzeit eine große Notwendigkeit. Wir sind top aufgestellt, und das soll auch so bleiben“, betonte Heitkamm. Wichtig sei „sorgfältige Kalkulation“, um auf veränderte Kundennachfrage sicher reagieren zu können.

Ein weiteres Thema des Besuches war die Ausbildungssituation. Das Unternehmen bilde gerne aus, allerdings werde es zunehmend schwieriger, geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu finden, berichtete der Geschäftsführer seinen Gästen. Die Gesamtentwicklung der Unternehmensstandorte sei regional



v. l.: Matthias Harman, Gastgeber Gordon Heitkamm und Matthias Panick

zwar sehr unterschiedlich, Heitkamm ist „in der Gesamtheit mit dem Ergebnis aber zufrieden.“ Positive Effekte erwartet das Unternehmen in Zukunft von der Fertigstellung der Osttangente. Bürgermeister Matthias Harman würdigte die Bedeutung des Familienunternehmens. „Ich freue mich sehr, dass wir solide Familienunternehmen in unserer Stadt haben, deren Inhaber sich mit Ahlen identifizieren.“ Daran erinnere auch die erste Verleihung des Ahlener Wirtschaftspreises überhaupt, die 2006 an Heitkamm erfolgte.

Über das wirtschaftliche Engagement hinaus bringt sich das Unternehmen auch in das gesellschaftliche Leben der Stadt ein.

So unterstützt Heitkamm seit vielen Jahren den Sport und das Vereinsleben, unter anderem Rot Weiss Ahlen.

Harman und Panick nahmen zufrieden zur Kenntnis, dass Heitkamm Dachbaustoffe auch in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten auf langfristige Strategie, hohe Beratungsqualität und die enge Verbundenheit mit der Stadt Ahlen setzt.

GENERALUNTERNEHMER: LEHDE

Wir liefern Betonfertigteile sowie Beratung, Planung und die schlüsselfertige Übergabe.



Thermomanagement bleibt zentraler Wachstumstreiber

technotrans bestätigt profitablen Wachstumskurs und erhöht Dividende



Die Hauptversammlung der technotrans SE hat am 29. Mai die Ausschüttung einer Dividende von 0,83 Euro je Aktie beschlossen. Damit steigt die Dividende gegenüber dem Vorjahr um 57 Prozent. Darüber hinaus wählten die Aktionärinnen und Aktionäre Dr. Karine Brand als neue Anteilseignervertreterin in den Aufsichtsrat und bestä-

tigten den Aufsichtsratsvorsitzenden Peter Baumgartner für eine weitere Amtszeit.

Der Vorstandsvorsitzende Michael Finger und CFO Natascha Sander stellten in ihren Reden heraus, wie technotrans nach erfolgreicher Transformation in die nächste Wachstumsphase eintritt. Das Geschäftsjahr 2025 markierte den erfolgreichen Abschluss der Strategie Future Ready 2025. Mit einem Konzernumsatz von 244,0 Mio. Euro und einer deutlichen Verbesserung der EBIT-Marge auf 7,1 Prozent hat technotrans seine Ertragsqualität im vergangenen Jahr nachhaltig gesteigert.

„Die Entwicklung unserer Zahlen zeigt: technotrans wächst profitabel und mit hoher Kapitaldisziplin“, sagte Natascha Sander. „Die deutlich verbesserte Ertragskraft, die reduzierte Nettoverschuldung und die solide Eigenkapitalquote von 65,1 Prozent geben uns die finanzielle Stärke, die nächsten Wachstumsschritte konsequent umzusetzen.“

Zentraler Wachstumstreiber bleibt die Kernkompetenz Thermomanagement. technotrans profitiert von globalen Megatrends wie Künstlicher Intelligenz, Elektrifizierung, Digitalisierung,

Dekarbonisierung und medizinischem Fortschritt. Besonders dynamisch entwickeln sich Anwendungen in der Flüssigkeitskühlung für Datacenter, Batterie-Thermomanagementsysteme für Schienenfahrzeuge und Elektrobusse sowie präzise Kühllösungen für Healthcare & Analytics.

Mit der Strategie Ready for Growth verfolgt technotrans bis 2030 klare Ziele: Der Konzernumsatz soll auf mehr als 350 Mio. Euro steigen, die EBIT-Marge auf 9 bis 12 Prozent. Wachstum soll dabei konsequent wertsteigernd, skalierbar und Cashflow-orientiert erfolgen. Dafür investiert technotrans gezielt in Kapazitäten, Produktplattformen, operative Exzellenz und Digitalisierung – unter anderem mit dem neuen Werk in Sassenberg.

Der technotrans-Konzern ist trotz eines weiterhin anspruchsvollen Marktumfelds solide in das Geschäftsjahr 2026 gestartet. Im 1. Quartal lag der Konzernumsatz mit 54,9 Mio. Euro erwartungsgemäß unter dem Vorjahreswert. Gleichzeitig erhöhte sich die EBIT-Marge auf 7,0 Prozent nach 6,7 Prozent im Vorjahr. Das EBIT betrug 3,8 Mio. Euro. Damit erreichte technotrans bereits im sechsten Quartal in Folge eine stabile EBIT-Marge von rund 7 Prozent.

„Kein gekaufter oder geschenkter Preis“

gfw hat Verfahren für das Label „Attraktiver Arbeitgeber Kreis Warendorf 2026“ gestartet

Die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) hat die Ausschreibung für das Label „Attraktiver Arbeitgeber Kreis Warendorf 2026“ gestartet. Unternehmen, die mit dem Label ausgezeichnet werden, bietet sich die Chance, ihre Stärken als Arbeitgeber sichtbar zu machen und neue Talente zu gewinnen. Start war unter dem Motto „Bist du kreisverdächtig? – Arbeitgeberattraktivität als Wettbewerbsfaktor“ am 30. Juni bei der VEKA AG in Sendenhorst.

„Ein aktuelles Qualitätskriterium für die Vergabe des Labels ist die Resilienz eines Unternehmens, um Krisen, Veränderungen und Unsicherheiten erfolgreich zu bewältigen“, erläuterte gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann. Unternehmensberater Prof. Dr. Gunter Olesch sagte: „Resiliente Unternehmen vermitteln als Arbeitgeber Sicherheit, Stabilität und Zukunftsfähigkeit.“ Bei allen wirtschaftlichen Herausforderungen dürfe nicht übersehen werden, dass es für den weit verbreiteten Misstrauen im Land („German Angst“) keinen überzeugenden Grund gebe. „Deutschland ist in Europa die stärkste und weltweit die drittstärkste Wirtschaftsmacht.“

Elke Hartleif, im VEKA-Vorstand für Personal zuständig, hatte die rund 50 Teilnehmer zuvor begrüßt. Das Unternehmen hat im vergangenen Jahr an dem Wettbewerb teilgenommen und ist ausgezeichnet worden. „Das war ein großartiger Erfolg für unser Unternehmen und ist kein gekaufter oder geschenkter Preis“, sagte Elke Hartleif. 2025 hatten sich mehr als hundert Unternehmen als „Attraktiver Arbeitgeber Kreis Warendorf“ beworben, 67 am Ende der Anforderungen erfüllt und waren von Landrat Dr. Olaf Gericke ausgezeichnet worden.

Carina Eick und Marina Dinkelborg von der gfw stellten die Einzelheiten des Labels vor. Es wird in sechs Kategorien nach Unternehmensgröße von einem bis neun Mitarbeitern bis mehr als 500 vergeben. 36 Fragestellungen in fünf Themenfeldern sind maßgeblich: Aus- und Weiterbildung, Arbeitszeitgestaltung/New Work, Unternehmenskultur, Innovation/Digitalisierung/Kommunikation und Resilienz. Das Bewerbungsverfahren läuft digital und dauert nutzerfreundlich 30 bis 45 Minuten. **Die Bewerbungsphase endet am 30. September.** Nach der Auswertung bis



Anfang Oktober entscheidet eine siebenköpfige Fachjury über die Labelvergabe, die in einer öffentlichen Veranstaltung am 11. November geplant ist.

Attraktive Arbeitgeber üben nach Auffassung von gfw-Geschäftsführerin Michalczak-Hülsmann eine hohe Anziehungskraft auf potenzielle Stellenbewerber aus und haben eine geringe Personalfuktuation. „Diese Anziehungskraft ist nicht nur für die Unternehmen und ihre Beschäftigten wichtig, sondern auch für die Region und die wirtschaftliche und soziale Zukunft des Kreises Warendorf.“

Kontakt: Carina Eick, 02581/850586, carina.eick@gfw-waf.de und Marina Dinkelborg, 02581 8505-87, marina.dinkelborg@gfw-waf.de

Internationaler Top-Transfer

VEKA AG verstärkt den SC Preußen



Foto: SC Preußen Münster

Freuen sich über die Zusammenarbeit: Felix Lütke Wöstmann (Sportfive) Lukas Hartleif (Assistent des Vorstands), Elke Hartleif (Vorständin Personal VEKA AG), Andreas Hartleif (CEO VEKA Gruppe) und Philipp Deipenbrock (Geschäftsführer Vertrieb & Marketing SCP).

Nicht nur auf, sondern auch neben dem Platz, werden richtungsweisende Entscheidungen getroffen und starke Transfers für die Zukunft getätigt. Nach zahlreichen wichtigen Vertragsverlängerungen im Business-Bereich kommt nun der erste hochkarätige Neuzugang in den Sponsorenpool des SC Preußen Münster: Die VEKA AG mit Sitz in Sendenhorst.

„Wir sind sehr glücklich über die neue Partnerschaft mit der VEKA AG und auch ein Stück stolz darauf, mit einem echten Weltmarktführer aus dem Münsterland zusammenarbeiten zu dürfen. Gemeinsame Werte wie ein hoher eigener Anspruch an Qualität, eine echte Heimatverbundenheit und die aktive Förderung sozialer Projekte stellen eine authentische Verbindung dar. Für das Vertrauen

und das starke Engagement, dass uns diese bekannte Marke aus der Nachbarschaft schenkt, möchten wir uns sehr herzlich bei der Familie Hartleif bedanken“, sagt Philipp Deipenbrock, Geschäftsführer Vertrieb & Marketing beim SCP.

Andreas Hartleif, CEO der VEKA Gruppe ergänzt: „Zukunft braucht Herkunft, deshalb ist es uns sehr wichtig, dass wir als Sponsor regional aktiv sind. Mit dem SC Preußen Münster haben wir den idealen Partner gefunden. **Wir teilen die gleichen Werte und wollen beide gute Botschafter für das Münsterland sein.** Deshalb freuen wir uns sehr, in den kommenden zwei Jahren Teil des Vereins zu sein.“

Seit der Unternehmensgründung im Jahr 1969 hat sich VEKA von einem regionalen Kleinbetrieb aus dem Kreis Warendorf zum Weltmarktführer von Kunststoffprofilsystemen für Fenster und Türen entwickelt – ein echter „Hidden Champion“ mit tiefer Verwurzelung im Münsterland. Als Adlerpartner wird das familiengeführte Unternehmen neben einer eigenen Loge und hoher Sichtbarkeit auf den LED-Banden ein weiteres Herzensprojekt unterstützen: Den Mental-Health-Spieltag.

Die VEKA AG unterstützt die Krisenhilfe Münster seit vielen Jahren und wird ihr soziales Engagement auch im Rahmen eines wiederkehrenden Aktionsspieltags einbringen und auf das Thema mentale Gesundheit und die Arbeit der Krisenhilfe Münster aufmerksam machen. Darüber hinaus möchte die VEKA AG die Partnerschaft mit dem SCP auch dafür nutzen, auf die attraktiven Job-Angebote sowie auf die Vorzüge eines international tätigen Unternehmens hinzuweisen.

Stadt Beckum verschlankt Verwaltungsstruktur

Sechs statt sieben Fachbereiche

Die Stadt Beckum hat ihre Verwaltungsorganisation zum 1. Juli angepasst und die Zahl ihrer Fachbereiche von bislang sieben auf sechs reduziert. Anlass war das Ausscheiden von Dr. Christian Hofbauer, dem bisherigen Leiter des Fachbereichs Umwelt und Bauen.

„Wir nutzen diese Gelegenheit, um die Stadtverwaltung schlanker, effizienter und wirtschaftlicher aufzustellen. **Die neue Struktur bündelt Kompetenzen, reduziert Schnittstellen und sorgt für klare Verantwortlichkeiten**“, erklärt Bürgermeister Michael Gerdhenrich.

Die Aufgaben des bisher eigenständigen Fachbereichs „Umwelt und Bauen“ werden auf die bestehenden Fachbereiche verteilt. Durch

die Integration der Aufgabengebiete erhalten die beiden bisherigen Fachbereiche „Finanzen und Beteiligungen“ und „Bildung, Kultur und Freizeit“ neue Bezeichnungen. Das Gebäudemanagement wird dem künftigen Fachbereich „Finanzen und Immobilien“ zugeordnet, die Fachdienste „Tiefbau“ sowie „Umwelt und Grün“ gehen im bestehenden Fachbereich „Stadtentwicklung“ auf. Zudem werden das Stadtmarketing und das Kulturbüro im neuen Fachdienst „Kultur und Stadtmarketing“ innerhalb des umbenannten Fachbereichs „Bildung, Kultur und Sport“ zusammengeführt.

Mit der Neuordnung verfolgt die Stadt mehrere Ziele: Im Fachbereich Stadtentwicklung sollen Stadtplanung, Tiefbau und weitere zen-

trale Aufgaben enger verzahnt werden, um Projekte der Stadtentwicklung effizienter vorzubereiten und umzusetzen. Die Zusammenführung von Kultur und Stadtmarketing stärkt zugleich die Organisation von Veranstaltungen und die Vermarktung der Stadt. Die Verschlan-
kung der Verwaltungsstruktur entlastet zudem den städtischen Haushalt.

Die Änderungen zum 1. Juli sind nur ein erster Schritt. In den kommenden Monaten wird die Verwaltungsorganisation weiter analysiert und fortentwickelt. Orientierungsrahmen ist dabei eine zukunftsfähige Struktur mit einer ausgewogenen Aufgabenverteilung innerhalb der Fachbereiche.

Ein neues Kapitel

DEULA Westfalen-Lippe feiert ihr 75-jähriges Bestehen

Die DEULA Westfalen-Lippe hat ihr 75-jähriges Bestehen mit einem Festakt und dem Startschuss für ein 3,5-Millionen-Euro-Investitionsprogramm gefeiert. Auf dem Gelände in Warendorf entstehen neue Ausbildungshallen und Seminarräume, gleichzeitig investiert das Bildungszentrum in nachhaltige Energieversorgung und Infrastruktur. Zu den Gästen der Festveranstaltung zählten unter anderem Dr. Martin Berges, Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, sowie Karl Werring, Präsident der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand neben dem Jubiläum vor allem die Zukunft der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Seit ihrer Gründung hat sich die DEULA zu einem der bedeutendsten Bildungszentren für Landwirte, Land- und Baumaschinenmechaniker, Landschaftsgärtner sowie Berufskraftfahrer entwickelt. Während früher die Mechanisierung die Ausbildung prägte, stehen heute Digitalisierung, vernetzte Maschinen und moderne Antriebstechnologien im Fokus.

Wie wichtig praxisnahes Lernen für die Fachkräfte von morgen ist, zeigte auch die Podiumsdiskussion „Lernen und Erleben – Praktische Bildung im digitalen Zeitalter“. Die Teilnehmer waren sich einig: Praktische Erfahrungen wecken Interesse, fördern Motivation und helfen jungen Menschen dabei, ihre Talente zu entdecken. Wer berufliche Tätigkeiten selbst erlebt und ausprobiert, entwickelt Kompetenzen, die weit über reines Fachwissen hinausgehen.

Seit Jahrzehnten setzt die DEULA deshalb auf das Prinzip „Lernen und Erleben“. Moderne Technik, qualifizierte Ausbilder und realitätsnahe Ausbildungsbedingungen sorgen dafür, dass Auszubildende, Fachkräfte und Meister auf die Anforderungen einer sich wandelnden Arbeitswelt vorbereitet werden. Dies gilt gleichermaßen für Themen wie Digitalisierung, nachhaltigen Technikeinsatz und moderne Verfahren in Landwirtschaft, Gartenbau und Logistik. „Mit diesem Festakt geht keine Ära zu Ende, sondern wir schlagen ein neues Kapitel auf“, betonte DEULA-



v. l.: Andreas Deppe, Straßen.nrw, Walter Rohusch, Ausbildungsleiter a.D. Zeppelin, August Mussmann, Landesverband LandBauTechnik, Karl Werring, Präsident Landwirtschaftskammer, Angela Buhne, Lehrgangsleitung DEULA, Björn Plaas, Geschäftsführer DEULA, Joachim Fahnenmann, Vors. der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster, Andrea Elisa Roscher, Verwaltungsleitung DEULA und Michael Reiffenschneider, Präsidium Verband GaLaBau NRW.

Geschäftsführer Björn Plaas. Passend zum Jubiläum fiel deshalb auch der Startschuss für weitere Investitionen in die Zukunft. Auf dem Gelände entstehen zwei neue Ausbildungshallen, zusätzliche Seminarräume sowie ein weiterer Seminarbereich. Insgesamt investiert die DEULA rund 3,5 Millionen Euro in den Ausbau ihres Bildungszentrums. Darüber hinaus erhält die Logistikhalle ein neues, energetisch optimiertes Dach. Zusätzliche Photovol-

taikanlagen stärken die Eigenstromversorgung und schaffen die Voraussetzungen für den weiteren Ausbau der Ladeinfrastruktur.

Die DEULA verfügt heute auf rund zehn Hektar Fläche über 24 Ausbildungshallen, 17 Seminarräume, 46 000 Quadratmeter Übungsflächen sowie drei Gästehäuser mit insgesamt 143 Betten. Möglich wird die kontinuierliche Weiterentwicklung durch das Engagement der Mitarbeitenden, die Unterstützung zahl-

reicher Partner aus Wirtschaft und Bildung sowie das Vertrauen von Gesellschaften und öffentlichen Institutionen.

„Wir investieren bewusst in moderne Lernorte, innovative Technik und nachhaltige Infrastruktur“, so Plaas. „Damit schaffen wir beste Voraussetzungen, um auch künftig Menschen für ihre Berufe zu begeistern, Talente zu fördern und Fachkräfte für die Herausforderungen von morgen auszubilden.“

„Nullwachstum geht zu Ende“

Positive Signale der Weltwirtschaft im Kreis Warendorf erwartet – 7. Mittelstandskonferenz der gfw

Vertreter des Kreises, der Gemeinden, der Wirtschaft und Arbeit sind am 18. Juni per Videoübertragung zur 7. Mittelstandskonferenz der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) zusammengekommen.



Landrat und gfw-Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Olaf Gericke hatte zur 7. Mittelstandskonferenz im Kreis Warendorf eingeladen.

Foto: Kreis Warendorf

Die Konferenz entstand zu Zeiten der Coronakrise. Seitdem sind wirtschaftliche Schwierigkeiten und weltweite Krisen nicht weniger geworden. Es geht weiterhin um Handlungsstrategien zur Krisenabwehr im Sinne der mittelständisch geprägten Unternehmen und Arbeitsplätze, betonte Landrat und gfw-Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Olaf Gericke bei seiner Begrüßung der Eingeladenen aus Handel, Industrie, Handwerk, Landwirtschaft, Gewerbe, Gewerkschaften und Arbeitsagentur.

Landrat Dr. Olaf Gericke wies auf die vielen Herausforderungen für die deutsche Wirtschaft hin. Geopolitische Konflikte mit wirtschaftlichen Unsicherheiten setzen der Wirtschaft zu. Das deutsche Exportgeschäft ist weiter rückläufig, die Investitionskrise hält an. Zudem stagnieren privatwirtschaftliche Investitionen. „Wir im Kreis Warendorf sind wirtschaftlich vielfältiger aufgestellt und haben die Probleme noch nicht so stark zu spüren bekommen wie andere Regionen“, sagte der Landrat.

Gast der Mittelstandskonferenz war Dr. Marina Lütje, Volkswirtin und Analystin Makro Research der zu den

Sparkassen gehörenden DekaBank. Trotz der bekannten Probleme bezeichnete sie positive Signale: Keine Nullzinspolitik mehr, Arbeitsmärkte nahe der Vollbeschäftigung, Aktienmärkte und Künstliche Intelligenz boomen, Inflation unter Kontrolle, Realeinkommen steigen, Unternehmen anpassungsfähig, Finanzmärkte konstruktiv.

„Eine Rezession der Weltwirtschaft ist nicht in Sicht“, sagte sie. „Auch die deutsche Wirtschaft berappelt sich, das Nullwachstum neigt sich dem Ende zu“, sagte Lütje. Aber die Attraktivität des Standortes Deutschland sei „immer noch nicht auf dem Level, dass die Unternehmen durchstarten.“ Aktionäre können sich laut Lütje auf steigende Kurse freuen, sofern die Weltwirtschaft rund läuft. Das werde auch in Prognosen für den deutschen Leitindex DAX deutlich, da die dort gelisteten Großunternehmen 80 Prozent ihres Umsatzes außerhalb Deutschlands tätigen. Für Aktien und Rentenpapiere blieben allerdings diversifizierte Anlagen sinnvoll.

Eine spannende Frage bleibt aus Sicht von Peter Scholz, stellvertre-

tender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Münsterland Ost, „wie wir die positiven Zeichen der Weltwirtschaft in den Kreis Warendorf bekommen.“

Beckums Bürgermeister Michael Gerdenrich wies darauf hin, dass die positiven Wirtschaftssignale in Deutschland noch durch die allseits für erforderlich gehaltenen politischen Reformen verstärkt werden könnten.

Zu seiner Frage nach der wirtschaftlichen Zukunftsstruktur gab Referentin Lütje den Rat, Dienstleistungen und Technologie nicht zu vernachlässigen. Aus Sicht von Joachim Fahnemann, Vorsitzender

der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster, gibt es im Kreis Warendorf zwar Belastungen des Arbeitsmarktes, aber keine generell krisenhafte Entwicklung. Aus Handwerk und Industrie war von rückläufigen Auszubildendenzahlen zu hören, nicht aber von weniger Ausbildungsbetrieben.

Landrat Gericke und gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann kündigten die 8. Mittelstandskonferenz bereits für die zweite Jahreshälfte an, um vor allem von Unternehmen zu erfahren, ob und wie die positiven Weltwirtschaftssignale im Kreis Warendorf ankommen.



PARKHOTEL SURENBURG

VERTRAUEN, LEIDENSCHAFT UND LIEBE






HOTEL, RESTAURANT, WELLNESS

www.parkhotel-surenburg.net

Lecker Essen - Erholen - Entspannen - Feiern

★★★★

Familienhotel, Tagungen, Seminare und Feierlichkeiten jeder Art

Surenburg 13 • 48477 Hörstel - Riesenbeck

Tel: 05454 - 93380 • info@parkhotel-surenburg.net

Chancen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten

Fast täglich treffen aktuell neue Nachrichten zur Situation der Wirtschaft in Deutschland ein. Das Bild, das dort gezeichnet wird, ist eher düster. „Auch im Kreis Warendorf spüren wir die Auswirkungen der andauernden Konjunkturschwäche“, sagt Joachim Fahnnemann, Leiter der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster. Dass es aber durchaus auch noch ungenutzte Chancen am Arbeitsmarkt gibt, hob er im Austausch mit den CDU-Landtagsabgeordneten Daniel Hagemeier und Markus Höner hervor.



Die CDU-Landtagsabgeordneten Daniel Hagemeier (links) und Markus Höner (rechts) tauschten sich mit dem Leiter der Arbeitsagentur, Joachim Fahnnemann (Mitte), zur Lage am Arbeitsmarkt aus.

„Ohne Frage: Auch in unserer Region zeigen sich die Folgen des Angriffskriegs auf die Ukraine und die Konflikte im Nahen Osten“, stellt Fahnnemann fest. „Nicht immer konnten alle hiesigen Unternehmen einen Abbau von Arbeitsplätzen vermeiden. Aber anders als in stark industriell geprägten Wirtschaftsräumen mussten wir bislang keine großen, einschneidenden Entlassungen in einzelnen Branchen bewältigen“, berichtet er. „Hier wirkt sich positiv aus, dass die Wirtschaft sehr vielseitig aufgestellt ist“, erklärt der Agenturchef. So konnte die Zahl der Arbeitslosen in den vergangenen zwei Monaten sogar leicht sinken.

„Wenn man genauer hinsieht, stellt man natürlich fest, dass zuletzt weniger Menschen im verarbeitenden Gewerbe sowie im Handel gearbeitet haben. In Betrieben in diesen Sektoren hat es teilweise einen Verlust von Arbeitsplätzen gegeben“, stellt der Arbeitsmarktexperte fest. In anderen Wirtschaftsbereichen zeigten die Unternehmen eine große Zurück-

haltung bei Neueinstellungen. Aber das Bild sei nicht einheitlich, betont er: „Es gibt auch Unternehmen, die Personal suchen. Beispielsweise im Handwerk, in der Pflege, im Garten- und Landschaftsbau und im öffentlichen Sektor herrscht sogar Fachkräftemangel“, so Fahnnemann.

Aus Sicht von Daniel Hagemeier, der sich als stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales im NRW-Landtag besonders im Bereich der Arbeitsmarktpolitik engagiert, liegen hier viele Chancen für Menschen,

die eine neue Anstellung suchen: „Voraussetzung ist, dass man bereit ist, sich auf Neues einzulassen und sich zu qualifizieren“, sagt er. Joachim Fahnnemann stimmt zu: „Eine Weiterbildung oder eine Umschulung sind eine gute Investition in die berufliche Zukunft“, und weist darauf hin, dass die Arbeitsagentur dazu berät und in vielen Fällen eine finanzielle Unterstützung bieten kann. Der Arbeitsmarktexperte wünscht sich, dass mehr Menschen von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. „Qualifizierungen sind eine Win-Win-Situation. Sie bringen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer individuell beruflich weiter und helfen der Wirtschaft“, sind sich die Gesprächspartner einig.

Hagemeier glaubt, dass bei der Suche nach Fachkräften noch nicht alle vorhandenen Möglichkeiten am Arbeitsmarkt ausgeschöpft werden: „Noch immer erhalten zu wenige Menschen mit einer Schwerbehinderung eine berufliche Perspektive“, sagt der Landtagsabgeordnete, der Beauftragter für Menschen mit Beeinträchtigungen der CDU-Fraktion ist. „Die Betroffenen bringen wertvolle Kompetenzen und Perspektiven mit. Damit sie diese in Unternehmen einbringen können, sollten wir mehr über Chancen als über Risiken spre-

chen“, stimmt der CDU-Landtagsabgeordnete Markus Höner zu.

„Damit das gelingt, arbeiten wir hier im Kreisgebiet im Netzwerk „Drehscheibe Werkstatt“ eng zusammen daran, Menschen mit Behinderungen aus Werkstätten den Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu ebnen. Hier gab es bereits erste Erfolge“, berichtet Fahnnemann. Beide Politikvertreter zeigten sich erfreut über das Projekt: „Wenn wir echte Inklusion wollen, braucht es mehr Chancen und mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigung für Menschen mit Behinderungen. Die Initiative aus dem Kreis Warendorf zeigt, dass das gelingen kann und auch für Unternehmen einen großen Mehrwert hat.“

„Der Kreis Warendorf verfügt über einen starken Mittelstand, einen hohen Industrieanteil und zahlreiche Unternehmen, die weit über unsere Region hinaus erfolgreich sind“, fasst Markus Höner abschließend zusammen. „Damit das auch in Zukunft so bleibt, brauchen unsere Betriebe verlässliche Rahmenbedingungen, Planungssicherheit und gute Voraussetzungen für Investitionen und Beschäftigung. Unser Ziel muss es sein, die wirtschaftliche Stärke des Kreises Warendorf zu sichern und weiter auszubauen.“



Münsterland WohnWert gegründet

Sechs Kommunen gehen gemeinsam neuen Weg für bezahlbaren Wohnraum

Mit der offiziellen Gründungsversammlung ist am 9. Juli der Startschuss für die „Münsterland WohnWert“ gefallen. Die sechs beteiligten Kommunen Drensteinfurt, Everswinkel, Havixbeck, Sendenhorst, Telgte und Warendorf haben mit ihren Unterschriften den Grundstein für die neue interkommunale Wohnungsbaugenossenschaft gelegt.

Ziel ist es, gemeinsam bezahlbaren und bedarfsgerechten Wohnraum in der Region zu schaffen. Die Gründung ist zugleich der erfolgreiche Abschluss eines intensiven Entwicklungsprozesses im Rahmen des IstaG-Projektes.

Die Idee für eine interkommunale Lösung war aus der Erkenntnis heraus entstanden, dass viele Städte und Gemeinden vor ähnlichen Herausforderungen stehen: steigende Anforderungen an den Wohnungsmarkt, begrenzte Flächen und hoher Bedarf an bezahlbaren Wohnungen für unterschiedliche Lebenssituationen.

Die mitwirkenden Städte und Gemeinden haben die notwendigen Rechtsgrundlagen für die angestrebten Gründungen erarbeitet, ein gemeinsames Investitionsprogramm mit dem Bau von mindestens 300 öffentlich geförderten Wohneinheiten bis 2031 aufgestellt sowie die wirtschaftliche Tragfähigkeit überprüft.

„Mit Münsterland WohnWert zeigen wir, dass kommunale Zusammenarbeit ganz konkrete Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit geben kann. Bezahlbarer Wohnraum ist eine zentrale Zukunftsfrage – gemeinsam können wir hier mehr erreichen als jede Kommune für sich allein“, betonen die beteiligten Bürgermeisterinnen und Bürgermeister.

Ein besonderer Dank der beteiligten Kommunen gilt dem Land Nordrhein-Westfalen, das den Prozess unterstützt und die Entwicklung der interkommunalen Zusammenarbeit begleitet. Das Ministerium



Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister mit den jeweiligen lokalen Geschäftsführern und dem neuen WohnWert-Vorstand. Hinten v.l.: Katrin Reuscher (BM Sendenhorst), Christoph Britten (Drensteinfurt), Benedikt Trockel (Sendenhorst), Julia Lückfeldt (Telgte), Christoph Schmitz (Warendorf), Jörn Möltgen (BM Havixbeck), Christin Uphues (Everswinkel), Joel Kießling (Havixbeck) Vorne v.l.: Markus Wiewel (BM Drensteinfurt), Peter Horstmann (BM Warendorf), Sebastian Seidel (BM Everswinkel), Bastian Melchert (Vorstand WohnWert), Katja Behrendt (BM Telgte)

für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes unterstützt das Vorhaben mit 350 000 Euro.

Mit der Gründungsversammlung sind nun die organisatorischen Grundlagen geschaffen.

Zum 1. August nimmt der Vorstand seine Arbeit auf: Dann startet Bastian Melchert offiziell in seiner neuen Funktion und wird die weitere Entwicklung der Münsterland WohnWert verantworten.



BOCK AUF TECHNIK.

Die Experten für **Stahl- & Hallenbau, Maschinenbau, Land- & Kommunaltechnik** und **Garten- & Motorgeräte.**

www.rasplie.de ☎ +49 (0) 25 86 / 93 04 - 0 ✉ info@rasplie.de



**RAMPELMANN
& SPLITHOFF**
MEHR DRIN.



Landrat trifft CEO der NRW.BANK

Die Vorsitzende des Vorstands der landeseigenen NRW.Bank, Gabriela Pantring, hat Landrat Dr. Olaf Gericke zum Antrittsbesuch getroffen.

Pantring und Dr. Gericke sprachen bei dem Treffen in Warendorf über die aktuell schwierige Situation der deutschen Wirtschaft. Dabei ging es auch um Chancen für die heimische Industrie, die sich durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz ergeben könne. Der Fokus lag hier auf dem Einsatz in mittelständischen Unternehmen, die eine große Bedeutung für die Wirtschaft im Kreis Warendorf haben. Auch die wachsende Bedeutung von Aufträgen aus dem Verteidigungssektor für die Unternehmen war Thema des Gesprächs.

Die NRW.BANK ist die Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen. Sie unterstützt bei Gründungen, ist aber auch ein wichtiger Fördergeber für die Wohnungsbauförderung.

Die NRW.Bank hat im Jahr 2025 gut 37 Mio. Euro für den Bau von insgesamt 170 Mietwohnungen und Wohnplätzen im Kreis Warendorf bewilligt. 2024 konnten sogar der Neubau und die Modernisierung von 273 Mietwohnungen und Wohnplätzen gefördert werden. Dazu hat die NRW.Bank Fördermittel in Höhe von über 47 Mio. Euro bewilligt. Zudem refinanzierte die NRW.BANK im Rahmen ihrer eigenen Programme im Jahr 2025 Kredite im Kreis Warendorf in Höhe von rund 3,4 Mio. Euro für den Neubau, den Erwerb und die Sanierung von



Foto: Kreis Warendorf

Landrat Dr. Olaf Gericke hat die Vorsitzende des Vorstands der landeseigenen NRW.BANK, Gabriela Pantring, zum Gespräch im Kreishaus in Warendorf empfangen.

Wohngebäuden, insbesondere mit energetischem Hintergrund, für private Selbstnutzer.

Sie übertrug damit das Vorjahr 2024 mit rund 3,0 Mio. Euro bewilligter Summe.

Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf

Austausch mit Ministerin Dorothee Feller

Ein weiteres verpflichtendes Berufspraktikum gerade für Gymnasiasten, eine mögliche Reform des Übergangssystems „Kein Abschluss ohne Anschluss“, der Erhalt von Fachklassen an den Berufskollegs gerade

auch in den ländlichen Regionen, die Planungen zum freiwilligen Handwerksjahr und nicht zuletzt auch mögliche Kürzungen der Förderung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung als dritte Säule

der handwerklichen Berufsausbildung: Es waren viele Themen, die Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann, seine Stellvertreter Thomas Bäumer und Thomas Scheiwe sowie Frank Tischner als Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf im Düsseldorfer Bildungsministerium mit Ministerin Dorothee Feller besprochen haben.

„Es ist schön, dass sich die Ministerin Zeit genommen hat für die Themen, die das Handwerk gerade in unserer ländlichen Region beschäftigen“, bilanzierte Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann nach dem Austausch im Düsseldorfer Ministerium. Besonders liegt dem Tischlermeister und den ausbildenden Handwerksunternehmen der Erhalt der Fachklassen in den Berufskollegs vor Ort am Herzen. „Hier ist das Modellprojekt, das das Ministerium im Kreis Höxter gestartet hat, eine gute Initiative, um wohn- und ausbildungsortsnahe Berufsschulfachklassen zu sichern und so zur Attraktivität einer Berufsausbildung im Handwerk beizutragen“, betont Frank Tischner. „Wir würden uns wünschen, dass dieses Modellprojekt über den Kreis Höxter hinaus auch in anderen ländlichen Regionen des Landes NRW etabliert werden könnte“, sagt Tischner.

„Denn auch in den Kreisen Steinfurt und Warendorf sind Fachklassen gefährdet.“ Und das, obwohl sich mehr junge Menschen für eine Berufsausbildung im Handwerk interessieren. „Viele entscheiden sich nach einem Praktikum für das Handwerk“, weiß Tischner. „Mit der Umstellung von G8 auf G9 böte sich auch im Gymnasiallehrplan Spielraum für ein verpflichtendes Berufspraktikum im Oberstufenbereich, um die Berufsorientierung zu fördern.“ Ebenfalls wertvoll für Berufsorientierung und Persönlichkeitsbildung soll das freiwillige Handwerksjahr sein, das die Kreishandwerkerschaft zusammen mit zahlreichen Partnern im Kammerbezirk Münster vorantreibt und zeitnah starten soll.

Abschließend baten die Handwerksvertreter Ministerin Feller, die Bedenken bezüglich der angedachten Kürzungen der Förderung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Landeskabinett zu thematisieren. „Diese Kürzungen sind das völlig falsche Signal, wenn sich die Landesregierung die Gleichwertigkeit von dualer und akademischer Ausbildung auf die Fahnen schreibt und man sich als Landesregierung selber das Ziel gesetzt habe, „Bildungsland Nr.1“ zu werden“, so Thomas Bäumer und Thomas Scheiwe.



v. l.: Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann, stv. Kreishandwerksmeister Thomas Scheiwe, Ministerin Dorothee Feller, stv. Kreishandwerksmeister Thomas Bäumer und Hauptgeschäftsführer Frank Tischner

LEIFELD auf der ILA Berlin 2026

Hidden Champion aus Ahlen überzeugt internationale Luft- und Raumfahrtbranche

Mit einem erfolgreichen Auftritt auf der ILA Berlin 2026 hat die Leifeld Metal Spinning GmbH ihre Position als einer der weltweit führenden Spezialisten für die spanlose Metallumformung weiter gestärkt.

Die ILA Berlin zählt zu den bedeutendsten Luft- und Raumfahrtmes- sen der Welt. Mehr als 1000 Ausstel- ler aus zahlreichen Nationen präsenti- erten in diesem Jahr Innovationen rund um zivile Luftfahrt, Raumfahrt, Verteidigung, unbemannte Systeme sowie nachhaltige Mobilitätskon- zepte. Die Messe gilt als wichtiger Treffpunkt für Hersteller, Zulieferer, Forschungseinrichtungen und politi- sche Entscheidungsträger.

Für LEIFELD war die Teilnahme ein voller Erfolg. „Die ILA hat erneut gezeigt, wie dynamisch sich die Luft- und Raumfahrtindustrie entwickelt. Wir konnten zahlreiche hochwertige Gespräche mit Entscheidern, Ent- wicklungsingenieuren und Technolo- giepartnern führen und wichtige Kontakte für zukünftige Projekte knüpfen“, berichtet Beate Hiltrop, Marketingleiterin von LEIFELD Metal Spinning.

„Besonders erfreulich war das große Interesse an unseren spanlo- sen Drucktechnologien für die Her- stellung anspruchsvoller Bauteile, bei denen höchste Anforderungen an Geometrie, Präzision und Pro- zesssicherheit erfüllt werden müs- sen. Gleichzeitig steigen die Anfor- derungen an Effizienz, Nachhaltig- keit und Performance weltweit – und genau hier können wir einen ent- scheidenden Beitrag leisten.“

LEIFELD entwickelt und fertigt seit mehr als 130 Jahren Druck- und Druckwalzmaschinen für die span- lose Metallumformung. Anders als bei zerspanenden Verfahren wird das Material dabei nicht abgetra- gen, sondern gezielt umgeformt. Das spart Material, reduziert Bear- beitungszeiten und verbessert gleichzeitig die mechanischen Eigen- schaften der Bauteile.

Die patentierten LEIFELD-Techno- logien ermöglichen die wirtschaftli- che Herstellung rotationssymmetri- scher Metallkomponenten. Dazu gehören besonders dünnwandige Leichtbauteile aus Aluminium ebenso wie Bauteile aus hochfesten



v.l.: Beate Hiltrop, Stefan Kaulfuß und Harald Knechtel informierten auf der ILA Berlin internationale Fachbesucher über moderne Druck- und Druckwalztechnologien für die Luft- und Raumfahrt.

Werkstoffen wie Edelstahl, Titan oder Inconel.

Gerade in der Luft- und Raum- fahrt spielen diese Vorteile eine ent- scheidende Rolle. Jedes eingesparte Kilogramm Gewicht reduziert den Energieverbrauch und erhöht die Leistungsfähigkeit von Flugzeugen, Satelliten oder Trägersystemen. Gleichzeitig müssen die Bauteile höchsten Anforderungen an Festig-

keit, Präzision und Prozesssicherheit genügen.

Die Technologien von LEIFELD kommen weltweit bei führenden Unternehmen der Luft- und Raum- fahrt zum Einsatz. Mit ihren Maschi- nen werden unter anderem Tank- böden, Treibstoffbehälter, Düsen- und Triebwerkskomponenten, Raketen- bauteile und weitere technisch an- spruchsvolle Komponenten gefertigt.

Sparkasse schüttet 3,31 Mio. Euro aus



Präsentieren die diesjährige Ausschüttung für die Region (v.l.): Vorständin Dr. Annegret Saxe, Vorstandsvorsitzender Klaus Richter, Verwaltungsratsvorsitzender Tilman Fuchs, Vorsitzender der Zweckverbandsversammlung Dr. Olaf Gericke, stellvertretender Vorstandsvorsitzender Peter Scholz und Vorstandsmitglied Jürgen Wenning.

Insgesamt 3,31 Mio. Euro gehen in diesem Jahr als Ausschüt- tung der Sparkasse an ihre Trägergemeinden – dafür gab die Sparkassen-Zweckverbandsversammlung jetzt grünes Licht. Gemäß der jeweiligen Anteile an der Sparkasse entfallen damit rund 2,08 Mio. Euro an die Stadt Münster sowie 1,23 Mio. Euro an den Kreis Warendorf und seine Kommunen. Das Geld ver- wenden die Trägergemeinden des Kreditinstituts für gemein- wohlorientierte örtliche Aufgaben oder für gemeinnützige Zwecke, wie etwa für Projekte aus den Bereichen Bildung, Sozia- les, Kultur und Umwelt.

„Am Erfolg der Sparkasse partizipieren im Prinzip alle Men- schen im Geschäftsgebiet – nicht nur in Form dieser Ausschüt- tung, sondern darüber hinaus auch durch ein engagiertes Spen- den- und Sponsoring-Engagement“, betonen der Zweckver- bandsvorsitzende Dr. Olaf Gericke und der Verwaltungsratsvor- sitzende der Sparkasse, Münsters Oberbürgermeister Tilman Fuchs. So förderten die Sparkasse und ihre sechs Stiftungen im vergangenem Jahr mehr als 1000 Projekte in einem Gesamtvolumen von 4,5 Mio. Euro.

Heimspiel mit viel Energie

Reflex offizieller Partner der Handball-Weltmeisterschaft 2027



Volker Mauel, CSO der reflexGroup

Foto: reflexGroup

Viel Power, maximale Energie und bedingungsloser Teamgeist: Wenn vom 13. bis 31. Januar 2027 die 30. IHF Männer-Handball-Weltmeisterschaft in Deutschland ausgetragen wird, ist Reflex als offizieller Partner am Ball. Der Spezialist für hochwertige Systeme für die Heizungs- und Warmwasser-Versorgungstechnik sichert sich damit die exklusive Partnerschaft in seiner Produktkategorie für die DACH-Region und präsentiert sich einem Millionenpublikum im Herzen seines Heimatmarktes.

Für Reflex ist dieses Engagement weit mehr als ein klassisches Sponsoring. „Die Partnerschaft mit der Handball-Weltmeisterschaft 2027 basiert auf tiefen gemeinsamen Werten. Handball beruht wie kaum eine andere Sportart auf Teamwork, Vertrauen, Präzision und der Fähig-

keit, unter Druck Höchstleistungen zu erbringen – Eigenschaften, die auch Reflex seit Jahrzehnten prägen und auszeichnen. Dieses großartige Heimturnier zu unterstützen ist für uns eine Herzensangelegenheit“, sagt Dr. Sandra Bell, CEO der reflex-Group. Volker Mauel, CSO der reflex-Group, fügt hinzu: „Deutschland ist das Fundament unseres Geschäfts und unserer Marke. Während wir als deutsches Unternehmen Schritt für Schritt international expandieren, zeigen wir bei dieser Heim-WM, woher wir kommen und wofür wir stehen. Handball ist ein komplexer Mannschaftssport, der eine hohe Leistungsbereitschaft und gegenseitiges Vertrauen erfordert. Wer auf dem Feld mit Druck umgehen kann, wird das Maximum herausholen. Wir sind vom deutschen Team rundum

überzeugt und bereit, unsere Energie gemeinsam mit den Fans in die Hallen zu tragen.“ Die Handball-WM 2027 verspricht ein hochemotionales Sport-Highlight zu werden. Genau 20 Jahre nach dem legendären „Wintermärchen“ von 2007, bei dem die deutsche Mannschaft im Finale von Köln den WM-Titel errang, kehrt das Turnier zurück. In der rheinischen Metropole Köln sowie in München, Kiel, Stuttgart, Magdeburg und Hannover spielen die besten Teams der Welt um die Krone. Für die reflexGroup, die ihre Wurzeln wie ihren Hauptsitz im westfälischen Ahlen hat und sich auf einem dynamischen Internationalisierungskurs von Deutschland über die DACH-Region nach ganz Europa befindet, bietet die Austragung die perfekte Bühne.

Dritter Aktionstag mit intensiven Gesprächen

Unternehmensbesuche im Rahmen des Projektes

„Ich lebe und arbeite in Telgte“ erfolgreich abgeschlossen

Mit einem dritten und letzten Besuchstag wurde die Reihe der Unternehmensgespräche im Rahmen des Pilotprojekts „Ich lebe und arbeite in Telgte“ erfolgreich beendet. Vertreterinnen und Vertreter des Jobcenters Kreis Warendorf sowie der Stadt Telgte führten erneut persönliche Gespräche vor Ort, um den Austausch zu vertiefen und konkrete Ansatzpunkte für Kooperationen zu entwickeln.

Bürgermeisterin Katja Behrendt besuchte zusammen mit Wirtschaftsförderer Andreas Bäumer Optik Niermann, die Facts GS GmbH, Wichmann Gärten – Landschaftsbau GmbH / Görtzel & Wichmann Tief- und Straßenbau, die Bergmann Spritzguss und Formenbau GmbH & Co. KG (Foto) sowie Ammann & Rottkord GmbH. Insgesamt wurden 17 Unternehmen an drei Tagen aufgesucht. „Es waren sehr interessante, intensive und motivierende Gespräche, die Unternehmen zeig-

ten großes Interesse an einer Mitwirkung im Projekt und hoben insbesondere den direkten Austausch sowie die gezielte Vorbereitung der Teilnehmenden als wichtigen Vorteil hervor“, so Behrendt.

Mit dem Abschluss der Unternehmensbesuche ist ein zentraler Meilenstein erreicht. Nun gilt es, die gewonnenen Erkenntnisse zu nutzen, um konkrete Vermittlungen vorzubereiten und langfristige Beschäftigungsperspektiven für Menschen in Telgte zu schaffen.

Betriebe, die sich für eine Teilnahme interessieren oder weitere Informationen wünschen, können sich weiterhin gerne an Dieter Nissen vom Jobcenter Kreis Warendorf (Tel. 02581 / 535792, E-Mail: dieter-nissen@kreis-warendorf.de) sowie Andreas Bäumer, Wirtschaftsförderer der Stadt Telgte (Telefon: 02504 / 13298, E-Mail: andreas.baeumer@telgte.de), wenden.



KlimaTisch: Vier konkrete Projekte vor Umsetzung



Foto: Kreis Warendorf

v. l.: Petra Michalczak-Hülsmann (gfw), André Hackelbusch (Leiter Kreisumweltamt), Michael Ottmann (Umwelt- und Planungsdezernent), Ann-Kristin Erdmann (Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf), Ellen Baumhöfer (Stadtwerke Ostmünsterland), Dr. Matthias Quas (WLv), Michael Gerdhenrich (Bürgermeister der Stadt Beckum und Sprecher der Bürgermeister), Dr. Herbert Bleicher (Geschäftsführer AWG), Christian Böckenholt (Klimaschutzmanager Kreis), Dr. Britta Linnemann (Geschäftsführerin der NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V.), Reiner Tippkötter (energielenker projects GmbH) und Lea Hilling (Klimaschutzmanagerin Kreis Warendorf).

Im Kreis Warendorf sollen in Zukunft vier konkrete Klimaschutzprojekte umgesetzt werden. Darauf haben sich die Bündnispartner des KlimaTisches bei ihrer Sitzung im Juni verständigt. Bei den Projekten handelt es sich um eine Bürgersolarberatung, ein Netzwerk zur Förderung des betrieblichen Mobilitätsmanagements, das Projekt KLIMA.PROFIT und die Teilnahme an einem Entsiegelungswettbewerb.

Umweltdezernent Michael Ottmann betonte die Bedeutung des nächsten Arbeitsschrittes: „Nachdem das Gremium im vergangenen Jahr gegründet wurde und eine strategische Basis erarbeitet hat, können wir nun mit der gemeinsamen Umsetzung konkreter Projekte ‚ins Machen‘ kommen. Mit dem Bündnis aus Kreis, Kommunen, Stadtwerken, Handwerk, Wirtschaftsförderung, Naturschutz, Landwirtschaft und Abfallwirtschaft haben wir die Möglichkeit, viele Akteure einzubinden und zu erreichen.“

Bei der Bürgersolarberatung informieren geschulte Bürgerinnen und Bürger innerhalb ihrer Kommune Hauseigentümer über Möglichkeiten, Photovoltaik auf privaten Wohngebäuden zu nutzen.

Die Förderung des betrieblichen Mobilitätsmanagements strebt eine enge Kooperation von Unternehmen, kommunalen Wirtschaftsförderungen und weiteren Akteuren an, um gemeinsam nachhaltige Mobilitätslösungen für Beschäftigte zu entwickeln. Dabei sollen Wohnstandorte und Verkehrsmittelnutzung der Mitarbeiter, Dienstreisen und die Fuhrparks analysiert

werden. Daraus werden Maßnahmen, etwa zur Förderung von Fahrradmobilität, Fahrgemeinschaften, ÖPNV-Nutzung, Ladeinfrastruktur, etc., abgeleitet.

Die Teilnahme am Entsiegelungswettbewerb soll dazu beitragen, dass in den Städten und Gemeinden versucht wird, Potenziale zur Entsiegelung aktuell noch asphaltierter oder gepflasterter Flächen zu finden.

KLIMA.PROFIT ist ein Beratungsprozess, bei dem Unternehmen gemeinsam mit qualifizierten Beratern klimabedingte Risiken durch Hitze, Starkregen, Hochwasser oder andere Klimafolgen an ihren Standorten analysieren und individuelle Maßnahmenpläne zur Anpassung an den Klimawandel entwickeln.

Der KlimaTisch wird die Umsetzung der Maßnahmen steuern und weitere Partner in die Projekte einbinden. Neben den vier „Startprojekten“ können im Laufe der Zeit weitere Maßnahmen durch das Bündnis initiiert und umgesetzt werden. Zur transparenten Erfolgskontrolle entwickelt die Kreisverwaltung zudem ein öffentlich zugängliches Klimadashboard, das künftig Fortschritte bei Klimaschutz und -anpassung sichtbar machen wird.

www.eudur.de

Kompetenz verbindet

NEUE MÖGLICHKEITEN IN LAGER, KOMMISSIONIERUNG & LOGISTIK

EUDUR-BAU
UNTERNEHMEN

EUDUR-Bau GmbH & Co. KG | Alte Ziegelei 1 | 33442 Herzebrock-Clarholz
Telefon 0 52 45 / 84 19 - 0 | www.eudur.de | info@eudur.de

Höhepunkt auf Höhepunkt

Das Jubiläumsjahr im Nordrhein-Westfälischen Landgestüt steuert auf sein großes Finale zu

Das Jubiläumsjahr des NRW Landgestüts geht mit einem Veranstaltungsprogramm voller Höhepunkte in die Schlussphase. Von Ende August bis Ende September erwartet Besucherinnen und Besucher eine abwechslungsreiche Mischung aus Musik, Comedy, Kino und den traditionsreichen Warendorfer Hengstparaden.

Damit setzt das Landgestüt zum Finale seines Festjahres noch einmal besondere Akzente und lädt Gäste aus der Region und darüber hinaus nach Warendorf ein. „Wir freuen uns, zum Abschluss unseres Jubiläumsjahres noch einmal die ganze Vielfalt des NRW Landgestüts präsentieren zu können“, erklärt Gestütsleiter Dr. Felix Austermann. „Ob Kultur, Unterhaltung oder hippologische Events – das Finale bietet für alle Generationen, Kulturfreunde, Pferdebegeisterte und Familien gleichermaßen besondere Erlebnisse.“

Den Auftakt bildet das Jubiläumswochenende Ende August. Mit der festlichen Jubiläums-Symphonie am 28. und 29. August sowie dem Tag des offenen Gestüts am 30. August

öffnet das NRW Landgestüt seine Tore für Kultur- und Musikliebhaber, Familien und Pferdefreunde. Neben dem Konzert mit den Kölner Symphonikern unter dem Motto „Eine musikalische Weltreise“ mit beliebten Film- und Musicalmelodien bietet der Tag des offenen Gestüts für Familien und Interessierte spannende Einblicke hinter die Kulissen einer der bedeutendsten deutschen Gestütsanlagen und zeigt die Vielfalt der Arbeit des traditionsreichen Landesbetriebs. Auszüge aus dem Showprogramm der Warendorfer Hengstparaden machen Lust auf mehr, spannende Einblicke in Zucht, Ausbildung und in den Gestütsalltag sowie Mitmach- und Bastelangebote für Kinder lassen den beliebten Familientag zu

einem Erlebnis für alle Generationen werden. Dazu laden Saxophonmusik, Stände mit einem vielfältigen Essensangebot und ein Picknickbereich zum Verweilen und Genießen ein.

Im September folgen an jedem Wochenende weitere Veranstaltungshighlights. Beim Open Air Comedy Live Weekend sorgt Arnd Zeigler am 4. September mit seiner Sicht auf die Welt des Fußballs für beste Unterhaltung. Am 6. September lädt das beliebte Rudelsingen dazu ein, gemeinsam unter freiem Himmel bekannte Songs von Schlager bis Rock zu singen und die besondere Atmosphäre des Gestüts zu genießen.

Ab dem 11. September verwandelt sich das Gestütsgelände an drei Abenden in ein stimmungsvolles Open-Air-Kino. Unter dem Motto „Große Gefühle auf vier Hufen“ werden vor der historischen Kulisse des NRW Landgestüts ausgewählte Pferdefilme wie der „Pferdeflüsterer“, „Alinas Traum“ und „Das Kanu des Manitu“ gezeigt und versprechen einen außergewöhnlichen und kosten-

Am Jubiläumswochenende Ende August findet u.a. der Tag des offenen Gestüts statt.

Den krönenden Abschluss des Jubiläumsjahres bilden die traditionsreichen Warendorfer Hengstparaden.



Fotos (3): NRW Landgestüt / Frelich



Die Parade bei Nacht setzt am 26. September den Schlusspunkt.



freien Filmgenuss für Erwachsene und Kinder in dem einzigartigen Ambiente des Gestüts.

Den krönenden Abschluss des Jubiläumsjahres bilden die traditionsreichen Warendorfer Hengstparaden. Am 19. und 20. September präsentieren sich die Pferde des NRW Landgestüts in einem abwechslungsreichen Programm aus Reitkunst, Fahrsport und eindrucksvollen Schaubildern – kommentiert von TV-Moderator Carsten Sostmeier. Höhepunkt ist die Parade bei Nacht am 26. September, wenn die vierbeinigen Akteure und die historische Anlage in stimmungsvollem Licht erstrahlen. Mit diesem besonderen Erlebnis endet das Jubiläumsjahr offiziell.

Das NRW Landgestüt lädt alle Interessierten herzlich ein, den Jubiläumssommer gemeinsam ausklingen zu lassen. Weitere Informationen zum Programm sowie Tickets für die Veranstaltungen sind auf der Website des NRW Landgestüts erhältlich unter: <https://www.landgestuet.nrw.de/veranstaltungen-2026>.



Foto: NRW Landgestüt / Böhrner

„Zur Zukunft der ländlichen Räume und Dörfer“

Podiumsgespräch mit Ministerin Silke Gorißen

Aus Anlass der Krübing-Festwoche zum 1175-jährigen Stiftsjubiläum in Freckenhorst hatten LVHS-Direktor Michael Gennert und Manfred Krampe, Pfarrdechant von St. Bonifatius, zu einem prominent besetzten Podiumsgespräch in die Landvolkshochschule eingeladen. Für das Thema „Zur Zukunft der ländlichen Räume und Dörfer“ konnte u.a. Silke Gorißen, NRW-Ministerin für Landwirtschaft und Verbraucherschutz, gewonnen werden.

Weitere Teilnehmer waren Landrat Dr. Olaf Gericke sowie die Bürgermeister Peter Horstmann (Warendorf), Sebastian Seidel (Everswinkel), Josef Uphoff (Sassenberg), Karl Piochowiak (Ostbevern) und Rolf Mestekemper (Beelen). Moderiert wurde das Podiumsgespräch von Anja Tenbrock und Christoph Ackfeld von der Tageszeitung „Die Glocke“.

ihren kleinen und mittleren Unternehmen in Handwerk, Handel, Industrie und Landwirtschaft.

Im Anschluss hatten die Verwaltungschefs aus dem Kreis Warendorf das Wort. Everswinkels Bürgermeister Sebastian Seidel äußerte den Wunsch, die Fördergelder nicht nur in festgelegten Programmen zu vergeben, sondern den Kommunen



v.l.: Anja Tenbrock (Moderatorin), Bürgermeister Sebastian Seidel (Everswinkel), Bürgermeister Rolf Mestekemper (Beelen), NRW-Ministerin Silke Gorißen, Bürgermeister Peter Horstmann (Warendorf), Landrat Dr. Olaf Gericke, Moderator Christoph Ackfeld, Bürgermeister Josef Uphoff (Sassenberg), Pfarrdechant Manfred Krampe, Bürgermeister Karl Piochowiak (Ostbevern), LVHS-Direktor Michael Gennert und Daniel Hagemeier (Mdl).

„Ich bin ein Kind des ländlichen Raumes, ich schätze gelebte Tradition und die örtlichen Feste“, verriet die Ministerin gleich zu Beginn ihrer Ausführungen. Ihre persönliche Nähe zum ländlichen Raum war an diesem Abend immer wieder spürbar. Natürlich sehe sie, so Gorißen, die Herausforderungen der demografischen Entwicklung in den Dörfern, auf den Höfen, im Vereinsleben und in den Berufen. Die Ministerin machte deutlich, dass die Landesregierung viel investiere, um die Stärken dieser attraktiven Räume durch gezielte Förderprogramme zu unterstützen. Der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ sei ein bleibendes Beispiel, wie viel Innovationskraft, welche dörflichen Initiativen geweckt oder gestärkt werden. In dem Zusammenhang würdigte Gorißen die tragende Arbeit der vielen Ehrenamtlichen, die das meiste überhaupt erst möglich machten. Darüber hinaus unterstrich sie die wirtschaftliche Bedeutung der ländlichen Regionen unseres Bundeslandes mit

zur Verfügung zu stellen: „Wir wissen selbst, was wir am besten damit machen.“ Mit den Programmen wolle das Land sinnvoll lenken, entgegnete daraufhin Silke Gorißen.

Einig waren sich alle Podiumsteilnehmer über die Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit gerade in den ländlichen Räumen. Vereine leisteten hier wertvolle Arbeit. „Mal ein ‚Danke‘ wäre gut“, forderte die Ministerin insgesamt mehr Wertschätzung für die Ehrenamtler.

Neben vielen anderen Themen stand auf Anregung des Beelener Bürgermeisters Rolf Mestekemper die „interkommunale Zusammenarbeit“ im Fokus. In dem Zusammenhang erwähnte er den Abwasserbetrieb TEO der Trägerkommunen Telgte, Everswinkel, Ostbevern und Beelen. Die Bündelung von Wissen und Know-how ist beispielhaft“, so Mestekemper. Das könne auch in anderen Bereichen funktionieren. Sebastian Seidel forderte „mehr TEO-Denken“. Auch bei der Schaf-



fung von Wohnraum sei man inzwischen interkommunal unterwegs.

„Ländliche Räume haben eine starke Zukunft. Viele drängen aus den Städten. Unternehmen bringen Wirtschaftskraft mit. Ich mache mir keine Sorgen um den ländlichen Raum“, fasste Silke Gorißen abschließend zusammen. Unter den Gästen des Podiumsgesprächs wurde in der Gartenhalle der LVHS Freckenhorst an dem Abend noch lebhaft weiterdiskutiert.

Hako
Reinigungstechnik



Kostenlose Vorführung vor Ort

Ihr Servicestützpunkt
FRENZ
Gabelstapler | Reinigungsgeräte

Im Heidkamp 2 · 33334 Gütersloh
Telefon: 05241 915060 · info@frenz-gabelstapler.de
www.frenz-gabelstapler.de

Industrie steht weiter unter Druck

IHK-Regionalausschuss: Unternehmertum ermöglichen



Walter Haver (r.), Geschäftsführender Gesellschafter der Haver & Boecker OHG, begrüßte den IHK-Regionalausschuss in seinem Unternehmen. An der Sitzung nahmen auch IHK-Präsident Lars Baumgürtel (Mitte) und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel (l.) teil.

Foto: Kaup-Büschler/IHK

Die Industrie steht unter Druck: „Energiepolitik, Arbeitsproduktivität und Bürokratie gehören zu den entscheidenden Standortfaktoren, an denen wir deshalb arbeiten müssen“, erklärte Lars Baumgürtel, Präsident der IHK Nord Westfalen bei der Sitzung des IHK-Regionalausschusses für den Kreis Warendorf.

Wie groß dieser Druck ist, verdeutlichen Zahlen: **Mehr als 30 500 Menschen arbeiten im Kreis Warendorf in der Industrie, womit der Anteil an Industriebeschäftigten bei rund 30 Prozent der Arbeitsplätze insgesamt liegt.** Dies ist der höchste Anteil an Industriearbeitsplätzen insgesamt im IHK-Bezirk. Doch allein zwischen

2022 und 2025 sind in diesem Bereich mehr als 1800 Arbeitsplätze verloren gegangen. Baumgürtel appellierte an die Politik, den klaren Fokus auf die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zu legen: „Unser Anspruch als IHK ist es, diese Themen klar zu adressieren und die Perspektive der Unternehmen sichtbar zu machen“, betonte er vor dem Ausschuss, der bei der Haver & Boecker OHG in Oelde tagte.

Der Kreis Warendorf steht mit der Entwicklung nicht allein. Das Münsterland hat zwischen 2022 und 2025 fast vier Prozent der Industriearbeitsplätze verloren, etwa 140 000 Menschen arbeiten in diesem Bereich. Dr. Fritz Jaeckel, Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen, erkannte den Willen der Bundesregierung an, die Standortbedingungen für die Unternehmen nachhaltig zu verbessern. Noch reichten die beschlossenen Maßnahmen aber nicht, um das Ruder herumzureißen. Statt eines Aufschwungs sah er eher eine „Seitwärtsbewegung der Wirtschaft“.

Für wirtschaftliche Stärke brauche es vor allem Investitionen, Innovationen und die Fähigkeit, sich an neue Rahmenbedingungen anzupassen, ergänzte Dr. Thieß Petersen, Senior Advisor der Bertelsmann Stiftung. Er blickte vor allem auf China, das sich vom Produktionsstandort zum technologischen Wettbewerber gewandelt habe. „Offenheit, Innovationsfähigkeit und industrielle Leistungsfähigkeit bleiben zentrale Voraussetzungen für Wohlstand und Beschäftigung“, nannte der Volkswirt als notwendige Antwort auf diese Entwicklung.

Um dies zu erreichen, dürfe nicht der Eindruck erweckt werden, jede Herausforderung über neue Gesetze lösen zu können, meinte Bernd Eßer in der anschließenden Diskussion. „Entscheidend ist, diejenigen zu unterstützen, die investieren, Verantwortung übernehmen und Zukunft gestalten wollen“, erklärte der Vorsitzende des IHK-Regionalausschusses und IHK-Vizepräsident. „Wettbewerbsfähigkeit entsteht dort, wo Unternehmertum ermöglicht wird.“

Unternehmerfrühstück bietet Einblick in die Westfalenkaserne

Unter dem Leitgedanken „Wir sind Ahlen“ hat die Bundeswehr zum Ahlener Unternehmerfrühstück in die Westfalenkaserne eingeladen. Gastgeber war der Kommandeur des Aufklärungsbataillons 7, Oberstleutnant Jörn Ove Kutscher.

„Wir verstehen uns als Teil des Ganzen“, betonte er die Verbundenheit mit Ahlen in seinen Begrüßungsworten. Am Frühstückstisch nahm auch Bürgermeister Matthias Harman Platz, der unterstrich, welche Bedeutung die Anwesenheit der

Bundeswehr für die Stadt Ahlen hat. Der Einladung von Bundeswehr und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ahlen (WFG) folgten 25 Vertreterinnen und Vertreter aus der örtlichen Wirtschaft. „Ahlen ist ein attraktiver Standort mit Zugang zu vielen Mil-

lionen Menschen in der Region“, erklärte Kutscher seinen Gästen den Stellenwert der Stadt für die Bundeswehr. Anschließend gab er einen kompakten Einblick in Aufgaben, Struktur und Auftrag des Aufklärungsbataillons 7.

Neben den fachlichen Impulsen stand vor allem der persönliche Austausch im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden nutzten die Zusammenkunft, um Kontakte zu knüpfen und sich über aktuelle Themen auszutauschen. Die Veranstaltungsreihe „Ahlener Unternehmerfrühstück“ wird regelmäßig von der WFG organisiert. Ziel ist es, den Dialog und den Wissenstransfer zwischen den Unternehmen in Ahlen zu fördern. Die nächste Ausgabe ist bereits in Planung.

Zum Frühstück in der Westfalenkaserne trafen sich Vertreterinnen und Vertreter der Ahlener Wirtschaft.



Ergebnisse der KI-Potenzialanalyse vorgestellt

Wertvolle Einblicke für Studierende: HSPV|NRW im Einsatz für Kommunen und Kreis

Studentinnen und Studenten haben im Rahmen ihrer Abschlussarbeit die Fachämter der 13 Rathäuser und der Kreisverwaltung auf KIEinsatzmöglichkeiten untersucht. Die Ergebnisse der KI-Potenzialanalyse in Kooperation mit der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV|NRW) sind jetzt vorgestellt worden. Bei einer Abschlussveranstaltung präsentierten sie den Städten und Gemeinden nun ihre Analyseergebnisse sowie die daraus abgeleiteten Erkenntnisse. Das studentische Team konnte dabei auch wertvolle Einblicke in die kommunale Behördenwelt gewinnen. Das Fazit der Untersuchung: Die gute Zusammenarbeit von Kommunen und Kreis in Sachen Digitalisierung sollte aufrechterhalten und auch weiter intensiviert werden.

Darüber hinaus zeigen die von den Studenten erarbeiteten KIVorschläge ein breites Spektrum an kommunalen Einsatzmöglichkeiten: Für den Bürgerservice und die

interne Verwaltung wurden zum Beispiel KI-gestützte Voicebots und ein Lebenslagenassistent sowie interne KISysteme zur allgemeinen Prozessautomatisierung vorgeschlagen. Im Bereich Infrastruktur und Umwelt reichen die Ideen von einer automatisierten Straßenzustandsüberwachung, einer Mülltrennungs-KI und smarten Ampeln bis hin zur Energieoptimierung öffentlicher Gebäude. Überdies ist das Potenzial weiterer den Kommunen bereits bekannter Projektideen und Ansätze nochmals bestätigt worden.

Michael Ottmann, Dezernent für Bauen, Planung und Umwelt, dankte den Studierenden für ihren Einsatz: „Künstliche Intelligenz ist längst kein Zukunftsthema mehr – sie verändert bereits heute die Art und Weise, wie wir arbeiten, Entscheidungen treffen und Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger erbringen. Ein großes Dankeschön gilt den Studierenden für ihre Arbeit in den vergangenen Wochen.



Foto: Kreis Warendorf

Bei einer Abschlussveranstaltung präsentierten die Studenten den Städten und Gemeinden ihre Analyseergebnisse sowie die daraus abgeleiteten Erkenntnisse.

Die Ergebnisse bieten eine Grundlage für die weitere Beschäftigung mit dem Thema.“

Daniel Höing, Koordinator der Smart Region, unterstrich den praktischen Mehrwert für die Region: „Unser Ziel wird es auch weiterhin sein, herauszufinden, wie und an

welcher Stelle künstliche Intelligenz unseren Kommunen helfen kann. Entscheidend ist dabei, konkrete Anwendungsfälle zu prüfen und die Potenziale realistisch einzuschätzen.“

Mehr Infos zur Smart Region: www.smart-region-waf.de

BIST DU AUCH KREISVERDÄCHTIG?

DANN HOLE DIR DAS LABEL „ATTRAKTIVER ARBEITGEBER 2026“

Setze noch heute ein starkes Signal nach innen und außen und positioniere dein Unternehmen als **Attraktiven Arbeitgeber**. Alle Unternehmen im Kreis Warendorf sind herzlich zur Teilnahme eingeladen, unabhängig von Betriebsgröße und Branche.



KLICK REIN UND SEI DABEI!

gfw - Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH
Geschäftsführung Petra Michalczak-Hülsmann | Vorhelmer Straße 81 | 59269 Beckum

Ansprechpartnerinnen: Marina Dinkelborg
02521 85 05 87 | marina.dinkelborg@gfw-waf.de,
Carina Eick | 02521 85 05 86 | carina.eick@gfw-waf.de

gfw
Gesellschaft für
Wirtschaftsförderung im
Kreis Warendorf mbH

Mit Leidenschaft zum Gesellenbrief

Handwerksnachwuchs im Kreis Warendorf geehrt



Ehrung der Prüfungsbesten (v.l.): Hauptgeschäftsführer Frank Tischner, Vorstandsmitglied Anna-Karina Averbeck, Landrat Dr. Olaf Gericke, Ehrengast Mario Funke, stv. Obermeister Stefan Rickfelder, Finja Henrich, stv. Obermeister Christian Ginnewig, Leandra Haverkamp, Obermeister Andreas Beckmann, Paul Zelleröhr, Jonas Wiebusch, stv. Obermeister Ralf Büscher.

Leidenschaft haben die 64 Gesellinnen und Gesellen, die in der Ahlemer Stadthalle ihre Gesellenbriefe und Prüfungszeugnisse erhielten und damit ihre handwerkliche Berufsaus-

bildung als Maurer, Friseur, Maler und Lackierer oder Tischler erfolgreich abgeschlossen haben, in den vergangenen Jahren immer wieder unter Beweis gestellt. „**Leidenschaft**

ist es, die aus einer Tätigkeit eine **Berufung** macht. Sie ist es, die sie antreibt, auch dann noch genau hinzusehen, wenn andere längst zufrieden wären“, gratulierte Anna-Karina Averbeck den neuen Gesellinnen und Gesellen als Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf.

Ganz besonders gilt das naturgemäß für die Prüfungsbesten. Paul Zelleröhr (Maurer, Ausbildungsbetrieb Oertker Bau GmbH & Co. KG, Warendorf), Leandra Haverkamp (Friseurin, Ausbildungsbetrieb Tina Palesch, Sassenberg), Jonas Wiebusch (Maler und Lackierer, Ausbildungsbetrieb Martin Pörtzel, Ahlen) und Finja Henrich (Tischlerin, Ausbildungsbetrieb LMC Caravan GmbH & Co. KG, Sassenberg) erhielten nicht nur ihre Gesellenbriefe und Prüfungszeugnisse, sondern auch Ehrenurkunden, Präsente und die Glückwünsche von Landrat Dr. Olaf Gericke, Frank Tischner als Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf

und Ehrengast Mario Funke. In seinem Grußwort nutzte der Landrat zudem die Gelegenheit, allen frischgebackenen Gesellinnen und Gesellen zu ihrem Erfolg zu gratulieren und motivierte sie, diesen als Grundstein für zukünftigen beruflichen Erfolg zu nutzen.

Wie wichtig Leidenschaft und höchste Qualität im Handwerk sind, verdeutlichte Ehrengast Mario Funke den Gästen der Lossprechungsfeier im Gespräch mit Frank Tischner. Dabei sei es wichtig, sich nicht von Fehlern oder Missgeschicken aufhalten zu lassen: „Es gibt immer eine Lösung“, zeigte sich der Fleischermeister, zertifizierte Fleischsommelier und Traiteur überzeugt, der vor genau zehn Jahren auf der Bühne der Stadthalle Gütersloh seinen Gesellenbrief im Fleischerhandwerk hatte entgegennehmen dürfen. Heute führt Funke ein Unternehmen mit mehr als 30 Mitarbeitern – nur ein möglicher Karriereweg, der den Neugesellen auch im Kreis Warendorf offensteht.

Ausbildungszahlen im Handwerk steigen weiter

Berufseinstieg auch 2026 noch möglich

Attraktiv, abwechslungsreich und zukunftsicher: Die Berufsausbildung im Handwerk bleibt auch in den Kreisen Steinfurt und Warendorf beliebt. „Für das am 1. August 2026 startende Ausbildungsjahr sind bei uns 901 neue Ausstellungsverhältnisse verzeichnet“, freut sich Frank Tischner. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sei das ein weiterer Anstieg um knapp acht Prozent, so der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf.

„Bei Schulpraktikanten, in Gesprächen auf Berufsinformationsmessen und bei Anfragen für freiwillige Praktika innerhalb der Schulferien spüren viele unserer Mitgliedsbetriebe ein deutlich gewachsenes Interesse an einer Berufsausbildung im Handwerk“, weiß Tischner. Die Gründe dafür sind seiner Meinung nach vielfältig. Viele Menschen machen schon heute die Erfahrung, dass es durchaus zu Wartezeiten kommt, bis sich

ein Handwerksbetrieb um ihre Wünsche kümmern kann und merken so, dass der Bedarf an gut qualifizierten Fachkräften weiterhin wächst.“ Zudem steige angesichts der wachsenden Bedeutung künstlicher Intelligenz die Verunsicherung, welche Berufsfelder wirklich zukunftsicher seien. „Hier kann das Handwerk punkten“, ist Tischner überzeugt davon, dass KI-Systeme die Arbeit im Handwerk zwar ergänzen und erleichtern, das Können und Fachwissen eines Handwerkers auf absehbare Zeit aber nicht werden ersetzen können. „Wir sehen, dass sich immer mehr junge Menschen ganz bewusst für eine berufliche Zukunft im Handwerk entscheiden.“

Eine Entwicklung, die ihn auch persönlich freut: „Sie ist das Ergebnis des Engagements unserer Ausbildungsbetriebe, der Ausbilderinnen und Ausbilder in den Unternehmen und den überbetrieblichen Lehrwerk-

stätten, unserer Kreishandwerkerschaft mit erfolgreichen und bewährten Berufsorientierungsprojekten wie der YouthCraftFactory und nicht zuletzt der jungen Menschen selbst, die sich für einen Beruf mit Sinn, Verantwortung sowie echten und vielseitigen Zukunftsperspektiven entscheiden.“

Die Möglichkeit dazu besteht auch in diesem Jahr noch. „Viele unserer Mitgliedsbetriebe haben noch freie Ausbildungsplätze“, weiß Frank Tischner, dass oftmals auch ein spontaner Start in die „Karriere mit Lehre“ im Handwerk noch möglich ist. „**Hier lohnt sich der Blick auf unsere Ausbildungsplatzbörse auf ausbildung-handwerk.net und die Kontaktaufnahme mit einem möglichen Ausbildungsbetrieb**“, empfiehlt der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf. Vor diesem Hintergrund ist die aktuelle Zahl geschlossener Ausstellungsverträge

auch nur eine Momentaufnahme. „Es ist völlig normal, dass sich die Zahlen zu diesem Zeitpunkt im Jahr noch signifikant verändern“, weiß Tischner mit dem Blick auf die vergangenen Ausbildungsjahre.



Hauptgeschäftsführer Frank Tischner freut sich über die wachsende Beliebtheit einer Berufsausbildung im Handwerk in den Kreisen Steinfurt und Warendorf.

Digitales Baugenehmigungsverfahren wird Standard

Seit Juni kann das Baugenehmigungsverfahren beim Kreis Warendorf von allen Antragstellern vollständig digital genutzt und durchgeführt werden. Von der Antragstellung bis zur Genehmigung können alle Arbeitsschritte nun über die Landeslösungen abgewickelt werden. Über das Bauportal.NRW können die Anträge eingereicht werden und über eine Kommunikationsplattform können Bauverwaltung, Bauherren und Architekten Dokumente sowie Informationen austauschen und sehen, wie weit ihr Genehmigungsverfahren ist.

„In der Erprobungsphase des digitalen Baugenehmigungsverfahrens und seit Beginn des regulären Betriebs im Juni wurden bereits 71 digitale Bauanträge gestellt und 23 Baugenehmigungen erteilt. Das entspricht 14 Prozent der eingereichten Bauanträge. Wir hoffen, den Anteil der komplett digitalen Baugenehmigungen in den kommenden Monaten weiter erheblich zu steigern“, blickt Baudezernent Michael Ottmann optimistisch in die Zukunft.

Um die vielen Vorteile des digitalen Genehmigungsverfahrens vollumfänglich nutzen zu können, soll die digitale Antragsstellung nach einer Übergangszeit in einigen Monaten in den meisten Fällen verpflichtend werden. Zeit- und Kostenersparnisse ergeben sich nur, wenn komplett digitalisiert wird und Arbeitsschritte wie Einscannen und Abheften von Papier komplett entfallen. Diese Möglichkeit soll mit der überarbeiteten Bauordnung NRW den Baugenehmigungsbehörden eröffnet werden. „Da die allermeisten Bauanträge von Architektur- oder Ingenieurbüros betreut und erstellt werden müssen, haben wir

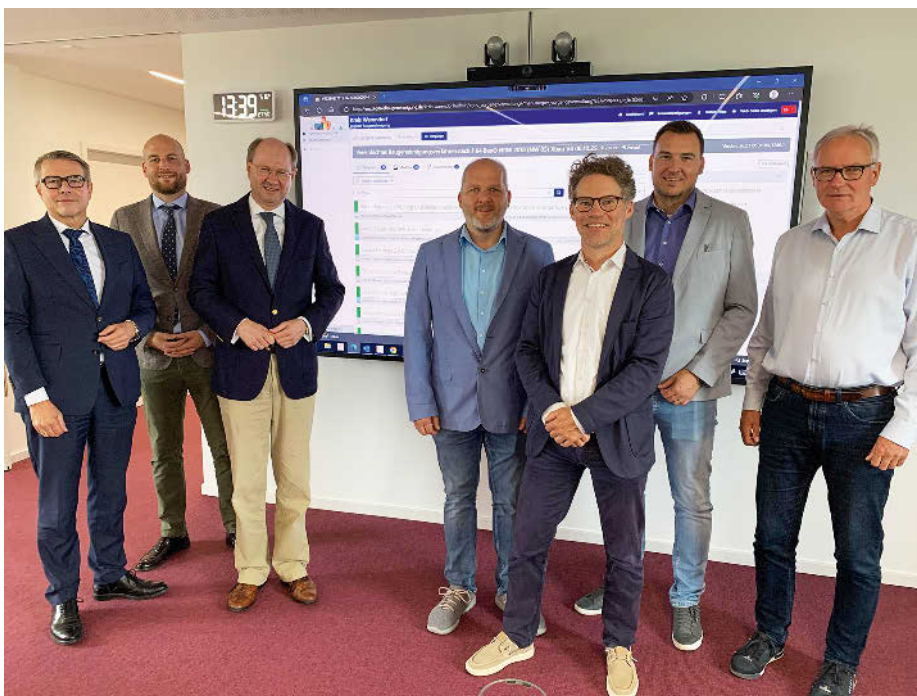


Foto: Kreis Warendorf

v. l.: Digitalisierungsdezernent Dr. Stefan Funke, Baudezernent Michael Ottmann, Landrat Dr. Olaf Gericke, IT-Administrator Stefan Trip, Bauamtsleiter Sigurd Peitz, der stv. Bauamtsleiter Dennis Walendi und IT-Amtsleiter Stephan Niebrügge sind stolz, dass das Bauportal.NRW und die Kommunikationsplattform technisch gut funktionieren.

auch nicht das Problem, dass Bürgerinnen und Bürger überfordert werden können“, erklärt Bauamtsleiter Sigurd Peitz.

Zukünftig wollen alle Bauaufsichtsbehörden im Kreis Warendorf einheitlich die Landeslösungen für digitale Baugenehmigungsverfahren anbieten.

Oelde und Beckum planen dies aktuell in 2026. Umfassende Informationen zum digitalen Bauantragsverfahren können im Serviceportal aufgerufen werden: Allgemeine Vorbemerkungen zu den Bauaufsichtlichen Verfahren (BauO NRW 2018) – serviceportal.kreis-warendorf.de

Kommunen arbeiten gemeinsam für die Wirtschaftsförderung



Kommunale Wirtschaftsförderer im Kreis bei ihrem Treffen im Alten Rathaus von Warendorf.

Das Label „Attraktiver Arbeitgeber Kreis Warendorf 2026“ stand im Mittelpunkt der aktuellen Konferenz der kommunalen Wirtschaftsförderer auf Einladung der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw).

Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alten Rathaus der Stadt Warendorf und informierte gemeinsam mit Carina Eick über den Ende Juni gestarteten Wettbewerb um das Label. „Die Zusammenarbeit des Kreises und seiner 13 Städte und Gemeinden ist auch auf diesem Sektor wertvoll“, sagte Michalczak-Hülsmann.

Die Themen „EmsWärme“ und „Gestaltung der Innenstadt“ mit einer Baustellenbesichtigung unter Führung des Warendorfer Ratscherrn Hubert Grobecker waren weitere Schwerpunkte der Zusammenkunft.

Stadtwerke Warendorf informieren Anwohner frühzeitig

Ausbau des Wärmenetzes EmsWärme im Schulviertel startet



Der Ausbau des klimafreundlichen Wärmenetzes EmsWärme in Warendorf geht in die nächste Phase: Voraussichtlich Mitte August beginnen die Stadtwerke Warendorf mit den Bauarbeiten für den Netzausbau im Schulviertel. Ziel ist es, das Stadtgebiet Schritt für Schritt mit nachhaltiger Wärme aus der Ems zu versorgen und damit eine zukunftsfähige Alternative zu fossilen Heizsystemen zu schaffen.

Die neue Trasse führt von der Düsternstraße/Ecke Splieterstraße bis in das Schulviertel und schafft die Voraussetzungen für die künftige Versorgung der dortigen Schulen sowie des Hallenbades mit klimafreundlicher Wärme aus der Ems. Um die Bauzeit möglichst effizient zu gestalten und die Arbeiten zügig voranzubringen, werden mehrere Baukolonnen parallel eingesetzt. Die erste Baukolonne startet voraussichtlich Mitte August im Bereich der Kreuzung Von-Ketteler-Straße/Blumenstraße/Im Grünen Grund auf Höhe des Gymnasiums Laurentianum und arbeitet sich von dort in östlicher Richtung vor. Eine zweite Kolonne beginnt voraussichtlich Ende August im Bereich Düsternstraße/Ecke Splieterstraße und verlegt die Leitungen parallel dazu in westlicher Richtung. Durch dieses Vorgehen können die

Arbeiten auf mehreren Abschnitten gleichzeitig erfolgen und die Bauzeit insgesamt verkürzt werden. Für die einzelnen Bauabschnitte rechnen die Stadtwerke jeweils mit einer Bauzeit von etwa acht bis zwölf Wochen.

Bereits im Vorfeld haben die Stadtwerke Warendorf die unmittelbar betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner im Rahmen einer Informationsveranstaltung über die anstehenden Maßnahmen informiert. In der Aula der Gesamtschule „Weiße Rose“ stellte das EmsWärme-Vertriebsteam die geplanten Bauabschnitte, Anschlussmöglichkeiten sowie den aktuellen Projektstand vor. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse und bot zahlreiche Gelegenheiten für persönliche Gespräche und einen konstruktiven Austausch. „Die Energiewende gelingt nur gemeinsam mit den Menschen vor Ort.



Voraussichtliche Trassenführung des Wärmenetzes EmsWärme in Warendorf

Deshalb legen wir großen Wert darauf, die Anwohnerinnen und Anwohner entlang der Trasse frühzeitig und transparent über die geplanten Maßnahmen zu informieren und ihre Fragen persönlich zu beantworten“, erklärt Björn Güldenarm von den Stadtwerken.

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der direkten Ansprache der Eigentümerinnen und Eigentümer entlang der Trasse. Sie können sich bereits jetzt individuell zu Anschlussmöglichkeiten, Bauabläufen und den Vorteilen einer Versorgung mit EmsWärme beraten lassen. Dafür stehen die Stadtwerke telefonisch unter 02581 63603-406 sowie über die

Online-Terminvereinbarung auf www.stadtwerke-warendorf.de zur Verfügung.

Auch Bürgerinnen und Bürger, deren Gebäude derzeit nicht unmittelbar an der geplanten Trasse liegen, können bereits ihr Interesse an einem späteren Anschluss oder an möglichen Übergangslösungen bekunden. Die Stadtwerke bitten hierzu noch um etwas Geduld und nehmen Interessensbekundungen gerne per E-Mail an emswaerme@swwaf.de entgegen.

Über die konkreten Baufelder, Verkehrsführungen und Bauzeiten werden die Stadtwerke Warendorf rechtzeitig vor Beginn der jeweiligen Arbeiten informieren.

Um die Arbeiten voranzutreiben und die Belastungen für die Warendorfer Bürgerschaft auf ein Minimum zu reduzieren, setzen die Stadtwerke im Bauablauf auf eine möglichst kurzfristige und flexible Planung. Die Stadtwerke bedanken sich bereits heute bei allen Bürgerinnen und Bürgern für ihre Geduld, ihr Vertrauen und ihre Unterstützung während der Bauphase. Mit dem weiteren Ausbau der EmsWärme wird ein wichtiger Beitrag für eine moderne, zukunftsorientierte und klimafreundliche Energieversorgung in Warendorf geleistet.



Foto: Stadtwerke Warendorf



WIR FLIEGEN AB HIER. LAST MINUTE IN DEN URLAUB



FMO.DE



FMO FLUGHAFEN
MÜNSTER
OSNABRÜCK

JETZT BUCHEN



ALICANTE ANTALYA FUERTEVENTURA GRAN CANARIA
HURGHADA KORFU KRETA LONDON MÁLAGA MALLORCA
MÜNCHEN PRISTINA RHODOS TENERIFFA ZADAR

Das Land feiert Geburtstag

NRW-Tag 2026 in Münster

Wenn Nordrhein-Westfalen Geburtstag feiert, dann tut es das nicht hinter verschlossenen Türen, sondern gemeinsam mit seinen Bürgerinnen und Bürgern. Vom 28. bis 30. August wird Münster zum Schauplatz des größten Landesfestes Nordrhein-Westfalens. Anlass ist ein besonderes Jubiläum: Das bevölkerungsreichste Bundesland Deutschlands wird 80 Jahre alt. Das beliebte Stadtfest „Münster Mittendrin“ wird mit einem abwechslungsreichen Programm in den NRW-Tag integriert.

Zum 80. Geburtstag verwandelt sich die westfälische Friedensstadt für drei Tage in eine riesige Festmeile voller Musik, Kultur, Begegnungen und Mitmachangeboten. Wer unser Bundesland in seiner ganzen Vielfalt erleben möchte, findet an diesem Wochenende keinen besseren Ort.

Der NRW-Tag wurde erstmals 2006 anlässlich des 60. Geburtstags des Landes in Düsseldorf veranstaltet. Seitdem findet das Bürgerfest in wechselnden Städten statt und präsentiert die Menschen, Regionen, Institutionen und Ideen, die Nordrhein-Westfalen prägen. 2026 übernimmt Münster die Gastgeberrolle – und das in einem Jahr, das für das Land eine besondere historische Bedeutung hat. Unter dem Motto „Demokratie lebt. Vielfalt verbindet.“ soll das 80-jährige Jubiläum nicht nur gefeiert, sondern auch genutzt werden, um die Werte hervorzuheben, die NRW seit seiner Gründung im Jahr 1946 auszeichnen.

„Münster freut sich sehr darauf, Gastgeberin für den Nordrhein-Westfalen-Tag zu sein. Unsere Stadt steht für Offenheit, Gastfreundschaft und ein starkes Miteinander – genau das möchten wir für unsere Bürgerinnen und Bürger sowie viele Gäste erlebbar machen“, sagte Oberbürgermeister Tilman Fuchs auf der Pressekonferenz.

Während des NRW-Tages werden die historischen Straßen, Plätze und Sehenswürdigkeiten der Innenstadt zur Kulisse für ein Fest, das Besucherinnen und Besucher aus dem gesamten Bundesland anziehen soll.

Demokratie, Wissenschaft, Sport

Zum großen Stadtpaziergang laden die zahlreichen Meilen ein: Zwischen Rothenburg und Spiekerhof geht es um Städte, Regionen, Münster und das Münsterland. Hier gibt es Inspirationen für Ausflüge, Kurztrips und Münster-Highlights.

Rund um die Überwasserkirche können Gäste der Meile „Dialog & Vielfalt“ Frieden, Demokratie und gesellschaftliche Vielfalt gemeinsam erleben. Vor dem LWL-Museum für Kunst und Kultur präsentiert die Stiftung Westfalen-Initiative auf der Westfalen-Meile Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit der Region. Die Wissenschaftsmeile ist Schaufenster der Wissenschaftsstadt Münster. Von der Universitätsstraße bis zum Bispinghof beleuchten Universität und Universitätsklinikum Münster sowie die FH und weitere wissenschaftliche Institutionen die vielfältige und faszinierende Forschungs- und Wissenschaftslandschaft der Stadt. Die Blaulicht-Meile verläuft vom Schlossplatz über den Stadtgraben. Hier präsentieren sich Feuerwehr, Rettungsdienste, Polizei, Katastrophenschutz, Zoll, Bundeswehr und weitere Organisationen der Gefahrenabwehr gemeinsam. Besucherinnen und Besucher erleben die „Blaulicht-Meile“.



„Münster Mittendrin“ heißt es auch beim NRW-Tag in diesem Jahr. Musik- und Kulturschaffende, Gastronomiebetriebe, Vereine und zahlreiche weitere Aktive laden zu Konzerten, zum Bummeln, zum Treffen und Feiern in die Innenstadt ein.

lichtfamilie“ hautnah mit zahlreichen Action-Vorführungen, Einsatzfahrzeugen, Technik, Dienst- und Rettungshunden, Feuerwehr und Jugendfeuerwehr. Die Bühne bietet ein buntes Programm mit Vorträgen zu Demokratie und Polizei, Musik und Unterhaltung sowie Dialogformaten, Mitmach- und Kinderangeboten.

Aufs Mitmachen setzt auch die Sport-Meile an der Promenade auf Höhe des Stadtbads Mitte. Hier präsentieren zahlreiche Sportvereine und Veranstalter das breite Spektrum von klassischen Vereinsangeboten und großen Sportveranstaltungen bis hin zu inklusiven und familienfreundlichen Bewegungsangeboten.

Die Klimameile wird am Aasee aufgebaut. Ob Klimaanpassung, erneuerbare Energien, klimafreundliche Mobilität, Innovation oder Engagement – hier laden Mitmachaktionen und Informationsangebote zum Entdecken und Ausprobieren ein. Zusätzlich gibt es Vorträge, Musik und Unterhaltung auf der schwimmenden Bühne auf dem Aasee.

„Münster Mittendrin“

Das üblicherweise Ende August stattfindende Event „Münster Mittendrin“ ist in diesem Jahr Teil des großen NRW-Tags und bietet auf mehreren Bühnen ein abwechslungsreiches Konzertprogramm von Rock über Cover- und Chartsongs bis zum Voice of Münsterland-Contest und hochkarätigen Acts auf der Hot Jazz Club-Bühne. Bespielt werden zwei Bühnen auf der Salzstraße, eine Bühne am Drubbel sowie, als besonderer Anziehungspunkt der gesamten Veranstaltung, die Top-Act-Bühne auf dem Domplatz. Für den Eröffnungsabend am 28. August wurde bereits der Berliner Musiker Zartmann angekündigt. Der Sänger und Songwriter gehört zu den erfolgr

ten Newcomern der deutschen Musikszene und begeistert mit einer Mischung aus Indie, Pop und modernen Hip-Hop-Einflüssen. Unterstützt wird er von Aaron sowie der Indie-Pop-Band Zimmer90, die in den vergangenen Jahren vor allem durch ihre atmosphärischen Live-Auftritte und Millionen von Streaming-Aufrufen bekannt geworden ist.

Die Kombination beider Veranstaltungen sorgt für ein noch umfangreicheres Programm und macht die Innenstadt zu einem lebendigen Treffpunkt für Menschen aus ganz Nordrhein-Westfalen. Gastronomische Angebote, regionale Spezialitäten und zahlreiche Marktstände ergänzen das kulturelle Programm.

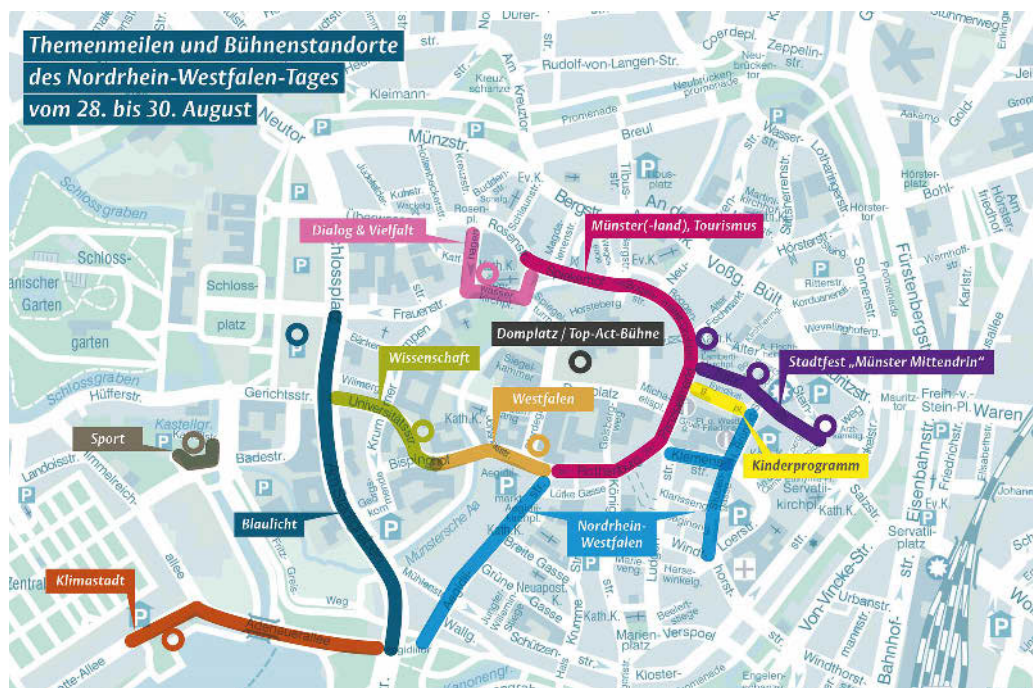


Der Musiker Zartmann aus Berlin ist Top Act von „Münster Mittendrin“, das in diesem Jahr im Rahmen des Nordrhein-Westfalen-Tages stattfindet.

Zusätzlich erlebt die Innenstadt am 30. August einen verkaufsoffenen Sonntag. Die Geschäfte dürfen an diesem Tag von 13 bis 18 Uhr öffnen. Wer zum Nordrhein-Westfalen-Tag mit Bus und Bahn anreist – sei es aus Münsters Stadtteilen oder aus der Region – kann das gesamte Wochenende lang kostenlose Angebote nutzen. NRW-weit können Gäste über die App mobil.nrw ebenfalls gratis mit dem Regionalverkehr nach Münster und zurück fahren.

Der NRW-Tag 2026 lädt im großen Stil ein, das Land, seine Menschen und seine Kultur neu zu entdecken. Drei Tage lang wird Münster zur Bühne Nordrhein-Westfalens – offen, vielfältig, modern und voller Lebensfreude.

Hanna Kreyenkötter



Die aktuelle Steuerpolitik der Bundesregierung

Reformen und Vorhaben der schwarz-roten Koalition

Die aktuelle Steuerpolitik der Bundesregierung gleicht – vorsichtig formuliert – einem „Flickenteppich“. Anfang Juli hat sich die schwarz-rote Koalition auf ein nach eigener Aussage umfangreiches Steuerreformpaket verständigt. Daneben liegt auch seit Anfang Juli das Jahressteuergesetz 2026 im Regierungsentwurf vor. Flankierend dazu werden in einem Unternehmenssteuerstrukturgesetz Änderungen und Anpassungen des Unternehmenssteuerrechts diskutiert und erörtert. Alle gemeinsamen Vorhaben und Pläne zeichnen sich dadurch aus, dass sie (noch) keine Gesetzeskraft haben und damit (noch) nicht umgesetzt sind. Der nachfolgende Beitrag stellt die wesentlichen Steuerreform- und Änderungspläne dar.

Änderungen durch das Anfang Juli beschlossene Steuerreformpaket

Das Anfang Juli beschlossene Reformpaket sieht im Wesentlichen folgende Steueränderungen vor:

Entlastung bei der Einkommensteuer ab 2027

Für kleine und mittlere Einkommen soll eine Entlastung durch Anhebung des Grundfreibetrages (also der Betrag des Einkommens, der steuerfrei bleibt, um das Existenzminimum zu sichern), durch Anhebung des Kinderfreibetrages, durch Erhöhung des Werbungskostenpauschbetrages (Pauschbetrag im Steuerjahr 2025 1230 Euro) und durch eine „Rechtsverschiebung“ des Spitzensteuersatzes (derzeit Spitzensteuersatz in Höhe von 42 Prozent im Grundtarif bei zu versteuernden Einkommen 69 879 Euro) erfolgen. Die Gegenfinanzierung dazu soll durch eine Anhebung der sog. Reichensteuer im Einkommensteuergesetz geschehen. Bei der Einzelveranlagung soll bereits ab ei-

nem zu versteuernden Einkommen in Höhe von 250 000 Euro (derzeit 277 826 Euro) der Reichensteuersatz in Höhe von 45 Prozent zur Anwendung kommen. Darüber hinaus wird eine weitere Stufe eingeführt, wonach bei einem Einkommen in Höhe von 280 000 Euro ein Steuersatz in Höhe von 47 Prozent greift. Bei zusammenveranlagten Ehegatten sind diese Zahlen zu verdoppeln (also Einkommen 500 000 Euro bei Eheleuten Steuersatz 45 Prozent und Ehegatteneinkommen 560 000 Euro im Ergebnis 47 Prozent).

Handwerkerkosten: Ab 2027 weniger absetzbar

Für im (Privat-)Haushalt anfallende Handwerkerleistungen (Schornsteinfeger, Fensterreiniger, Gärtner, Heizungswartung) können 20 Prozent der Lohnkosten direkt von der festgesetzten Einkommensteuer (Steuerschuld) abgezogen werden. Dieser Betrag ist gedeckelt auf jährlich 1200 Euro (also 6000 Euro Arbeitslohn für Handwerkerleistungen).

Die Bundesregierung beabsichtigt, die steuerliche Absetzbarkeit von Handwerkerleistungen von 20 Prozent auf 15 Prozent (also von 1200 Euro auf 900 Euro) abzusenken.

Höhere steuerfreie Sonn-, Feiertags- und Nachtzuschläge

Zuschläge, die ein Arbeitgeber dem Arbeitnehmer für eine Tätigkeit an einem Sonn- oder Feiertag zahlt, sind derzeit bei einem Stundenlohn bis zu 50 Euro steuerfrei. Geplant ist eine Erhöhung dieser Grenze (Stundenlohn) auf 75 Euro.

Steuerliche Begünstigung bei Abfindungen

Abfindungen, die Arbeitnehmer für den Verlust des Arbeitsplatzes erhalten, sollen – sofern der Arbeitnehmer zeitnah eine neue Erwerbstätigkeit aufnimmt – steuerlich begünstigt werden. Die dazu vorliegenden Pläne sind wenig konkret (derzeit ist noch unklar, was „zeitnah“ bedeutet und wie genau die steuerlichen Privilegierungen einer Abfindungszahlung ausgestaltet werden sollen).

Vereinfachung Abgabe Steuererklärungen

In einem Pilotprojekt der hessischen Finanzverwaltung („Hessenmodell“) wurden in 2025 einzelnen Steuerbürgern mit unkomplizierten Steuerfällen seitens des zuständigen Wohnsitzfinanzamts – ohne vorherige Abgabe einer Steuererklärung – Steuerbescheide übersendet. Sofern nach Prüfung dieser Bescheide keine Ein-



wendungen erfolgten (Einspruch), war der Steuerbescheid bestandskräftig und die Veranlagung damit ohne Abgabe einer Steuererklärung abgeschlossen. Das Thema einer automatisch und vorausgefüllt erstellten Steuererklärung ist auch Teil des Reformpaketes der Bundesregierung, wobei hier vieles sehr vage ist. Hier sollen bis Herbst 2026 Vorschläge zur Vereinfachung und Beschleunigung des Steuerverfahrensrechts eingeholt werden.

Regierungsentwurf Jahressteuergesetz 2026

Seit Anfang Juli liegt der Regierungsentwurf des Jahressteuergesetzes 2026 vor. Die beschlossenen Regelungen bedürfen – nach abschließender Beratung im Bundestag – auch noch der Zustimmung durch den Bundesrat.

Änderungen bei der umsatzsteuerlichen Organschaft

Wechselseitige Leistungsbeziehungen zwischen (umsatzsteuerlichen) Un-



ternehmern sind grundsätzlich umsatzsteuerpflichtig. In der Rechnung ist damit die Umsatzsteuer gesondert auszuweisen. Dem Empfänger der Leistung steht – sofern dieser selbst steuerpflichtige Ausgangsumsätze tätigt – der Vorsteueranspruch zu. Sofern eine umsatzsteuerliche Organschaft besteht (der Leistungserbringer ist finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch in das Unternehmen des Leistungsempfängers eingegliedert), handelt es sich bei einem Leistungsaustausch um nicht steuerbare Innenumsätze. Umsatzsteuer fällt hier nicht an. Entsprechend ist der Empfänger der Leistungen nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt. Die drei benannten Voraussetzungen der Organschaft waren in der Vergangenheit von einer (hohen) Rechtsunsicherheit begleitet und führten im Ergebnis nicht selten zu unerkannten Organschaften. Um hier Rechtssicherheit zu schaffen, soll künftig das Bestehen oder Nichtbestehen einer umsatzsteuerlichen Organschaft von einer Erklärung des Steuerpflichtigen abhängen. Fehlt es an einer solchen ausdrücklich abgegebenen Erklärung, liegen die Voraussetzungen einer Organschaft nicht vor.

Gesetzliche Regelung für Aufteilung Kaufpreis bebauter Grundstücke

Erwirbt der Käufer ein bebautes Grundstück, werden im Ergebnis der Grund- und Boden, das Gebäude und ggf. Außenanlagen wie z. B. Parkplätze erworben. Der Grund und Boden wird nicht (steuermindernd) abgeschrieben. Gebäude und Außenanlagen werden – nach unterschiedlichen Regelungen – steuermindernd abgeschrieben. Regelmäßig wird im notariell zu beurkundenden Kaufvertrag ein „Gesamtkaufpreis“ vereinbart. In der Vergangenheit war hier regelmäßig ein Streit mit der Finanzverwaltung vorprogrammiert. Das Interesse des Käufers bestand darin, den höchstmöglichen Teil des Kaufpreises dem Gebäude und den Außenanlagen zuzuordnen (steuerminderndes Abschreibungspotential). Die Finanzverwaltung ordnete wesentliche Teile des Kaufpreises dem Grund und Boden zu (fehlende Abschreibung). Durch eine geplante Neuordnung (Einführung § 6f EStG) soll das Aufteilungsverhältnis zwischen

Gebäude und Grund und Boden gesetzlich festgelegt werden. Die Aufteilung erfolgt – sofern der Kaufvertrag keine explizite Regelung vorsieht – nach dem Verhältnis der Verkehrswerte/Marktwerte von Grund und Boden und Gebäude. Der sich daraus ergebende prozentuale Schlüssel wird für die Aufteilung des Kaufpreises herangezogen.

Änderungen zur Verzinsung von Steueransprüchen

Ergeben sich aus einem Steuerbescheid abschließend an das Finanzamt zu leistende Steuerzahlungen, werden diese Zahlungen – nach Ablauf einer Karenzzeit von 15 Monaten – zuungunsten des Steuerpflichtigen verzinst. Derzeit beträgt der Zinssatz für jeden angefangenen Kalendermonat nach Ablauf der Karenzzeit 0,15 Prozent (also 1,8 Prozent p.a.) Im Rahmen des Jahressteuergesetzes ist geplant, dass dieser Zinssatz auf 0,3 Prozent pro Monat (also 3,6 Prozent p.a.) erhöht wird. Erstmals ist damit die Veranlagung 2026 betroffen (Beginn des Zinslaufes also 1. April 2028).

Unternehmenssteuerstrukturgesetz

Im Rahmen eines noch zu formulierenden Unternehmenssteuerstrukturgesetzes werden insbesondere folgende Änderungen und Anpassungen bei der Besteuerung von Unternehmen erörtert:

Buchwertübertragung Schwesterpersonengesellschaften

Gehören mehrere Schwesterpersonengesellschaften (z.B. GmbH & Co. KGs) demselben Gesellschafterkreis (Personen A, B und C), können einzelne Wirtschaftsgüter (Grundstücke, Maschinen) zwischen den Gesellschaften steuerneutral übertragen werden. Derzeit gilt diese Regelung nur bei Beteiligungsidentität (Beteiligung von A und B jeweils 50 Prozent muss auch in gleicher Höhe an der Schwestergesellschaft bestehen). Die Regelung wird dahin gehend ausgeweitet, dass künftig Beteiligungsidentität ausreichend ist (im Beispiel kann als eine Beteiligung an der Schwestergesellschaft für A in Höhe von 80 Prozent und für B in Höhe von 20 Prozent bestehen).

Veräußerungsgewinne nach § 8b Körperschaftsteuergesetz

Erzielt eine GmbH einen Gewinn aus der Veräußerung einer Kapitalgesellschaftsbeteiligung (z. B. Veräußerung einer im Betriebsvermögen gehaltenen GmbH-Beteiligung), ist dieser Gewinn (nahezu) steuerfrei. Besteht zu Beginn eines Wirtschaftsjahres (regelmäßig der 1.1.) eine Beteiligung von < 1 Prozent, soll der erzielte Veräußerungsgewinn nicht mehr steuerfrei sein.

Abschaffung erweiterte Kürzung Gewerbesteuergesetz

Verwaltet eine GmbH ausschließlich eigenes Vermögen (Vermietung von Wohnraum, Verwaltung Kapitalvermögen), sind diese Erträge nach der Regelung über die erweiterte Kürzung im Gewerbesteuergesetz im Ergebnis von der Gewerbesteuer befreit. Diese Regelung soll abgeschafft werden.

Ansgar Meis, Rechtsanwalt und Steuerberater, Fachanwalt für Steuerrecht und Fachberater für Internationales Steuerrecht

Zum Autor



Ansgar Meis führt seit 2012 nach beruflichen Stationen in großen und mittelständischen Beratungsgesellschaften und Tätigkeit in einer Konzernsteuerabteilung die seit mehr als vier Jahrzehnten am Markt tätige Steuerkanzlei Meis. Die Kanzlei berät Mandanten sämtlicher Branchen und Rechtsformen in steuerlichen und rechtlichen Angelegenheiten. Als qualifizierter „Fachberater für Internationales Steuerrecht“ und Mitglied der „Vereinigung der Fachberater für Internationales Steuerrecht e.V.“ ist er darüber hinaus Ansprechpartner für grenzüberschreitende steuerliche Fragestellungen.

www.kanzleimeis.de

Knol Recycling
berät Sie gerne bei der
nachhaltigen Gestaltung
Ihrer Abfallströme



Knol Recycling \ Parelstrasse 21 \ 7554 TL Hengelo \ knolrecycling.nl
Tel: +31 (0)74 291 40 24 (Englisch, Niederländisch oder Deutsch)

Der KI-Graben Wer KI nutzt, arbeitet produktiver zwischen Unternehmen wächst

In der Wirtschaft tut sich ein neuer digitaler Graben auf: zwischen Unternehmen, die Künstliche Intelligenz (KI) einsetzen, und solchen, die das noch nicht tun. So gibt mehr als jedes zweite KI nutzende Unternehmen (54 Prozent) an, dass durch den KI-Einsatz Produktivität und Effizienz stark oder sehr stark gesteigert werden.

Bei Unternehmen, die noch keine generativen KI-Tools wie ChatGPT nutzen, ist das nur bei 14 Prozent der Fall. Über alle Unternehmen hinweg sind es 36 Prozent. Das ist ein Ergebnis der „TÜV Weiterbildungsstudie 2026“, für die Forsa im Auftrag des TÜV-Verbands Personalverantwortliche von

500 Unternehmen ab 20 Mitarbeitenden befragt hat. „Beim Einsatz von KI öffnet sich die Schere zwischen Unternehmen, die die Technologie strategisch nutzen, und denen, die noch am Anfang stehen“, sagt Dr. Joachim Bühler, Geschäftsführer des TÜV-Verbands. „Gleichzeitig zeigt sich, dass

viele Betriebe die Potenziale von KI noch nicht ausschöpfen.“ Laut der TÜV-Studie setzen aktuell 56 Prozent der befragten Unternehmen generative KI-Anwendungen wie ChatGPT, Gemini, Claude oder Copilot im Arbeitsalltag ein.

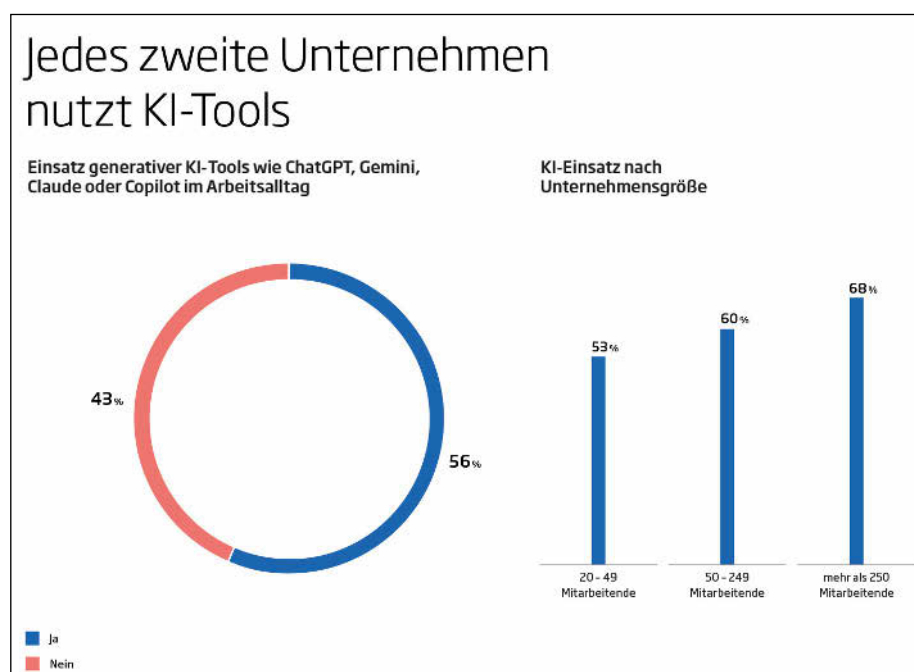
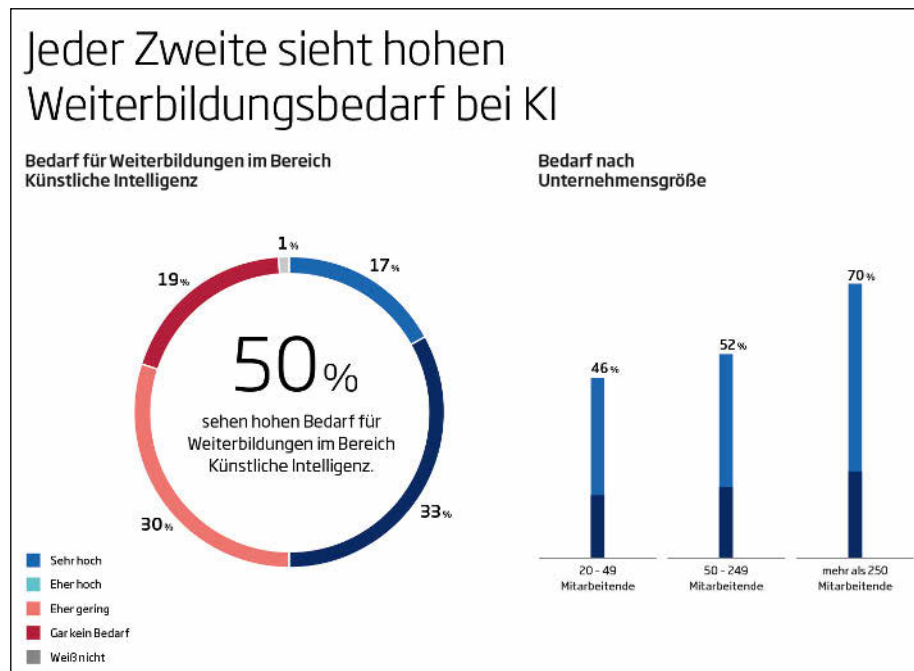
Auch bei anderen Auswirkungen durch den Einsatz von KI zeigt sich dieses Bild: Bei fast jedem dritten KI nutzenden Unternehmen (31 Prozent) werden Tätigkeiten durch KI automatisiert. Selbst 8 Prozent der nicht KI nutzenden Unternehmen beobachten entsprechende Effekte. Insgesamt sind es 21 Prozent. „Selbst Unternehmen, die keine originären KI-Tools einführen, können indirekt profitieren, über Dienstleister oder KI-Funktionen in den gängigen Software-Programmen“, sagt Bühler. Fast die Hälfte (47 Prozent) der KI-nutzenden Unternehmen geben an, dass Arbeitsabläufe und Entscheidungsprozesse durch KI-Tools angepasst oder neugestaltet werden. Über alle Unternehmen hinweg liegt dieser Anteil bei 31 Prozent, bei Nichtnutzern bei 11 Prozent. Aus Sicht von insgesamt 28 Prozent der deutschen Unternehmen verändert der Einsatz von KI die Wettbewerbsbedingungen in ihrer Branche, unter den KI-Anwendern sind es jedoch 40 Prozent.

Hoher Weiterbildungsbedarf zu KI in deutschen Unternehmen

Laut Umfrage sieht insgesamt jedes zweite Unternehmen (50 Prozent) einen hohen oder sehr hohen Bedarf an Weiterbildung im Bereich KI. 17 Prozent schätzen den Bedarf als sehr hoch ein, 33 Prozent als eher hoch. Knapp ein Drittel (30 Prozent) sieht einen eher geringen Bedarf und immerhin 19 Prozent gar keinen. Besonders ausgeprägt ist der Qualifizierungsbedarf in Unternehmen, die KI einsetzen (71 Prozent) und in großen Unternehmen ab 250 Mitarbeitenden (70 Prozent).

Inhaltlich steht vor allem der breite Einstieg in die Nutzung von KI im Vordergrund: 72 Prozent der Unternehmen nennen anwendungsorientiertes KI-Wissen als zentrales Qualifizierungsziel, 67 Prozent ein grundlegendes Verständnis der Technologie. „KI entfaltet ihren Nutzen erst dort, wo Unternehmen gleichzeitig in Technologie und Kompetenzen investieren.“, sagt Bühler. „Jetzt kommt es darauf an, den Kompetenzaufbau systematisch voranzutreiben.“

Spezialisierte Kompetenzen zur Integration von KI in Unternehmensprozesse werden von 39 Prozent genannt, fortgeschrittene Kenntnisse



für den Einsatz von unternehmensspezifischen KI-Tools von 38 Prozent. Dahinter steht ein tiefgreifender Wandel in den Unternehmen: KI wird zunehmend Teil betrieblicher Prozesse. Zum Beispiel steuert sogenannte Industrial AI Maschinen und Roboter, optimiert Produktionsabläufe oder übernimmt Aufgaben der Qualitätssicherung. Beschäftigte sollten grundlegend auf allen Ebenen verstehen, wie KI funktioniert, wo ihre Grenzen liegen und wie sich ihre Ergebnisse fachlich einordnen lassen. Gleichzeitig steigt der Bedarf an spezialisierten Fachkräften wie Data Scientists, KI-Architektinnen oder Automatisierungsexperten, die KI-Systeme entwickeln und in bestehende IT- oder Produktionsumgebungen integrieren. „Der Engpass liegt nicht allein bei Rechenleistung, Modellen oder Tools, sondern auch bei der Fähigkeit, KI sicher, effizient und wertschöpfend in Unternehmensprozesse zu integrieren“, sagt Bühler.

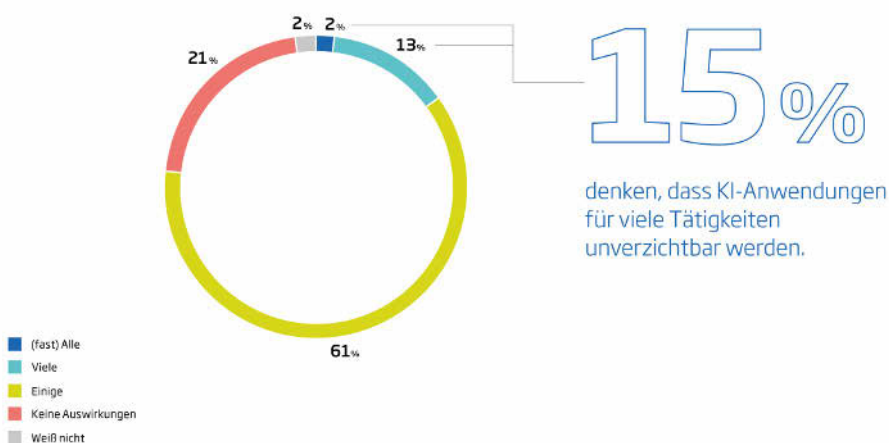
Mehr Unterstützung für KI-Kompetenzen im Mittelstand nötig

Nach Ansicht des TÜV-Verbands braucht es eine breit angelegte Qualifizierungsoffensive für KI-, Digital- und Cyberkompetenzen. Bühler: „Die bestehenden Förderangebote sollten deutlich vereinfacht, praxisnäher gestaltet und am Bedarf der Unternehmen ausgerichtet werden – insbesondere mit Blick auf den Mittelstand. Die Qualifizierungslücke schließt sich nicht von selbst, es braucht gezielte Investitionen in Weiterbildung und Kompetenzen.“

Der vollständige Studienbericht der „TÜV Weiterbildungsstudie 2026“ ist abrufbar unter: <https://www.tuev-verband.de/studien/tuev-weiterbildungsstudie-2026>

KI verändert Tätigkeiten – teilweise

KI-Anwendungen werden in den kommenden Jahren unverzichtbar für... die Tätigkeiten in unserem Unternehmen.



Grafiken: TÜV-Verband

Methodik-Hinweis: Grundlage der Studienergebnisse ist eine repräsentative Umfrage des Marktforschungsinstituts Forsa im Auftrag des TÜV-Verbands unter [Personalverantwortlichen von] 500 Unternehmen ab 20 Mitarbeitenden in Deutschland. Befragt wurden von Januar bis März 2026 Verantwortliche für Weiterbildung, Geschäftsführer, CEOs und Vorstände.

Die Fragen lauteten: „Nun geht es speziell um das Thema ‚Künstliche Intelligenz‘ (KI) und deren Auswirkungen auf Ihr Unternehmen. Wie stark treffen die folgenden Veränderungen

durch den zunehmenden Einsatz von KI – z. B. generativer KI wie ChatGPT & Co - auf Ihr Unternehmen zu?“, „Setzen Sie in Ihrem Unternehmen bereits generative KI-Tools wie ChatGPT, Gemini, Claude oder Copilot aktiv im Arbeitsalltag ein?“, „Wie hoch schätzen Sie den Weiterbildungsbedarf Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Künstliche Intelligenz ein?“, „In welchen der folgenden Bereiche im Umgang mit 'Künstlicher Intelligenz' besteht in Ihrem Unternehmen aktuell der größte Weiterbildungsbedarf?“

TÜV Weiterbildungsstudie 2026

4

Kernergebnisse



51% gewähren 3 bis 5 Tage pro Jahr für Weiterbildungen.

65% haben ein Weiterbildungsbudget von bis zu 1.000 Euro pro Mitarbeiterin.

86% nutzen Weiterbildung, um sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren.

72% sehen den größten Weiterbildungsbedarf bei anwendungsnahen Kompetenzen im Umgang mit KI-Tools.

81% nutzen Lernformate in Präsenz.

75% bieten allen Mitarbeitenden Fortbildungen an.





© stock.adobe.com / auremar

Neun von zehn Azubis zufrieden

Doch der Zugang zur Ausbildung bleibt für viele schwierig

Die Berufsausbildung überzeugt diejenigen, die den Einstieg geschafft haben: 90 Prozent der Auszubildenden sind zufrieden, 87 Prozent würden ihren Beruf erneut wählen. Auch unter Schülerinnen und Schülern genießt die Ausbildung ein hohes Ansehen. Doch insbesondere junge Menschen mit niedriger Schulbildung zweifeln an ihren Chancen. Die Ergebnisse einer neuen Befragung der Bertelsmann Stiftung zeigen: Ausbildung hat kein grundsätzliches Imageproblem – Handlungsbedarf besteht vor allem beim Zugang und bei der beruflichen Orientierung.

Neun von zehn Auszubildenden in Deutschland sind mit ihrer Ausbildung insgesamt zufrieden. Fast ebenso viele – 87 Prozent – würden sich noch einmal für ihren derzeitigen Ausbildungsberuf entscheiden. Das zeigt die neue repräsentative Studie „Ausbildungsperspektiven 2026“ der Bertelsmann Stiftung. Die befragten Auszubildenden bewerten nicht nur ihre Ausbildung insgesamt positiv, sondern auch Aspekte ihres Ausbildungsalltags: 86 Prozent erleben die Atmosphäre in ihrem Team häufig oder fast immer als gut. 85 Prozent geben an, regelmäßig Neues zu lernen, 83 Prozent empfinden ihre Aufgaben als sinnvoll. 79 Prozent haben häufig oder fast immer Spaß bei der Arbeit und beim Lernen.

„Die Berufsausbildung bekommt von den Auszubildenden ein sehr gutes Zeugnis. Das ist eine erfreuli-



che Nachricht für die jungen Menschen und für die Betriebe. Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten bietet eine gute Ausbildung eine tragfähige Grundlage für den weiteren Berufsweg“, sagt Fabian Schaffer, Experte der Bertelsmann Stiftung für berufliche Bildung.

Für die befragten Schülerinnen und Schüler ist die Ausbildung die beliebteste Option für die Zeit nach der Schule: Rund ein Drittel von ihnen möchte auf jeden Fall direkt nach dem Abschluss eine Ausbildung beginnen, weitere 44 Prozent können sich diesen Weg vorstellen. Rund 47 Prozent können sich zudem mittelfristig vorstellen, sich selbstständig zu machen bzw. ein Unternehmen zu gründen. Zu diesem Aspekt wird die Bertelsmann Stiftung im Herbst weitere Ergebnisse herausgeben.

Menschen mit niedrigem Schulabschluss zweifeln an ihren Ausbildungschancen

Trotz des guten Images der Ausbildung leidet der Ausbildungsmarkt weiterhin daran, dass Betriebe und junge Menschen oftmals nicht zusammenfinden. 2025 gingen laut Berufsbildungsbericht rund 84 000

Bewerberinnen und Bewerber bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz leer aus, was einem Anstieg von über 19 Prozent entspricht. Gleichzeitig blieben 54 400 Ausbildungsstellen unbesetzt. Dass dies 22 Prozent weniger waren als 2024, ist kein Zeichen für eine bessere Vermittlung: Das Angebot an Ausbildungsplätzen sank um fünf Prozent. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ging um zwei Prozent auf rund 476 000 zurück. Der scheinbare Widerspruch zwischen unbesetzten Ausbildungsstellen und erfolglosen Bewerberinnen und Bewerbern hat mehrere Gründe: Stellen und Bewerberinnen und Bewerber befinden sich nicht immer in derselben Region oder passen in berufsfachlicher Hinsicht nicht zusammen. Hinzu kommen Auswahlverfahren, bei denen Schulnoten und formale Abschlüsse teilweise stärker gewichtet werden als Motivation, praktische Fähigkeiten und Entwicklungspotenziale.

Die Befragung zeigt, dass insbesondere die jungen Menschen mit niedriger Schulbildung ihre Chancen trotz Fachkräftemangels als pessimistisch einschätzen. 38 Prozent von ihnen glauben nicht daran oder sind sich nicht sicher, dass sie einen Ausbildungsplatz finden werden.

Diese Skepsis sei laut Schaffer problematisch, weil eine Ausbildung für junge Menschen mit niedriger Schulbildung den besten Weg für den Einstieg ins Berufsleben bedeute. Die Folgen eines fehlenden Abschlusses sind erheblich: 2025 lag die Arbeitslosenquote von Menschen ohne Berufsabschluss bei 21 Prozent. Bei Menschen mit einer betrieblichen oder schulischen Berufsausbildung betrug sie lediglich vier Prozent. Auch in einer kürzlich veröffentlichten Studie zu Helferjobs hat die Bertelsmann Stiftung aufgezeigt, dass Geringqualifizierte ein fast sechsmal höheres Risiko haben, arbeitslos zu werden, als Erwerbspersonen mit Berufsausbildung.

Stärker auf Fähigkeiten als auf Schulnoten schauen

„Um die Ungelerntenquote zu senken und dem Fachkräftemangel zu begegnen, muss der Einstieg in die

Ausbildung so niedrigschwellig wie möglich gestaltet sein", sagt Schaffer. Die Bertelsmann Stiftung empfiehlt deshalb, betriebsnahe Zugänge wie Einstiegsqualifizierungen, längere Praktika und Programme wie die Assistierte Ausbildung auszubauen und mit kontinuierlicher persönlicher Begleitung zu verbinden. Betriebe sollten Auswahlverfahren mehr an Kompetenzen und praktischen Fähigkeiten statt allein an Schulnoten ausrichten. Studien zeigen, dass Unternehmen kompromissbereiter bei formalen Voraussetzungen werden; diese Offenheit sollten sie allerdings noch stärker kommunizieren, damit mehr junge Menschen den Mut zur Bewerbung aufbringen.

Gleichzeitig benötigen Unternehmen verlässliche Unterstützung, wenn sie junge Menschen ausbilden, die nicht auf den ersten Blick alle Anforderungen erfüllen. Die ausbildungsbegleitende Unterstützung von jungen Menschen und Unternehmen kann dazu beitragen, vorzeitige Vertragslösungen oder den gänzlichen Abbruch der Ausbildung

zu verhindern. „Die große Zufriedenheit der Azubis ist dabei ein sehr ermutigendes Signal. Es gilt, diese Zufriedenheit weiter zu fördern, damit mehr Ausbildungen auch erfolgreich abgeschlossen werden“, betont der Experte.

Verbesserungsbedarf besteht auch bei der beruflichen Orientierung: Zwar

gibt es aus Sicht der meisten Befragten genügend Informationen, mehr als die Hälfte findet sich darin jedoch nur schwer zurecht. Insgesamt sollten junge Menschen daher früher und individueller – auch außerhalb von Schulen – zur Berufswahl beraten werden, empfiehlt Schaffer. Dafür wäre es wichtig, regionale Netzwerke zwischen

Schulen, Betrieben, Arbeitsagenturen und Jugendberufsagenturen verbindlicher zu organisieren und zu fördern.

Auch die Eltern können helfen: Für 91 Prozent der befragten Schülerinnen und Schüler spielen sie bei der Suche nach dem passenden Beruf eine sehr oder eher wichtige Rolle.



© stock.adobe.com / fotoinfo



EmsWärme
Für Dich aus Warendorf

**Wärmewende
in Warendorf**

Zuverlässig, umweltfreundlich
und lokal.



Erfahre jetzt mehr zum Thema

EmsWärme auch auf unserer Website!

www.stadtwerke-warendorf.de/emswaerme



Unterstützung der FH-Studierenden

Ehepaar Krautwurst gründet Stiftung

Das Ehepaar Annegret und Manuel Krautwurst hat über die Stiftungsgemeinschaft der Kreissparkasse Steinfurt eine neue Stiftung gegründet. Die AuMKI-Stiftung – das steht für Annegret und Manuel und für die Abkürzung KI – hat das Ziel, Studierende der FH Münster zu fördern, die sich in ihrem Studium in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Wirtschaft und Technik mit den Entwicklungen, Anwendungen und Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz (KI) beschäftigen. Geschehen soll das durch drei verschiedene Varianten: Die Stiftung unterstützt das Deutschlandstipendium, ermöglicht Vollstipendien und fördert die Phase der Abschlussarbeit.

„Wir haben keine Kinder und uns über die Jahre ein Vermögen aufgebaut. Uns war es wichtig, bewusst zu entscheiden, was wir damit machen“, sagt Manuel Krautwurst. Mit der zielgerichteten Unterstützung von praxisorientierten Studiengängen will

das Ehepaar Studierenden einen zusätzlichen Anreiz geben, um sich für die zukünftigen Herausforderungen in Gesellschaft, Wirtschaft, Infrastruktur und Klima zu qualifizieren. Als IT-Unternehmer sehe er die enorme Innovationskraft von KI. „Wir müssen uns aber auch fragen: Was passiert mit diesen Technologien? Wo tragen wir Verantwortung?“

Seine Frau bringt als ehemalige Kita-Gruppenleiterin zusätzlich die soziale Perspektive ein. **„KI darf nicht losgelöst von den Menschen gedacht werden. Deshalb ist uns die sozialverträgliche Entwicklung zukünftiger Anwendungen sehr wichtig“**, sagt Annegret Krautwurst. Aus diesem Grund unterstützt die AuMKI-Stiftung verschiedene Studienbereiche, nicht nur technische.

Dem Beirat der Stiftung gehört auch FH-Präsident Prof. Dr. Frank Dellmann an, der die Stiftungen der FH Münster als wichtige Ergänzung der Hochschulfinanzierung etablie-



Foto: FH Münster/Katharina Kipp

v. l.: Svea Binder (TAFH Münster GmbH), Frank Bendzko (Kreissparkasse Steinfurt), Carl-Christian Kamp (Kreissparkasse Steinfurt), Prof. Dr. Frank Dellmann (FH Münster), Manuel Krautwurst, Annegret Krautwurst, Ansgar Meis (Kanzlei Meis Horstmar), Nils Boelmann (AStA) und Maïke Giesbert (TAFH Münster GmbH).

ren möchte. „Es gehört zum Selbstverständnis einer Hochschule, sich klar zu neuen Technologien zu bekennen und gleichzeitig ihre Auswirkungen auf Gesellschaft und Zusammenleben im Blick zu behalten“, sagt Dellmann. Die Stiftung von Annegret und Manuel Krautwurst sei hierfür ein starkes Signal.

Stipendien werden aus den Erträgen der Vermögensverwaltung sowie aus Spenden und weiteren Zustiftungen finanziert. Voraussichtlich ab 2027 zahlt die Stiftung konkrete Stipendien an Studierende aus. Die Kreissparkasse Steinfurt, bei der das

Ehepaar Krautwurst seit vielen Jahrzehnten Kunde ist, hat bereits eine Spende in Höhe von 1000 Euro an die AuMKI-Stiftung übergeben.

Interessierte, die Geld in eine Stiftung geben wollen, um damit Studierende der FH Münster zu unterstützen, können Maïke Giesbert oder Svea Binder kontaktieren.

Die Kontaktdaten stehen unter fh.ms/fundraising. Auf der Seite sind auch alle weiteren Infos abrufbar. Studierende, die Interesse an einem Stipendium der AuMKI-Stiftung haben, melden sich ebenfalls bei Maïke Giesbert oder Svea Binder.

Von 16 Wochen auf vier Stunden

Wie die Tech Talents Stage Innovation erlebbar machte



© Ewald Geerdink

Wie entsteht Innovation? Die TECH.LAND Xperience 2026 zeigte, dass vor allem Menschen, die bereit sind, gemeinsam neue Perspektiven einzunehmen, entscheidend sind.

Genau dort setzte die Tech Talents Stage auf der TECH.LAND Xperience, einer großen Netzwerkveranstaltung für die Tech-Community im März in Münster, an. Sie brachte rund 80 Stu-

dierende, Unternehmen und Innovationsakteure aus Deutschland und den Niederlanden zusammen. **Entstanden ist das Format aus dem Interreg-Projekt Smart Solution Labs (SSL), das internationale und interdisziplinäre Studienteams mit Unternehmen in der deutsch-niederländischen Grenzregion zusammenbringt.**

In SSL arbeiteten Studierende in 16 Wochen an realen Herausforderungen aus Unternehmen auf beiden Seiten der Grenze. Die Erfahrung aus den Projekten führte zu einer zentralen Frage: Lässt sich die Dynamik eines mehrmonatigen Innovationsprojekts auch an einem einzigen Tag erlebbar machen?

Aus dieser Fragestellung entwickelte das Team von SSL die Tech Talents Stage. Ziel war es, Studierenden Einblicke in Unternehmen und Zukunftstechnologien zu ermöglichen, Netzwerke zu schaffen und innovative Arbeitsweisen praktisch erfahrbare zu machen.

In Teams arbeiteten die Studierenden der FH Münster, der Saxion University of Applied Sciences und der Westfälischen Hochschule Bocholt an zwei Fragestellungen aus den Bereichen Future TECH und Green TECH.

Josef Trendelkamp, Geschäftsführer der Trendelkamp GmbH, war

einer der Challenge-Geber und ist von diesem Ansatz überzeugt: „Everyone contributes their own unique ideas to the project, often leading to outcomes that might not have been thought about otherwise.“

Innerhalb weniger Stunden entwickelten die Teams Lösungsansätze und stellten ihre Ergebnisse einer Jury vor.

Für den Studenten Yash Jadhav war die TECH.LAND Xperience mehr als eine klassische Netzwerkveranstaltung. „We often talk about innovation ecosystems – but here, you could actually see one in action“, beschreibt er seine Erfahrung.

Die Tech Talents Stage machte sichtbar, wie Innovation entsteht: durch Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Disziplinen, Kulturen und Organisationen. Sie zeigte, wie aus grenzüberschreitender Zusammenarbeit konkrete Innovationsimpulse entstehen können.

Fördermittel im Fokus

Themenstammtisch Landwirtschaft und Ernährung im Münsterland lädt ein

Wie lassen sich Hof, Betrieb oder Start-up fit für die Zukunft machen – und welche Förderprogramme helfen dabei? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des nächsten „Themenstammtisch Landwirtschaft und Ernährung im Münsterland“, zu dem Landwirtinnen und Landwirte sowie Unternehmen der Ernährungsbranche herzlich eingeladen sind.

Der Themenstammtisch bringt regelmäßig Akteure aus der regionalen Land- und Ernährungswirtschaft zusammen. Im Mittelpunkt stehen Zukunftsthemen und Trends der Branche, innovative Projekte sowie neue Lösungen in Produktion, Verarbeitung und Vermarktung.

Das nächste Treffen findet am **Mittwoch, den 2. September 2026 um 18:00 Uhr** online statt.

Dieses Mal geht es um aktuelle Fördermöglichkeiten für Betriebe aus der Ernährungs- und Landwirtschaft. Fachliche Inputs geben:

- Dr. Sabine Goetz, EurA AG
- Janpeter Beckmann, NRW.BANK

■ Norbert Reichl/Food-Processing Initiative e.V.

Im Fokus stehen Programme zu Innovationen in der Ernährungs- und Landwirtschaft, aber auch zur Umrüstung von Betrieben und deren Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten.

Anmeldung und Informationen unter: fh.ms/themenstammtisch

Wer in einem interessanten Bereich der Regional- oder Direktvermarktung aktiv ist, auf neue Kulturen oder innovative Vertriebswege setzt, Kooperationspartner sucht oder sich einfach nur inspirieren lassen möchte: Der Themenstammtisch bietet Raum für Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe – mit praktischen Einblicken aus der Region.

Zielgruppe sind Landwirtinnen und Landwirte, Lebensmittelherstellerinnen und -hersteller, Wissenschaft (inkl. Studierende) sowie Start-ups und Handel.

Dieses Netzwerk wird organisiert durch die Initiative TRAIN, einer Initiative zur Förderung von Innova-

Themenstammtisch
Landwirtschaft und Ernährung
im Münsterland –
Fördermittel für die Ernährungs-
und Landwirtschaft

2. September, 18 Uhr, online



tionen und des Wissens- und Technologietransfers im Kreis Steinfurt in Kooperation mit Eickenbecks Hofgenuss, Foodhub NRW, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, LEADER-Region Steinfurter Land, Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WEST).

Wer zukünftig Einladungen und Informationen zum Themenstammtisch erhalten möchte, kann sich in

den Verteiler aufnehmen lassen.

Kontakt: Luana Sommer, Initiative TRAIN / TAFH Münster GmbH, E-Mail: luana.sommer@tafh-muenster.de

Save the Date: Das nächste Präsenztreffen findet am 19.11.2026 zum Themenschwerpunkt Energie (Biogas / Agri PV / regionale Wärmekonzepte) auf dem Technologie-Campus Steinfurt der FH Münster statt.



CNC-Lohnfertigung

Metall Drehen- und Fräsenarbeiten

Ob Einzelstück oder Serienauftrag, wir sind Ihr Partner, wenn es auf Qualität und Vertrauen ankommt.

STEGEMANN MASCHINENBAU GMBH & CO. KG | Gerleve 11 | 48727 Billerbeck
Tel. +49 (0) 2543 / 23 31 – 0 | info@stegemann-maschinenbau.net | stegemann-maschinenbau.de

Startschuss für die große „FFB Fab“

Münster wird zum Herzstück der europäischen Batterieproduktion

Seit 2024 treibt die „FFB PreFab“ als offene Forschungsfabrik die industriennahe Batteriezellproduktion voran. Jetzt nimmt die Fraunhofer-Einrichtung Forschungsfertigung Batteriezelle in Münster sichtbar Gestalt an. Mit dem Richtfest am 13. Juli, bei dem Ministerpräsident Hendrik Wüst, Wirtschaftsministerin Mona Neubaur und Bundesforschungsministerin Dorothee Bär den Auftakt gaben, hat der entscheidende Bauabschnitt begonnen.



Fotos: Michael Möller

Feierten zusammen das Richtfest der FFB Fab (v.l.): Fraunhofer FFB Institutsleiter Prof. Dr. Jens Tübke, Vorstand für Forschungsinfrastrukturen und Digitalisierung der Fraunhofer-Gesellschaft Prof. Dr. Axel Müller-Groeling, Bundesforschungsministerin Dorothee Bär, NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst, stellvertretende Ministerpräsidentin und NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur, NRW.URBAN Geschäftsführer Henk Brockmeyer, Oberbürger der Stadt Münster Tilman Fuchs, Fraunhofer FFB Institutsleiter Prof. Dr. Simon Lux, Carpus + Partner Architekt Thomas Habscheid-Führer.

Auf dem rund 39 000 Quadratmeter großen Grundstück entsteht eine europaweit einzigartige Forschungsinfrastruktur – für Batteriezellen bis zum Gigawatt-Maßstab.

Ministerpräsident Hendrik Wüst: „Mit der Fraunhofer FFB meistern Bund und Land eine zentrale industriepolitische Herausforderung: die Brücke zwischen Forschung, Pilotierung und industrieller Skalierung. Das ist bei den Batterietechnologien einzigartig in Europa und zeigt erneut die Innovationsstärke unseres Landes. Und es ist ein starkes Angebot an die Industrie und an unsere europäischen Partner. Nordrhein-Westfalen und ganz Deutschland muss führender Industriestandort bleiben – mit technologischer Stärke, industrieller Wertschöpfung und sicheren Arbeitsplätzen.“

Bundesministerin für Forschung, Technologie und Raumfahrt Dorothee Bär: „Mein Ziel ist klar: Deutschland soll ein führender Standort für Batterietechnologien und wettbewerbsfähige Batteriezellproduktion werden.“

Nur so können wir uns im internationalen Wettbewerb behaupten, Mobilität und Energieerzeugung klimaneutral gestalten und Abhängigkeiten vermeiden. Aus gutem Grund ist die FFB eine Flaggschiffmaßnahme der Hightech Agenda Deutschland. Die „FFB Fab“ wird die Keimzelle für eine starke europäische Batterieindustrie sein. Das Richtfest des zweiten Bauabschnitts der „FFB Fab“ markiert einen zentralen Meilenstein.“

Rund eine Milliarde Euro werden investiert

Bund und Land investieren in das Gesamtvorhaben gemeinsam rund eine Milliarde Euro – der Bund stellt bis zu 750 Millionen Euro für den Aufbau des Forschungsbetriebs be-

reit, das Land Nordrhein-Westfalen investiert rund 320 Millionen Euro als Bauherr. Größte Zuwendungsnehmerin und Konsortialführerin des Großprojekts ist die Fraunhofer-Gesellschaft. Diese realisiert das Projekt gemeinsam mit weiteren Standortpartnern: dem MEET-Batterieforschungszentrum der Universität Münster, dem Lehrstuhl PEM der RWTH Aachen sowie dem Helmholtz-Institut Münster, einer Außenstelle des Forschungszentrums Jülich. NRW.URBAN realisiert den Bau im Treuhandauftrag des Landes.

Seit Anfang 2024 ist die „FFB PreFab“, der erste Bauabschnitt, in Betrieb. Mehr als 140 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler treiben

dort bereits die industriennahe Fertigung von Batteriezellen voran. In der vollständig digitalisierten Forschungsfabrik wird der gesamte Produktionsprozess von der Wareneingangskontrolle bis zur formierten Batteriezelle abgebildet – von der Laborprobe über erste Muster bis zur Kleinserie auf einer Pilotlinie. In der „FFB Fab“ als zweitem Bauabschnitt entstehen auf mehr als 20 000 Quadratmetern Produktionsanlagen im Gigafactory-Maßstab. Zusammen bilden beide Gebäude auf dem rund 56 000 Quadratmeter großen Gesamtgelände einen Standort, der den vollständigen Weg von der Technologiereife im Labor bis zur Großserie unter einem Dach abdeckt. Unternehmen erhalten hier die Gelegenheit, seriennahe Produktionsprozesse, neue Batteriezellen und innovative Anlagentechnik zu erproben und weiterzuentwickeln.

Prof. Dr. Axel Müller-Groeling, Vorstand für Forschungsinfrastrukturen und Digitalisierung der Fraunhofer-Gesellschaft: „Mit der FFB Fab bringen wir exzellente Forschung gezielt in die industrielle Hochskalierung und schaffen eine Infrastruktur, in der Batteriezelltechnologien gemeinsam mit der Industrie erprobt, weiterentwickelt und für die industrielle Anwendung vorbereitet werden. Europa verfügt über das Know-how und die industrielle Stärke, jetzt gilt es, diese konsequent in industrielle Anwendungen zu überführen und damit die Wettbewerbsfähigkeit und technologische Souveränität in der europäischen Batteriewertschöpfung zu sichern.“



Mit der „FFB Fab“ als zweitem Bauabschnitt entstehen auf mehr als 20 000 Quadratmetern Produktionsanlagen im Gigafactory-Maßstab.

Das Münsterland zeigt sich als eine der innovationsstärksten Regionen des Landes: 97 Unternehmen haben sich um den Innovationspreis Münsterland 2025/26 beworben, 19 von ihnen hat die Jury nun in den sechs Kategorien „Digitale Geschäftsmodelle“, „Klein und pfiffig“, „Start-up“, „Wirtschaft_Großunternehmen“, „Wirtschaft_KMU“ und „Wissenschaft trifft Wirtschaft“ nominiert.



Freuen sich auf die Verleihung des Innovationspreis Münsterland (v.l.): Josef Trendelkamp (Handwerkskammer Münster), Prof. Bernd Kriegesmann (Westfälische Hochschule), Nina Schmal (Provinzial Versicherung), Andreas Grotendorst (Münsterland e.V.), Saskia Kemner (Westenergie), Peter Scholz (Sparkasse Münsterland Ost, für die Sparkassen im Münsterland), Daniela van der Pütten (Stadtwerke Münster) und Dr. Fritz Jaeckel (IHK Nord Westfalen).

19 Unternehmen für den Innovationspreis Münsterland nominiert Erfindergeist im Rampenlicht

Um der Vielfalt der Wirtschaftskraft gerecht zu werden, wurden in der Kategorie „Wirtschaft“ erstmals zwei Preise ins Leben gerufen. Auch das Thema Nachhaltigkeit bleibt fester Bestandteil des Preises, weshalb erneut ein Sonderpreis „Transformationspreis | Nachhaltigkeitswirkung“ vergeben wird. Und dieser ist schon voll etabliert – 81 Unternehmen haben dafür eine Bewerbung abgegeben.

Der Münsterland e.V. veranstaltet den Innovationspreis in diesem Jahr unter dem Motto „Zusammen. Wachstum. Stärken. Das Münsterland denkt voraus.“ und stellt den Erfindergeist der Region ins Rampenlicht: „Fast 100 Bewerbungen zeigen, dass unsere Wirtschaft nicht nur auf Herausforderungen reagiert, sondern auch die Lösungen von morgen aktiv mitgestaltet“, betont Andreas Grotendorst, Vorstand des Münsterland e.V. „Mit der neuen Aufteilung der Kategorie Wirtschaft zeigen wir die gesamte Bandbreite unserer wirtschaftlichen DNA vom kleinen Familienbetrieb bis zum globalen Marktführer.“

Der Innovationspreis wird alle zwei Jahre durch den Münsterland e.V. für neue und kreative Entwicklungen aus dem Münsterland vergeben. Von Dezember 2025 bis Februar 2026 konnten sich interessierte Unternehmen mit ihren Innovationen bewer-

ben. Unterstützt wird der Preis in diesem Jahr erneut von den Sparkassen im Münsterland, der Provinzial Versicherung AG, der Westenergie AG und der Stadtwerke Münster GmbH. Die unabhängige Jury mit Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft hat in intensiven Gesprächen die 19 nominierten Unternehmen ausgewählt. Zur Jury gehören: Dr. sc. nat. Dr. h. c. mult. Johannes Georg Bednorz (IBM Research Zürich, Nobelpreisträger für Physik 1987), Prof. Dr. Frank Dellmann (Präsident der FH Münster), Jürgen Kroos (Präsident der Handwerkskammer Münster), Dr. Fritz Jaeckel (Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen), Prof. Dr. Bernd Kriegesmann (Präsident der Westfälischen Hochschule) und Prof. Dr. Michael Quante (Prorektor für Internationales, Transfer und Nachhaltigkeit der Universität Münster).

Wer am Ende die jeweiligen Kategorien gewinnt, entscheidet sich am **29. September** bei einer feierlichen Gala auf dem **Schlossplatz in Münster**. Neben der branchenweiten Sichtbarkeit erhalten die Preisträger jeweils 4000 Euro sowie einen individuell produzierten Image- oder Produktfilm.

Die Nominierten und ihre Innovationen (in alphabetischer Reihenfolge):

Kategorie

„Digitale Geschäftsmodelle“

- Digital Building Solutions (Sendenhorst): „DBS WinDo Pass“
- group24 AG (Gescher): „FLOW-ZILLA“
- Sommer GmbH & Co. KG (Hörstel): „AGNES & AGNESX“

Kategorie „Klein und pfiffig“

- Albert Seine GmbH (Dülmen): „SEINE Smart Solar – Autarke Energiebox SM-12-20“
- CRP GmbH & CO. KG (Hörstel): „Sammlung und Gewinnung von Edelmetallen aus verbrauchten Zündkerzen“
- pro-art GmbH (Emsdetten): „Mobile Station der Erinnerung – Aktivierung durch Gerüche“
- Vemaco e. K. (Gescher): „PV-MDAZ“

Kategorie „Start-up“

- agriportance GmbH (Münster): „agriportance-Software“
- Fleetboost GmbH (Greven): „Fleetboost – The eMobility Powerbank“
- syte GmbH (Münster): „syte – KI-Plattform für datenbasierte Immobilienentscheidungen“

Kategorie

„Wirtschaft_Großunternehmen“

- Börger GmbH (Borken): „Orbit-Grinder“

- Brüninghoff GmbH & Co. KG (Heiden): „Wiederverwendbare und recycelbare Holz-Beton-Verbund (HBV) Rippendecke“
- Hengst SE (Münster): „Innovative Filtrationslösungen für Direct Air Capture“

Kategorie „Wirtschaft_KMU“

- DI MATTEO Förderanlagen GmbH & Co. KG (Beckum): „ODM – Inline-Luftstromsichter IPS“
- Kreyenborg GmbH & Co. KG (Senden): „IR-Clean = Infrarot-Technologie zur Behandlung von recyc. PET“
- PTS GmbH (Senden): „PFAS-freie Polymerplattform für Wasser- und Ölresistenz“

Kategorie

„Wissenschaft trifft Wirtschaft“

- CLK GmbH (Altenberge): „Deep-HyperCheck“ (in Kooperation mit der Technischen Hochschule Nürnberg)
- IBO Technik GmbH (Raesfeld): „Neuartige Futter-Rohrweiche: Entwicklungsbezeichnung“
- „Abraswitch“ (in Kooperation mit der Westfälischen Hochschule)
- Westfalen AG (Münster): „F|Heat – Wärmeplanung in QGIS“ (in Kooperation mit der FH Münster)

Partnerbörse für Betriebe und Wissenschaftler

1,5 Millionen Euro für mehr Transparenz in TECH.LAND

DUTCH – GERMAN

TECH.LAND



Der offizielle Startschuss für den Aufbau einer digitalen Plattform zur Vernetzung von Unternehmen, Hochschulen und öffentlichen Einrichtungen in der deutsch-niederländischen Grenzregion TECH.LAND ist gefallen. Regierungspräsident Andreas Bothe überreichte am 20. Mai in Münster den Förderbescheid für das Projekt mit dem Titel „Interaktive Wissens- und Technologieräume“. Die Plattform wird mit 1,18 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE.NRW) gefördert und ist nach Angaben der IHK Nord Westfalen das erste deutsch-niederländische EFRE-Projekt überhaupt. Das gesamte Projektvolumen beläuft sich auf 1,49 Millionen Euro.

Der Aufbau der Plattform läuft unter Federführung der IHK. Projekt-

partner sind die FH Münster und die Universität Münster sowie auf niederländischer Seite die Wirtschaftsförderungseinrichtungen Twente Board und Oost NL. „Wir wollen transparent machen, wer woran forscht oder arbeitet, wer was liefern kann und wer mit welchen internationalen Beziehungen helfen kann“, erläutert Sebastian van Deel.

Der Leiter des Geschäftsbereichs Digitalisierung, Industrie und International der IHK Nord Westfalen, der den Förderbescheid entgegennahm, untermauert die „Notwendigkeit, Transparenz herzustellen“.

Nur so lasse sich das vorhandene Potenzial für neue Geschäftsbeziehungen wie auch für Innovationen und Wertschöpfung in der Region vollständig nutzen. Bislang sind Wirtschafts- und Wissenschaftsda-

ten beiderseits der Grenze laut van Deel „nur schwer zugänglich, erst recht für kleine und mittelständische Unternehmen“. Sein Ziel ist „eine Art Partnerbörse“ für Unternehmen, Hochschulen und öffentliche Einrichtungen, die möglichst einfach zu bedienen ist. **Die Online-Plattform soll mehrsprachig angelegt werden und strukturierte Daten bereitstellen.** Geplant sind sowohl ein öffentlicher Informationsbereich als auch ein geschützter Bereich für individualisierte Empfehlungen. „Künstliche Intelligenz ermöglicht dabei eine automatisierte und gezielte Vernetzung“, verrät van Deel. Die Unternehmen sollen so personalisierte Partnervorschläge erhalten, die auf ihrem individuellen Bedarf basieren. Das Projekt ist eingebettet in die deutsch-

niederländische TECH.LAND-Initiative, in der sich insgesamt 23 Partnereinrichtungen aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region auf der deutschen sowie aus den Provinzen Gelderland und Overijssel auf der niederländischen Seite zusammengeschlossen haben.

„Der Aufbau der digitalen Plattform ist ein zentraler Baustein, um TECH.LAND zu einer der am besten vernetzten Innovationsregionen Europas zu machen“, betont van Deel. Auch inhaltlich orientiert sich das Projekt an TECH.LAND. Schwerpunkte der Plattform bilden die Themen: Energie und Wasserstoff, Kreislaufwirtschaft und Recycling, Advanced Manufacturing und Robotik sowie Gesundheit und Medizintechnik.

Mit Bachelor-Abschluss Karriereturbo zünden

IHK-Studiengänge: Zeugnisse für 117 Absolventen

Das Ausbildungszeugnis haben sie schon bekommen. Seit dem 12. Mai können 117 Absolventinnen und Absolventen der dualen und berufsbegleitenden Studiengänge in BWL und Wirtschaftsinformatik ihre Bachelor-Urkunde dazulegen. Die Nachwuchskräfte haben eine betriebliche Ausbildung mit einem Studium bei der IHK Nord Westfalen kombiniert. Damit haben sie eine „exzellente Basis für die herausfordernde Unternehmenswelt von morgen gelegt“, unterstrich Melanie Baum, IHK-Vizepräsidentin und Inhaberin der Baum Zerspanungstechnik aus Marl, bei der Zeugnisübergabe im IHK-Bildungszentrum in Münster.

Baum wünschte den Absolventinnen und Absolventen Mut und Zuversicht. „Ihre Leistungs- und Verantwortungsbereitschaft hat sie bis hierher geführt, lassen sie sich davon für den weiteren Karriereweg in den Unternehmen in Nord-Westfalen leiten.“ Ulli Schmäing, IHK-Geschäftsbereichsleiter Weiterbildung und Qualifizierung, dankte ausdrücklich den Betrieben, die ein duales Studium ermöglichen. „Diese Investition wird sich lohnen“, betonte er. **Die Unternehmen sicherten sich „genau die Fach- und Führungskräfte mit großer Praxisfähigkeit, die sie benötigen“**, erklärte Schmäing mit Blick auf Fachkräftemangel, eine schwä-

chelnde Konjunktur und den zunehmenden Veränderungsdruck. Aus den Betrieben höre er immer wieder, dass sich gerade Nachwuchskräfte mit Ausbildungs- und Studienabschluss schnell zu „wertvollen Leistungsträgern“ entwickelten.

Bei den akkreditierten Studiengängen kooperiert die IHK mit der Fachhochschule Münster (Fachrichtung Betriebswirtschaft) und der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen, Recklinghausen, Bocholt (Fachrichtung Wirtschaftsinformatik). Sie übernehmen die wissenschaftliche Betreuung.

Prof. Christiane Fühner, Studienleiterin der FH Münster, lobte Kraft, Ausdauer und Motivation der dua-

len Studentinnen und Studenten. Ausbildung, Arbeit und wissenschaftliches Lernen unter einen Hut zu bringen, sei „ein echter Karriereturbo“, erklärte auch Studiengangsleiter Prof. Bernhard Müller-Jundt für die Fachrichtung Wirtschaftsinformatik.

102 Absolventen erhielten ihre Zeugnisse für den Abschluss eines dualen Studiums, in das eine betriebliche Ausbildung integriert ist. 83 davon studierten Betriebswirtschaftslehre (BWL), 19 machten ihren Abschluss im Fach Wirtschaftsinformatik.

15 bereits kaufmännisch ausgebildete Fachkräfte hatten berufsbegleitend BWL studiert.

Bachelor-Zeugnisse für junge Fachkräfte: 117 Absolventen der IHK-Studiengänge ließen sich im IHK-Bildungszentrum in Münster feiern.

Foto: Busch/IHK Nord Westfalen





Vertreterversammlung der Volksbank im Münsterland eG Vier Prozent Dividende für die Mitglieder

Knapp 200 Mitgliedervertreterinnen und -vertreter nahmen an der Vertreterversammlung im Mövenpick Hotel Münster teil. Der Aufsichtsratsvorsitzende Wolfgang Scheiper begrüßte die Gäste und führte durch die Tagesordnung. Vorstandsmitglied Friedhelm Beuse berichtete über die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2025.

Die Volksbank im Münsterland steigerte erneut ihre Bilanzsumme sowie das betreute Kundenvolumen. Das Kundengeschäft wuchs um 5,0 Prozent auf den Rekordwert von 26 Milliarden Euro – getragen vor allem vom Kredit-, Einlagen- und Wertpapiergeschäft.

Die Vertreterversammlung beschloss eine Dividende von vier Prozent für die mehr als 180 000 Mitglieder. Zudem werden Rücklagen zur Stärkung des Eigenkapitals gebildet. Scheiper und seine Stellvertreterin Elisabeth Schwering zogen ein entsprechend positives Fazit.

Mit Blick nach vorn verwies Vorstandsmitglied Dietmar Dertwinkel auf Chancen und Herausforderungen, insbesondere durch steigende Regulatorik und wirtschaftliche Unsicherheiten. Gleichzeitig sehe man positive Impulse: **„Unsere Größe eröffnet uns zusätzliche Möglichkeiten, Banking aktiv im**

Sinne unserer Kundinnen und Kunden zu gestalten.“

Dazu trägt unter anderem der weitere Standort „Villa Schaub“ für die Werte-Bank-Münsterland bei, der im April eröffnet wurde. Der umfassende Umbau der Volksbank-Hauptstelle liegt weiterhin im Plan, um das Zentrum eines offenen Quartiers im Herzen von Münster zu werden. Der Umbau der Niederlassung Sendenhorst mit energetischer Sanierung und der Schaffung zusätzlicher Flächen ist bereits abgeschlossen. In Telgte plant die Volksbank, Anfang des Jahres 2027 mit dem Umbau ihrer Niederlassung zu beginnen.

Neue digitale Angebote wie „Auf-rundenPlus“ und „CleverMatch“ unterstreichen die strategische Ausrichtung der Volksbank im Münsterland: AufrundenPlus ermöglicht einfaches Sparen im bargeldlosen Alltag. Bei jeder Zahlung mit der giro-card wird der gezahlte Betrag automatisch aufgerundet und die Differenz auf ein kostenloses Aufrunden-Plus-Konto des Kunden übertragen. CleverMatch ist ein einfacher, digitaler Weg in die persönliche Beratung und unterstützt Kunden dabei, den Berater zu finden, der am besten zu ihren Bedürfnissen und Vorstellungen passt.

Mit speziellen Formaten spricht die Volksbank gezielt junge Kunden in der Generation Z an und kombiniert dabei fachliches Finanzwissen mit moderner Umsetzung. Neben der Kommunikation über Social Media ergänzt eine umfassende Eventreihe die persönliche Ansprache. Die Reihe beinhaltet Female Finale Abende, Deep Dives und Live Talks ebenso wie Padel-Turniere, Stadtfeste und Festivals im gesamten Geschäftsgebiet. Seit dem Start im Jahr 2025 haben bereits über 1300 junge Kunden die Events besucht.

„Wir verbinden unsere über 140-jährige Tradition mit den Anforderungen einer neuen Zeit“, so Dertwinkel abschließend.

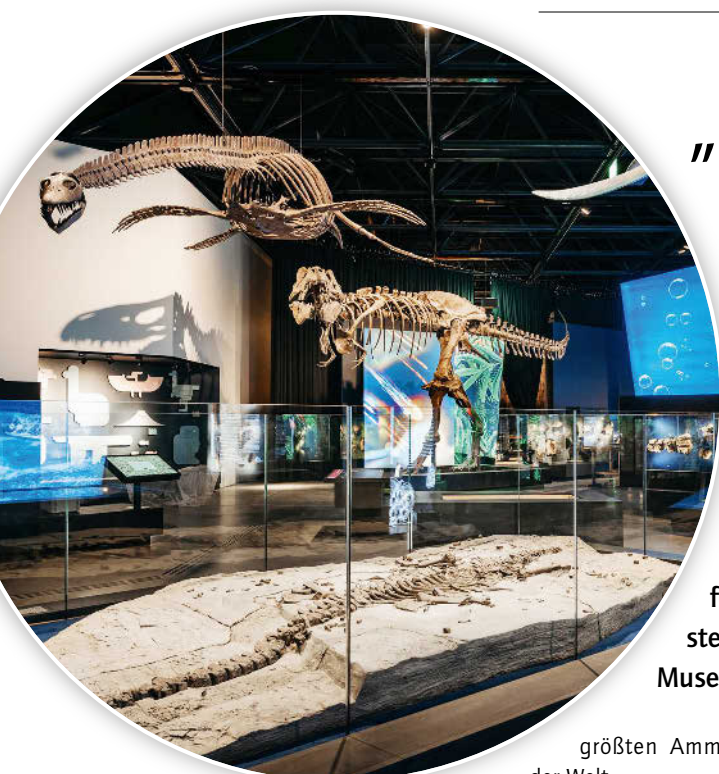
WIR BAUEN DAS

INDUSTRIE- UND HALLENEBAU

Nabbe

WIR BAUEN DAS

02501 27 900 | www.nabbe.de



„überLeben zwischen Dinos und Schuppenbäumen“

Paläontologische Landesausstellung im LWL-Museum für Naturkunde eröffnet

Der größte Raubsaurier Mitteleuropas, Meeresreptilien, Baumriesen und winzige Säugetiere – sie alle sind in Nordrhein-Westfalen fossil belegt. Bis zum 5. September 2027 sind sie in der neuen Ausstellung „überLeben zwischen Dinos und Schuppenbäumen“ im LWL-Museum für Naturkunde in Münster zu sehen.

Skelette, Fossilien und Modelle zeigen die Vielfalt vergangener Lebenswelten an Land und im Wasser.

Über 1800 Ausstellungsobjekte auf 1200 Quadratmetern Ausstellungsfläche zeigen die Vielfalt urzeitlichen Lebens im heutigen Nordrhein-Westfalen. Fossilien, Rekonstruktionen und multimediale Stationen vermitteln anschaulich, wie sich die Pflanzen- und Tierwelt über einen Zeitraum von Millionen von Jahren verändert hat.

Vom Ordovizium bis in die Oberkreide

Die Ausstellungsbesuchenden reisen in die Welt der Saurier und Dinosaurier, durch alle Erdzeitalter, sie starten vor 485 Millionen Jahren und kommen der Gegenwart 66 Millionen Jahre nah. Sie entdecken gigantische Pflanzenfresser, schnelle Räuber und bizarre Pflanzen in ihren Lebenswelten. Die Zeitreise führt zum ältesten Plesiosaurier, in exotische Lebensräume wie die devonischen Riffe des Rheinischen Schiefergebirges, die karbonischen Kohlensumpfwälder des Ruhrgebietes sowie die Flachmeere des jurassischen Wiehengebirges und des kreidezeitlichen Münsterlandes. Die Besuchenden erleben die ältesten vollständig erhaltenen Fluginsekten, Dinosaurier und den

größten Ammoniten der Welt.

„Überleben“ ist die zweite von drei Ausstellungen im Rahmen der Paläontologischen Landesausstellung Nordrhein-Westfalen – initiiert und gefördert durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen. Dafür hat das Land Nordrhein-Westfalen für die Ausstellung in Münster 500 000 Euro bereitgestellt.

„Die Paläontologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen ist mehr als ein Blick zurück. Werden Sie selbst Teil der Entdeckung: Folgen Sie den Spuren, sehen Sie genau hin, entdecken Sie Hinweise, deuten Formen, verbinden Fragmente – Sie werden zum Fossilien-Detektiv! Finden Sie heraus, wie Wissenschaft vergangene Welten wieder sichtbar macht“, sagte Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, zur Ausstellungseröffnung. Zu sehen sind unter anderem die Originalknochen von „Westphaliasaurus simonsensii“, einem rund 190 Millionen Jahre alten langhalsigen Plesiosaurier aus dem Kreis Höxter. Er ist einer der größten bekannten Raubsaurier Mitteleuropas. Ergänzend werden eine Skelettrekonstruktion und ein Lebendmodell im Maßstab 1:1 des „Westphaliasaurus“ gezeigt. Beide machen sichtbar, wie das etwa vier Meter lange

Meerestier einst ausgesehen haben könnte – wissenschaftlich rekonstruiert auf Grundlage digital erfasster Fossilien und verwandter Arten.

„Mit der Ausstellung machen wir faszinierende 420 Millionen Jahre Naturgeschichte sichtbar. In einer Dreiviertelstunde Ausstellungsbesuch könnten Sie pro Minute 10 Millionen Jahre an sich vorbeiziehen lassen – von den Dinosauriern bis zu den Spuren einer Welt, die lange vor dem Menschen existierte. Das LWL-Museum für Naturkunde zeigt dabei nicht nur bedeutende Fossilien, sondern schafft auch neue Zugänge und vermittelt Wissen für alle Gene-

rationen. Zugleich eröffnet es neue Perspektiven auf die Geschichte unseres Planeten“, so Dr. Georg Lunemann, der Direktor des LWL. „Also: bringen Sie ein wenig Zeit mit ins Museum.“

Das Museum setzt mit dieser Ausstellung sein umfassendes inklusives Vermittlungsangebot um. Dazu gehören ein taktiles Bodenleitsystem sowie ein taktiler Orientierungsplan der Ausstellung. An elf Stationen ermöglichen Tastobjekte und taktile Grafiken, ergänzt durch Braille und Profilschrift, einen sinnlichen Zugang zu ausgewählten Inhalten. Der Audioguide bietet Audiodeskription in



Ina Scharrenbach (2.v.l.), Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, besuchte die neue paläontologische Landesausstellung „überLeben zwischen Dinos und Schuppenbäumen“ im LWL-Museum für Naturkunde in Münster und sprach anschließend beim Festakt zur Eröffnung ein Grußwort.

Kinder und Familienangebote

Über zweieinhalb Jahre haben die beiden Kurator:innen Lisa Wong und Frithjof Malte Leopold die Ausstellung vorbereitet. Neben den Fossilien und Rekonstruktionen legten sie dabei auch einen besonderen Schwerpunkt auf Angebote für Kinder und Familien. Junge Besucherinnen und Besucher können einer „Entdeckungsspur“ folgen oder auf „Zeitreise“ gehen. Kurze kindgerechte Texte begleiten die Sta-

zur Verfügung. Neben einer „Highlighttour“ geben „Fokustouren“ detailliertere Einblicke in die Themen Evolution, Bodendenkmalpflege und die Arbeit hinter den Kulissen der Ausstellung.

Begleitprogramm

Das Begleitprogramm richtet sich an Menschen aller Altersstrukturen, egal ob mit oder ohne Behinderung, sowie an Schulen und Gruppen. Workshops, Vorträge, Aktionstage und öffentliche Führungen bieten zudem Abwechslung. Besonders hervorzuheben ist die interaktive Rallye-App „überleben –



Die Paläontologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen zeigt auch Meeresbewohner wie den Riesenammoniten.

Mit dem Smartphone auf Entdeckungstour: Die digitale Anwendung „Überleben – 3 Museen, 1 Reise“ begleitet Besucherinnen und Besucher durch verschiedene Lebenswelten.

3 Museen 1 Reise“ mit der Besuchende in Münster, aber auch in den Partnermuseen spielerisch mit dem neugierigen Alien „Gidluk“ die Erdgeschichte mittels Rätsel- und Spielstationen entdecken können.

tionen und vermitteln Inhalte. Außerdem können die Kinder selbst zu Fossilforschenden werden und Fundstücke ausgraben.

Digitale Angebote begleiten den Ausstellungsbesuch. Über eine Smartphone-App stehen Audioguides in deutscher und englischer Sprache

Seppenrade (Kreis Coesfeld) – der weltweit größte bekannte Riesenammonit. Das mehrere Tonnen schwere Originalfossil kann wegen der Baustelle im alten Museumsfoyer derzeit nicht gezeigt werden. Stattdessen macht ein spektakuläres Lebdmodell den Fund anschaulich.

Unmittelbar dahinter lädt nämlich ein digitales, immersives „Paläoaquarium“ zum virtuellen Eintauchen ein. Es gehört zu den Höhepunkten der Ausstellung. Darin sind unter anderem urzeitliche Meeresreptilien, riesige Knochenfische und eben auch der Riesenammonit schwimmend und in Lebensgröße zu sehen.

„Wir freuen uns sehr, dass mit dieser modernen Ausstellung endlich die Dinosaurier und all die anderen einzigartigen Fossilien bei uns zurück im Museum sind. Die Ausstellungsfläche wurde rundum erneuert und ist nicht wiederzuerkennen. Sie ist gespickt mit Höhepunkten aus unseren Forschungsgrabungen“, sagte Prof. Dr. Jan Ole Kriegs, Museumsdirektor im LWL-Museum für Naturkunde.

Ein besonderes Erlebnis ist das „Paläoaquarium“:

eine 13 mal 4 Meter große Projektion einer jurassischen Unterwasserwelt, in der Besucherinnen und Besucher unter anderem dem Peloneustes, einem ausgestorbenen Meeresreptil, begegnen können.



Fotos (5): LWL/Steinweg

Medienstationen geben Einblicke in frühe Lebensformen und ihre Entwicklung und zeigen Schätze aus seltenen Schichten.

deutscher Sprache; die „Highlight-Tour“ ist zudem in Deutsche Gebärdensprache übersetzt. Einhandhörer mit Ringschleifenverstärker sowie Filme mit Untertiteln erweitern das barrierearme Angebot und machen die Ausstellung für unterschiedliche Besuchergruppen besser zugänglich.

LWL-Kulturdezernentin Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger, die die Idee für die Paläontologische Landesausstellung gemeinsam mit Ministerin Scharrenbach entwickelte: „Nordrhein-Westfalen birgt Fossilien von Weltrang – und viele Menschen wissen das gar nicht. In der Landesausstellung begegnen sie dem ältesten Plesiosaurier der Welt, den bislang einzigen Vertreter seiner Gruppe aus der Trias, den ältesten Fluginsekten der Welt aus dem Karbon und erleben im Paläoaquarium eine faszinierende Reise in die prähistorischen Meere. Diese außergewöhnlichen Funde zeigen, welche Schätze unser Boden bewahrt. Das LWL-Museum für Naturkunde sorgt dafür, dass sie gesichert, wissenschaftlich erforscht und für alle Menschen erlebbar werden.“ Genau dieses Zusammenspiel von Bodendenkmalpflege, Forschung und Vermittlung mache die Ausstellung so besonders. Denn die Bewahrung, Erforschung und Vermittlung des kulturellen und natürlichen Erbes gehöre zu den zentralen Aufgaben des LWL.

Originalfossilien und lebensechte Rekonstruktionen

Eine Ammonitenwand lenkt den Blick auch auf Funde aus der Nähe von Münster. Im Mittelpunkt dieses Ausstellungsbereiches steht „Parapuzosia seppenradensis“ aus Lüdinghausen-

Integrationspreis Handwerk geht an Koch Kanaltechnik

Land und HWK würdigen Förderung von Vielfalt und Zusammenhalt



Freude über den Integrationspreis Handwerk NRW: Unternehmerin Silke Koch (Mitte) nimmt die Auszeichnung von Landministerin Verena Schäffer (rechts) und HWK-Vizepräsident Josef Trendelkamp entgegen.

Mit dem Integrationspreis Handwerk NRW 2026 im Kammerbezirk ist der Münsteraner Betrieb Koch Kanaltechnik am 27. Mai ausgezeichnet worden. Landesintegrationsministerin Verena Schäffer und Josef Trendelkamp, Vizepräsident der Handwerkskammer (HWK) Münster, würdigten die besonderen Integrationsleistungen des familiengeführten Unternehmens. „Hier werden Vielfalt und Zusammenhalt seit Jahren aktiv im Betriebsalltag gelebt“, betonte Trendelkamp. **Im Betrieb sind Menschen aus insgesamt zehn Nationen tätig; er setzt damit ein starkes Zeichen für gelungene Integration im Handwerk.**

Koch Kanaltechnik beschäftigt aktuell 30 Personen sowie vier Auszubildende. In den vergangenen Jahren hat das Unternehmen unter anderem fünf Mitarbeiter aus Albanien eingestellt und sie beim Start in Deutschland intensiv begleitet. Dabei beschränkt sich das Engagement nicht allein auf die Arbeit im Unternehmen. So finanziert die

Firma eigens eine Deutschlehrerin, die den Mitarbeitern dreimal pro Woche Sprachunterricht erteilt. Auch der Erwerb des Lkw-Führerscheins wird gefördert. Darüber hinaus hilft Geschäftsführerin Silke Koch bei der Wohnungssuche, unterstützt die Mitarbeiter bei der Einrichtung der Wohnungen mit Haushaltswaren und leistet praktische Hilfe im Alltag.

Der Integrationspreis Handwerk NRW wurde zum fünften Mal von den nordrhein-westfälischen Handwerkskammern und dem Westdeutschen Handwerkskammertag in Kooperation mit dem Landesintegrationsministerium vergeben. Ausgezeichnet wird in jedem Kammerbezirk ein Betrieb, der sich in besonderer Weise für die Integration von Menschen mit ausländischer Herkunft in Ausbildung und Beschäftigung einsetzt und kulturelle Vielfalt im Handwerk fördert.

„Die Auszeichnung freut uns sehr, weil sie zeigt, dass sich unser tägliches Engagement lohnt. Für uns ist

Integration kein Projekt, sondern gelebter Alltag im Betrieb“, erklärte Geschäftsführerin Silke Koch bei der Preisverleihung. Wichtig sei vor allem, offen auf Menschen zuzugehen und ihnen eine echte Perspektive zu geben. „Wir schauen nicht auf Herkunft, sondern auf den Menschen und seine Bereitschaft, Teil unseres Teams zu werden“, betonte Koch. Der familiäre Zusammenhalt im Unternehmen spiele dabei eine zentrale Rolle. Gemeinsame Aktivitäten und ein enger persönlicher Austausch stärkten das Miteinander im Betrieb.

Trendelkamp hob hervor, dass das Handwerk im Kammerbezirk Münster längst international geprägt sei. „2200 von 13 447 Auszubildenden im Handwerk haben eine ausländische Staatsangehörigkeit, insgesamt sind 104 Nationen vertreten. In jedem siebten Betrieb des Kammerbezirks gehört mindestens eine Person mit ausländischer Staatsangehörigkeit zur Betriebsführung. Diese Vielfalt ist eine große Stärke unserer Betriebe“, erklärte Trendelkamp.

Großer Andrang auf bunte Blumen

Sahle Wohnen veranstaltet jährliche Blumenmärkte für Miete

Lange Schlangen für bunte Blumen: Bei den Blumenmärkten von Sahle Wohnen im Münsterland herrschte auch dieses Jahr wieder großer Andrang. An drei verschiedenen Standorten in Münster, sowie an der Firmenzentrale in Greven, freuten sich die Mieterinnen und Mieter über Petunien, Edellieschen und Knollenbegonien.

Bis zu vier Pflanzen konnten die Mieterinnen und Mieter über einen zuvor verteilten Gutschein gratis mitnehmen. Im Anschluss an die Gutschein-Aktion wurden alle weiteren Pflanzen für zwei Euro das Stück an die Marktbesucher verkauft. Trotz des eher mäßigen Wetters lockte dieses Angebot viele Mieterinnen und Mieter nach draußen: rund zwei Drittel der verteilten Gutscheine wurden auch eingelöst.

Die roten Geranien waren besonders schnell vergriffen“, erinnert sich

Janina Dües, Kundenbetreuerin bei Sahle Wohnen. „Da mussten wir noch zusätzliche Pflanzen ordern.“

Insgesamt fanden vier Blumenmärkte in der Zeit zwischen dem 6. und 12. Mai statt. In den Sahle-Wohnen-Quartieren in Münster-Nord und -Gievenbeck sowie an der Firmenzentrale in Greven übergaben die Mitarbeitenden des Kundencenters Münsterland ihre Pflanzen.

In der „Kinderhauser Schleife“ in Münster beteiligten sich zudem die Wohnraumanbieter ZBVV GmbH und die WohnSieGer GbR an der Aktion. Unterstützt wurden die Unternehmen von der gemeinnützigen sozialen Dienstleistungsgesellschaft Parea und dem Begegnungszentrum Sprickmannplatz.

Neben den Blumenmärkten stellte Sahle Wohnen noch weitere Aktionen auf die Beine, mit denen die Nachbarschaften zusammenge-

bracht wurden. Ein Beispiel dafür war das Sommerfest am letzten Maiwochenende in Münster-Nord.

Besonderes Highlight war das Kinder-Theaterstück von Fabulara, das mit viel Musik und Mitmachmomenten Kinder im KiTa- und Grund-

schulalter für Geschichten, Bücher und Sprache begeistert. Die Aufführung sorgte für strahlende Kinderaugen und viel Applaus von den Kindern und ihren Eltern.



Voller Einsatz: Das Team des Kundencenters Münsterland bei Sahle Wohnen freut sich, dass die Aktion auch in diesem Jahr wieder sehr gut bei den Mietern ankam.

Provinzial Holding AG

Fedlmeier übernimmt zum 1. Juni 2027 Vorstandsvorsitz

Der Aufsichtsrat der Provinzial Holding AG hat frühzeitig die Nachfolge an der Spitze des Provinzial Konzerns geregelt. Zum 1. Juni 2027 wird Patric Fedlmeier den Vorstandsvorsitz übernehmen. Sein Vertrag wird zudem um fünf Jahre verlängert. Der bisherige Vorstandsvorsitzende, Dr. Wolfgang Breuer, geht planmäßig zum 31. Mai 2027 in den Ruhestand.

Mit dieser Entscheidung stellt der Aufsichtsrat einen nahtlosen Übergang und hohe Kontinuität in der Führung des Konzerns sicher, wie auch der Aufsichtsratsvorsitzende der Provinzial Holding AG, Michael Breuer, betont: „Mit Patric Fedlmeier übernimmt ein ausgewiesener Kenner des Unternehmens und der Branche die Verantwortung an der Spitze des Provinzial Konzerns. Er hat bereits als Vorstandsvorsitzender der damaligen Provinzial Rheinland und später als stellvertretender Vor-

standsvorsitzender des fusionierten Konzerns maßgeblich dazu beigetragen, die Provinzial erfolgreich weiterzuentwickeln. Dank seiner breiten Erfahrung ist er hervorragend geeignet, den Konzern durch die Transformationsphase zu führen.“

Fedlmeier ist seit vielen Jahren in unterschiedlichen leitenden Funktionen für die Provinzial tätig und kam 2003 zur Provinzial Rheinland. Dort verantwortete er zunächst die Betriebsorganisation, später als Bereichsleiter zusätzlich Personal und Standortservices. Ab 2008 war er Generalbevollmächtigter und wurde 2009 in den Vorstand der Provinzial Rheinland berufen, wo er zunächst das Ressort Komposit Privatkunden, IT und Betriebsorganisation, später dann Vertrieb, Marketing und IT verantwortete. Ab 2013 war er stellvertretender Vorstandsvorsitzender, ab 2018 Vorsitzender des Vorstands der Provinzial Rheinland. In dieser Funk-



v.l.: Dr. Wolfgang Breuer, Patric Fedlmeier und Michael Breuer

tion hat er die Fusion der Provinzial Rheinland mit der Provinzial Nord-West maßgeblich mitbegleitet und von rheinländischer Seite verantwortet.

Seit 2020 gehört Fedlmeier dem Holding-Vorstand der Provinzial an und ist seitdem stellvertretender Vor-

standsvorsitzender sowie Arbeitsdirektor des Konzerns. In dieser Zeit hat sich die Provinzial zu einem der beliebtesten Arbeitgeber der Branche entwickelt. Seit 2023 verantwortet er zusätzlich das Vertriebsressort, nachdem er zuvor – ebenfalls zusätzlich – für die IT verantwortlich war.

Westfalen verlagert Wachstum nach Europa

CEO Thomas Perkmann fordert bessere Bedingungen für den Industriestandort Deutschland

Während viele Industrieunternehmen ihre Investitionen angesichts schwacher Konjunktur, hoher Energiekosten und geopolitischer Unsicherheiten zurückfahren, erhöht die Westfalen-Gruppe ihre Investitionen deutlich. Im Geschäftsjahr 2025 stiegen sie um rund 30 Prozent auf mehr als 90 Millionen Euro. Ein wachsender Teil der Mittel fließt jedoch in neue Produktions- und Logistikstandorte außerhalb Deutschlands.

„Europa ist für uns die Antwort auf die schwächelnde Wirtschaftslage in unserem Kernmarkt Deutschland“, sagte Vorstandsvorsitzender Dr. Thomas Perkmann bei der Vorstellung der Geschäftszahlen. **Für Perkmann liegt die Ursache der Entwicklung nicht in fehlender Innovationskraft, sondern in den Standortbedingungen:** hohe Energiekosten, regulatorische Komplexität und mangelnde Verlässlichkeit. „Gerade die für den Industriestandort Deutschland so wichtige Energie-



Westfalen-Vorstandsvorsitzender
Thomas Perkmann

wende scheitert im Moment nicht an Technologien, sondern an fehlender Planbarkeit, Bürokratie und insbesondere zu teurem Strom.“ Perkmann fordert deshalb wettbewerbsfähige Energiekosten und verlässlichere politische Rahmenbedingungen. Nur so könnten Investitionen in klimafreundliche Technologien in

Deutschland wieder an Dynamik gewinnen.

Die strategische Antwort des Unternehmens auf die anhaltende Wirtschaftsschwäche ist eine konsequente Internationalisierung. Neue Produktions- und Logistikstandorte entstehen in Frankreich, Österreich und der Schweiz, um die Produktionskapazitäten im Kerngeschäft Industriegase auszubauen.

Die Auswirkungen der Standortbedingungen zeigen sich besonders deutlich bei Wasserstoffprojekten. Während sich im französischen Florange ein Elektrolyseur bereits im Testbetrieb befindet und weitere Projekte vorbereitet werden, sieht Westfalen vergleichbare Vorhaben in Deutschland derzeit aufgrund hoher Strompreise nicht wirtschaftlich darstellbar.

Auch im Wärmemarkt registriert das Unternehmen zunehmende Zurückhaltung. Westfalen hat in den vergangenen Jahren gezielt Anbieter für Wärmepumpen und intelligentes

Energiemanagement übernommen und diese in der Westfalen Energietechnik GmbH gebündelt. Die langhaltende Diskussion um das Gebäudemodernisierungsgesetz haben jedoch die Marktentwicklung und Investitionsentscheidungen deutlich gebremst.

Ungeachtet der schwierigen Rahmenbedingungen hält Westfalen an seiner Dekarbonisierungsstrategie fest. Eine entsprechende wirtschaftliche Basis dafür liefern die Geschäftszahlen: mit einem Umsatz von 2,2 Milliarden Euro und einem EBIT (operatives Ergebnis) von 95 Millionen Euro hat sich das Unternehmen in einem herausfordernden Marktumfeld erneut behaupten können.

Für 2026 geht das Unternehmen von einem deutlichen Umsatzanstieg und einem leicht höheren Gewinn aus.

Tradition trifft Start-up

Volksbank im Münsterland und May Ventures bündeln Kräfte für das regionale Start-up-Ökosystem

Die Volksbank im Münsterland und der Venture-Capital-Fonds May Ventures setzen auf eine enge Kooperation, um innovative Start-ups in der Region gezielt zu fördern. Als institutioneller Ankerinvestor unterstützt die Volksbank im Münsterland den im September 2025 gestarteten Fonds von Beginn an. Bei einem gemeinsamen Pressetermin informierten beide Partner über Hintergründe und aktuelle Entwicklungen dieser besonderen Zusammenarbeit – passenderweise im Mai.

„Wir haben den Namen unseres Fonds ‚May Ventures‘ bewusst mit Bezug auf den Frühlingsmonat Mai gewählt, um unseren Anspruch an Aufbruch und Wachstum zu verdeutlichen“, erklärt Maximilian Derpa, der den Venture-Capital-Fonds 2025 gemeinsam mit Dominik Lohle in

Das Start-up-Ökosystem im Münsterland ist außergewöhnlich stark und hat in den vergangenen zehn Jahren einen enormen Entwicklungsschub erlebt. Gemeinsam ermöglichen wir die nächste Welle vielversprechender Ausgründungen aus unserer Region“, so Maximilian Derpa.



Die Volksbank im Münsterland und May Ventures kooperieren, um innovative Start-ups in der Region zu fördern (v.l.): Christoph Roß (Bereichsleiter Business Development, Volksbank im Münsterland eG), Jürgen Feistmann (Vorstandsmitglied, Volksbank im Münsterland eG), Dominik Lohle und Maximilian Derpa (Gründer und Managing Partner, May Ventures).

Münster gegründet hat. Beide sind eng mit der Region verwurzelt, persönlich nah an Gründerinnen und Gründern und bringen zusammen mehr als 18 Jahre Erfahrung im Venture-Capital-Bereich mit. Bereits beim Start des Fonds (First Closing) konnten über 30 Millionen Euro von Investoren eingeworben werden. Neben der Volksbank im Münsterland beteiligen sich weitere Finanzinstitute sowie Unternehmer aus der Region.

„Wir freuen uns, die Volksbank im Münsterland als institutionellen Investor an unserer Seite zu haben.

May Ventures setzt bewusst früh an und investiert bereits in der Ideen- und Gründungsphase von Start-up-Unternehmen. Der Fokus liegt auf den frühesten Entwicklungsstufen (Pre-Seed und Seed), um junge Firmen gezielt beim Aufbau zu unterstützen. Übergeordnetes Ziel ist es, die regionale Innovationskraft nachhaltig zu stärken. Dazu begleitet der Fonds Gründungen im Münsterland, in Ostwestfalen und im Raum Osnabrück frühzeitig mit Kapital, Know-how und belastbaren Netzwerken. Inhaltlich liegt der Schwerpunkt

auf Künstlicher Intelligenz und technologiegetriebenen Geschäftsmodellen.

„Wer die Zukunft in unserer Region gestalten will, muss den Menschen mit Ideen vor Ort den Rücken stärken“, sagt Jürgen Feistmann aus dem Vorstand der Volksbank im Münsterland eG. „Das Münsterland bietet dafür hervorragende Voraussetzungen: einen starken Mittelstand, exzellente Forschung an den Hochschulen und einen qualifizierten Talentpool.“

Dass innovative Unternehmen mit internationaler Strahlkraft auch abseits der bekannten Start-up-Hotspots entstehen können, zeigt die wachsende Zahl der Beteiligungen von May Ventures. Zu den ersten Investments im Jahr 2025 zählt das Osnabrücker Start-up Droidrun.

Droidrun entwickelt eine Plattform für automatisierte KI-Workflows auf mobilen Endgeräten. Mithilfe spezieller Softwarebausteine – sogenannter Agenten – kann die KI nicht nur auf Computer und Browser, sondern auch selbstständig auf Smartphones zugreifen, Apps steuern und beispielsweise Reservierungen oder Buchungen durchführen. Der Ansatz setzt direkt an häufig genutzten Smartphone-Apps an und automatisiert Aufgaben, die bislang ausschließlich von Menschen erledigt werden konnten.

Anfang 2026 folgte das Investment in das Münsterländer Start-up Conmeet, eine cloudbasierte All-in-One-Plattform für prozessorientierte Bau- und Handwerksunternehmen. Conmeet vereint CRM und Auftragsmanagement, ERP und Controlling, Projektmanagement, Kommunikation

und Banking in einer durchgängigen Lösung. Von der Anfrage bis zur Abrechnung arbeiten alle Unternehmensbereiche mit einer zentralen, konsistenten Datenbasis.

Der Anspruch von May Ventures ist es, alle relevanten Start-up-Gründungen in Münster, Osnabrück und Ostwestfalen-Lippe zu sehen und aktiv zu begleiten. Die Volksbank im Münsterland unterstützt diesen Ansatz durch ihre breiten Kontakte und ihr starkes Netzwerk in der Region. So verbindet die Partnerschaft die regionale Verwurzelung, die Nähe zur mittelständischen Wirtschaft und das Netzwerk der Volksbank mit der Venture-Expertise von May Ventures. Während Venture Capital insbesondere in frühen Phasen dort ansetzt, wo klassische Fremdfinanzierung aufgrund hoher Risiken noch nicht greift, begleiten Banken erfolgreiche Unternehmen später als langfristige Finanzierungspartner. Auf diese Weise entsteht eine durchgängige Finanzierungsperspektive – von der Idee über die Wachstumsphase bis hin zum etablierten Unternehmen.

May Ventures setzt seinen ambitionierten Wachstumspfad konsequent fort. In den kommenden Monaten bis zum Final Closing soll das Fondsvolumen auf bis zu 50 Millionen Euro erhöht werden. Dieses Kapital soll in weitere zukunftsweisende Start-ups aus den Bereichen Künstliche Intelligenz, Robotik, Automation, Infrastruktur und Energie fließen. Die nächste Investition steht bereits kurz vor dem Abschluss – für May Ventures wird der Mai als Wonnemonat damit seinem Namen in jeder Hinsicht gerecht.



GOP Varieté Münster

Wo Business auf Begeisterung trifft

Es gibt Veranstaltungen, die beginnen mit einem Namensschild und enden mit einem Händedruck. Und es gibt Abende, an denen Menschen gemeinsam staunen, lachen, mitfiebern – und genau deshalb miteinander ins Gespräch kommen.

Der Unterschied liegt oft

nicht im Anlass, sondern im Ort. Seit über 20 Jahren ist das GOP Variété-Theater Münster eine Bühne für außergewöhnliche Erlebnisse. Abend für Abend erleben hier Gäste internationales Variété auf höchstem Niveau. Doch wenn sich der Vorhang tagsüber für Unternehmen öffnet, wird aus dem Theater weit mehr als eine Spielstätte: Es wird zur Bühne für Marken, Botschaften und Begegnungen.

Ein Event beginnt lange vor dem ersten Programmpunkt

Schon beim Betreten des Hauses verändert sich die Atmosphäre. Das stilvolle Foyer empfängt die Gäste, das Restaurant Leander lädt zum Ankommen ein, der Blick in den Theatersaal weckt Neugier. Niemand hat das Gefühl, zu einer gewöhnlichen Tagung oder Firmenfeier gekommen zu sein. Genau das macht den Unterschied.

Der moderne Theatersaal mit 352 Plätzen, professionelle Veranstaltungstechnik und flexibel nutzbare Räumlichkeiten schaffen den Rahmen für Firmenjubiläen, Produktpräsentationen, Kundenveranstaltungen, Mitarbeitererevents oder Weihnachtsfeiern – hochwertig, wandelbar und mit einer Atmosphäre, die klassische Eventlocations kaum bieten können.

Veranstaltungen, die zur Marke passen

Nicht jede Marke erzählt dieselbe Geschichte. Warum sollte also jedes Event gleich aussehen? Im GOP entstehen keine Veranstaltungen nach Schema F. Gemeinsam mit den Kunden entwickelt das Event-Team Konzepte, die zur Unternehmenskultur, zum Anlass und zur Zielgruppe passen. Mal steht ein festlicher Galaabend im Mittelpunkt, mal eine emo-



tionale Produktszenierung oder ein inspirierender Kundenevent. Dabei geht es nie nur um Organisation. Es geht darum, Erlebnisse zu schaffen, die die Botschaft eines Unternehmens spürbar machen.

Wenn Emotion zum Erfolgsfaktor wird

Menschen erinnern sich selten an jede Präsentationsfolie. Sie erinnern



Zusammen mit der hauseigenen Gastronomie, moderner Licht-, Ton- und Medientechnik sowie einem erfahrenen Veranstaltungsteam entsteht ein Gesamterlebnis, das Planungssicherheit mit Begeisterung verbindet.

Über 20 Jahre Erfahrung. Immer wieder neue Ideen.

Jährlich besuchen rund 100.000 Gäste das GOP Variété-Theater Münster. Viele Unternehmen kommen immer wieder zurück – weil sie wissen, dass hier jedes Detail stimmt und aus einer Veranstaltung mehr wird als ein Termin im Kalender.

Das GOP bietet keine Bühne für Events. Es macht das Event selbst zur Bühne.

KI im Personalmanagement

Arbeitgebernetzwerk Onboarding@Münsterland diskutiert bei Atruvia in Münster

Wie lässt sich Künstliche Intelligenz (KI) im Personalmanagement strategisch einsetzen – und wo liegen ihre Grenzen? Mit diesen Fragen beschäftigte sich das Arbeitgebernetzwerk Onboarding@Münsterland des Münsterland e.V. bei seinem Treffen am Mittwoch bei der Atruvia AG in Münster. Rund 60 Unternehmen aus der Region kamen zusammen, um Praxisansätze und Perspektiven zum KI-Einsatz im Personalmanagement kennenzulernen.

„Die aktuelle Konjunkturschwäche mindert zwar vorübergehend den Fachkräfteengpass, bleibt aber ein strukturelles Problem. Deshalb ist es wichtig, Unternehmen mit unseren Netzwerktreffen eine Plattform zum Erfahrungsaustausch zu bieten, um etwa den Einsatz von KI als eine Möglichkeit der Fachkräftesicherung zu diskutieren“, sagt Monika Leiking, Leiterin des Services Onboarding@Münsterland. Der Service ist die zentrale Initiative für eine nachhaltige Willkommenskultur in der Region und unterstützt Arbeitgeber bei der Fachkräftegewinnung.

Den Auftakt machten Christina Hörsting und Peter Kemper von der

TWE Group GmbH aus Emsdetten. Mit ihrem Fachvortrag „Erst Strategie – dann KI“ zeigten sie auf, wie Unternehmen den Einsatz von KI im Personalbereich von der Zieldefinition bis zur Umsetzung angehen können. Kemper betont dabei: „KI ist kein ‚Nice-to-Have‘, das eingesetzt werden sollte, weil es gerade bei „allen“ Thema ist, sondern erfordert wirtschaftliche Investitionen, die aufgrund der Marktsituation und steigender Nachfrage wohl überlegt werden müssen.“ Dabei beleuchteten sie auch, wo die Grenzen der KI liegen. Hörsting sagt: „Bei sensiblen Entscheidungsprozessen und ethischen Fragestellungen steht die Frage im Mittelpunkt, wie Personalverantwortliche verantwortungsvoll mit den neuen Technologien umgehen können.“

Florian Meyer von der Atruvia AG legte dar, wie sich das Recruiting derzeit im Spannungsfeld von steigenden Bewerbungszahlen, wachsendem Fachkräftebedarf und demografischem Wandel entwickelt. Anhand erster Praxisansätze zeigte er, wie KI-Lösungen dabei helfen können, Prozesse effizienter zu gestalten. Meyer sagt: „KI nimmt



Beim Arbeitgebernetzwerk sprachen sie über den Einsatz und die Grenzen von Künstlicher Intelligenz (v.l.): Christina Hörsting und Peter Kemper von der TWE Group GmbH, Monika Leiking (Münsterland e.V.) sowie Florian Meyer von der Atruvia AG.

uns keine Entscheidungen ab, aber sie nimmt uns Arbeit ab, die wir besser investieren können. Das ist der Kern dessen, was wir gerade bei Atruvia erproben.“

Im anschließenden World Café standen die Referentinnen und Referenten für Rückfragen an Thementischen zur Verfügung und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten somit Gelegenheit, die Themen untereinander zu vertiefen.

Der Service Onboarding@Münsterland ist eine regionale Initiative von Arbeitgebern und Wirtschaftsakteuren des Münsterlandes und wird vom Münsterland e.V. mit Unterstützung zahlreicher Institutionen umgesetzt. Der Service richtet sich an (neue) Fachkräfte wie auch an Arbeitgeber. Fachkräfte werden beim Ankommen und Münsterland unterstützt, Arbeitgeber in der Region bei der Fachkräftegewinnung.

Lufthansa fliegt auch im Winter weiter vom FMO nach München

Die Flugverbindung zwischen dem Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) und dem Lufthansa-Drehkreuz München bleibt auch im Win-

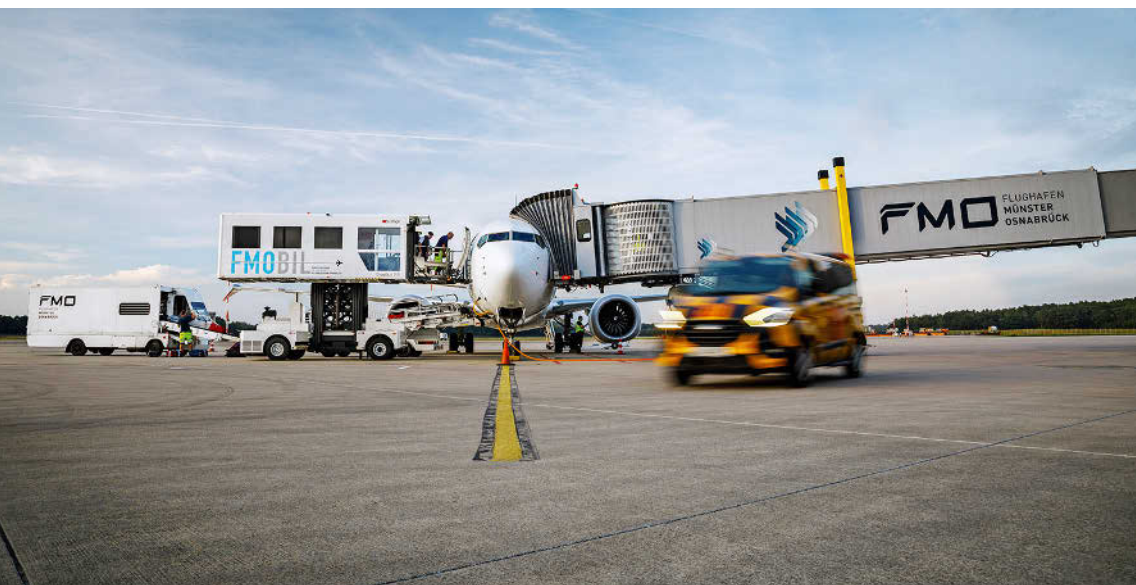
terflugplan 2026/27 uneingeschränkt bestehen. Dies ist das Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Lufthansa und

dem FMO in den vergangenen Wochen.

Die Verbindung wird damit auch von Ende Oktober 2026 bis Ende

März 2027 mit bis zu vier täglichen Flügen fortgeführt. Gleichzeitig wird es weiterhin Verbesserungen im Flugplan geben, die optimierte Umsteigezeiten sowohl für innereuropäische Verbindungen als auch für Interkontinentalflüge ermöglichen.

FMO-Geschäftsführer Andrés Heinemann erklärt: „Die Fortführung der Verbindung ist angesichts der derzeit sehr herausfordernden Rahmenbedingungen keineswegs selbstverständlich. Sie ist ein wichtiges Signal von Lufthansa für unsere Region und insbesondere für die regionale Wirtschaft. Deshalb appelliere ich vor allem an die Unternehmen, diese Verbindung weiterhin intensiv zu nutzen.“



Investitionen in die Zukunft

Stegemann Maschinenbau GmbH & Co. KG



Fräsmaschine Hedelius Tiltenta 10

Den „Sprung in eine neue, digitale Ära“, so Stegemann, habe das Unternehmen mit der Investition in ein Tiltenta 10 Bearbeitungszentrum des Herstellers Hedelius vollzogen. Die Fräsmaschine verfügt u.a. über einen Schwenkrundtisch mit einem Durchmesser von 1000 mm und zeichnet sich dadurch aus, dass sie große Werkstücke bearbeiten kann. „Die Steuerung ist eine der modernsten, die es zurzeit auf dem Markt gibt“, ergänzt der Geschäftsführer. Diese erleichtere dank einer modernen Benutzeroberfläche mit intuitiver Bedienung die Bearbeitung von einzelnen Maschinenbauteilen. Zudem seien viele Schritte bereits vorprogrammiert, so dass sich bei Bedarf die einzelnen Tools aufrufen lassen. Dadurch kann die Bearbeitung deutlich komplexer ausfallen, auch das Einrichten der Maschine benötigt nur noch relativ wenig Zeit. Hinzu kommt dank einer höheren Effizienz ein geringerer Stromverbrauch. Ergänzt wird das Portfolio an Fräsmaschinen bei der Firma Stegemann durch ein AXA VHC CNC-Bearbeitungszentrum und einer CNC-Portalfräse.

„Wir setzen auf Größe und Einzelstücke“, so Stegemann. „Für uns steht nicht nur die CNC-Lohnfertigung im Vordergrund, sondern wir fertigen auch komplette Maschinen, weil wir hier sowohl Blechbearbeitung als auch Schlosserei und Zerspanung im Hause haben“, verweist der Unternehmer auf die Flexibilität im eigenen Hause.

Investition in eine Laserschneidanlage

Darüber hinaus hat die Firma vor einem halben Jahr ihre Kapazitäten im Bereich Laserschneiden mit einem CNC-Laserschneider des Herstellers MicroStep erweitert. Auf der Anlage werden nicht nur Unikate bearbeitet, sondern auch höhere Stückzahlen und Serienproduktionen innerhalb eines kleinen Zeitfensters gefertigt. Mit einer Leistung von 8 kW kann die Anlage auf einer Bearbeitungsfläche von 3000 x 1500 mm Baustahl bis zu einer Blechstärke von 25 mm schneiden. Zielgruppe sind Betriebe aus dem Maschinenbau ebenso wie Handwerker und private Kunden.

Nicht nur im Anlagen- und Maschinenbau, sondern bei sämtlichen Tätigkeiten in der Metallverarbeitung drehen, fräsen, schneiden und walzen computergenau die Mitarbeitenden der Firma Stegemann aus Billerbeck. Geschäftsführer Dirk Stegemann stellt das Unternehmen Schritt für Schritt moderner und energieeffizienter auf.



an der sowohl die Mitarbeitenden als auch die Kundinnen und Kunden ihre Elektrofahrzeuge relativ kostengünstig aufladen können.

Alles aus einer Hand

Gegründet im Jahre 1960 als kleine Schmiede, hat sich die Stege-

Energetische Maßnahmen

Die neue Laserschneidanlage ist zudem wesentlich energieeffizienter als die bisherige Anlage aus den 90er-Jahren und verursacht 1000 bis 2000 Euro weniger Kosten im Monat.

„Wir wollen künftig beim Thema Energie insgesamt autarker werden“, erläutert Dirk Stegemann, der bereits rund 85 Prozent der Lampen in der Firma auf LED umgerüstet hat. Zudem ließ der Geschäftsführer mittlerweile eine neue Photovoltaik-Anlage auf dem Firmendach installieren. Diese soll im Herbst in Betrieb gehen. Parallel dazu wird auch eine neue E-Ladestation in Betrieb gehen,

mann Maschinenbau GmbH & Co. KG zu einem Experten für die Anfertigung individueller Metallbau-Lösungen entwickelt.

Das Leistungsspektrum des 30 Mitarbeitende zählenden Teams reicht vom Sondermaschinenbau über Stahlbau und Werkzeugbau bis hin zu Schweißtechnik, Zerspanung und Blechbearbeitung. Zu den Kunden zählen Unternehmen aus dem Maschinenbau, der Landwirtschaft sowie der Forst- und Kommunaltechnik. Firmengründer Josef Stegemann, Vater des heutigen Geschäftsführers, ist im Mai im Alter von 90 Jahren verstorben.

Michael Hemschemeier

CNC-Laserschneider des Herstellers MicroStep



Gestörte Lieferketten bremsen Investoren

IHKs Nord Westfalen und Dortmund diskutieren mit Politik

„Nordrhein-Westfalen bleibt Industrieland, daran arbeiten wir“: Dies versprochen Paul Höller, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, sowie Dr. Bernd Schulte, Staatssekretär und Amtschef der Staatskanzlei, im Industrie-Club Friedrich Grillo in Gelsenkirchen. Dort trafen sich die Präsidien der IHK Nord Westfalen und der IHK zu Dortmund zu einer gemeinsamen Sitzung, um mit der Landespolitik ins Gespräch zu kommen. Lars Baumgürtel nahm Höller und Schulte beim Wort: „Unternehmen brauchen ein Angebot, damit sie wieder in Deutschland investieren können“, erklärte der Präsident der IHK Nord Westfalen. Deutlich wurde, dass dieses Angebot trotz guter Reformansätze bisher noch nicht ausreicht.

So brechen in der Industrie ganze Produktionen weg, weil Lieferketten durch geopolitische Spannungen gestört sind. Einige Präsidiumsmitglieder berichteten darüber aus ihrer unternehmerischen Praxis: Bestimmte Produkte können beispielsweise in der chemischen Industrie nicht mehr hergestellt werden,



Wie wird NRW attraktiver für Investoren? Die IHK-Präsidien aus Nord Westfalen und Dortmund mit ihren Präsidenten Lars Baumgürtel (2.v.l.) und Roland Klein (2.v.r.) diskutierten darüber mit den Staatssekretären Dr. Bernd Schulte (l.) und Paul Höller (r.).

Foto: Hertel/IHK

weil unverzichtbare Rohstoffe nicht mehr verfügbar sind. Fallen Zulieferer aus, sind die Folgen oft nicht unmittelbar absehbar. Auch dazu gibt es konkrete Beispiele, über die diskutiert wurde: Stellt ein Chemiewerk aus wirtschaftlichen Gründen seine Produktion ein, werden oft weitere Unternehmen von einer Wertschöpfungskette abgeschnitten.

Vor solchen Szenarien und den damit verbundenen Dominoeffekten mit weiteren Produktionsausfällen

warnten beide IHK-Hauptgeschäftsführer, Dr. Fritz Jaeckel aus Nord Westfalen und Stefan Schreiber aus Dortmund.

Wer glaube, dass verlorene Industriearbeitsplätze einfach durch Stellen in anderen Branchen ausgeglichen würden, „der verkennt die reale Welt“, erklärte Jaeckel. „Die Industrie ist das Rückgrat unserer Wirtschaft. Sie schafft Wertschöpfung, Innovation und gut bezahlte Arbeitsplätze“, betonte Schreiber die

Bedeutung der heimischen Industrie. Wertschöpfungsketten, die zu reißen drohen oder bereits gerissen sind, stellen ein Investitionshindernis dar. Kombiniert mit der unsicheren geopolitischen Lage, Unsicherheiten in der Bundespolitik und damit verbundener fehlender Planbarkeit führt dies dazu, dass Unternehmen zum Beispiel darauf verzichten, neue Produktionsanlagen aufzubauen. Dies gelte gerade für Investitionen, die sich erst in der weiteren Zukunft rentieren sollen, hieß es in der Sitzung aus Sicht der Geldinstitute. Eigenkapital sei oft vorhanden, die Banken könnten zusätzlich Mittel bereitstellen, doch die Investitionszurückhaltung bleibe groß.

Diskutiert wurde auch über die Situation im Einzelhandel, der vielerorts von einer starken Industrie profitiert: Brechen hier aber Betriebe und damit Kaufkraft weg, spüren das auch die Innenstädte.

Einig waren sich die Mitglieder der beiden Präsidien darin, dass es weniger Bürokratie und mehr Planungssicherheit braucht, damit sich die Unternehmen weiterhin in NRW engagieren.

Gabriela Pantring zur Präsidentin des EAPB gewählt

NRW.BANK stärkt die Stimme der deutschen öffentlichen Banken in Europa



Gabriela Pantring

Bild: NRW.BANK / Christian Lord Otto

Gabriela Pantring, Vorstandsvorsitzende der NRW.BANK, ist zur Präsidentin der European Association of Public Banks (EAPB) gewählt worden. Nach sechs Jahren als Vizepräsidentin übernimmt sie die Leitung des europäischen Verbands öffentlicher Banken. Mit ihrer Wahl erhalten die öffentlichen Banken in Deutschland eine starke Stimme in Brüssel.

„Wir erleben eine für die Zukunft Europas entscheidende Zeit, in der die öffentlichen Banken ihrem Auftrag gerecht werden müssen. Wir tragen Verantwortung dafür, gemeinsame Ziele zu erreichen: **Es geht darum, Sicherheit und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, Resilienz in Europa insgesamt zu fördern und Investitionen in Innovation, Transformation und Nachhaltigkeit zu ermöglichen**“, sagt Gabriela Pantring. „Gemeinsam mit den Mitgliedern und Part-

nern des EAPB in ganz Europa werden wir mehr sein als eine stabilisierende Kraft – wir werden der Motor für dauerhaften Wandel sein.“

Der EAPB vertritt auf europäischer Ebene die Interessen von mehr als 90 ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern des öffentlichen Bankensektors und damit rund 15 Prozent des Marktanteils des europäischen Finanzsektors.

Die NRW.BANK ist seit 2004 Mitglied im Verband und gestaltet seitdem dessen Arbeit aktiv mit. Ziel ist es derzeit zum Beispiel, im engen Schulterschluss der öffentlichen Banken in Europa gemeinsam die aktuellen Transformationsthemen zu unterstützen. Auch die Verbreiterung der Refinanzierungsbasis in den einzelnen Ländern durch EU-Finanzierungsprogramme wie etwa Invest.EU ist wichtiges Thema.

Stärkstes Jahr bislang

Volksbank Immobilien GmbH zieht Bilanz

Ein absolutes Rekordjahr verzeichnete die Volksbank Immobilien GmbH im abgelaufenen Jahr. „2025 war das beste Geschäftsjahr, das wir jemals hatten“, brachte es Jürgen Feistmann, Vorstand der Volksbank im Münsterland eG, zu Beginn des Pressegesprächs am 18. Mai auf den Punkt.



Foto: M. Hemschemeier

v. l.: Dr. Oliver Altenhövel (Geschäftsführer Volksbank Immobilien Münsterland GmbH), Jürgen Feistmann (Vorstand der Volksbank im Münsterland eG.) und Andreas Howe (Geschäftsführer Volksbank Immobilien Münsterland GmbH).

So konnte die Volksbank Immobilien Münsterland GmbH im Schnitt drei Objekte pro Werktag vermitteln, insgesamt waren dies 792 an der Zahl – eine Steigerung von 250 im Vergleich zum Vorjahr.

Das vermittelte Kaufpreisvolumen wurde so auf 212 Mio. Euro geschraubt (plus 61 Prozent gegenüber 2024). „Auch über die aktuelle Entwicklung in 2026 sind wir mehr als zufrieden“, so Feistmann.

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist um 11 auf insgesamt 60 gewachsen. Grund hierfür war im Wesentlichen die Fusion der Volksbank im Münsterland eG mit der Volksbank eG mit Sitz in Warendorf. Schließlich wurde im Zuge dessen die Zahl der Bürostandorte um vier auf insgesamt 12 erweitert.

Darüber hinaus hat die Volksbank Immobilien GmbH ihr Angebot aufgrund veränderter Marktbedingungen um weitere Dienstleistungen sukzessive ergänzt. Mittlerweile verfügt das Institut über zwei eigene Energieberater, die u.a. auch das neue Portfoliomanagement für private und institutionelle Immobilienvermögen unterstützen. Eine steigende Nachfrage erfährt auch das Thema Hausverwaltung, das inzwischen bei Objekten in Münster, Oelde und Rheine angeboten wird. Außerdem, erläuterte Geschäftsführer Dr. Oliver Altenhövel, erstelle die Volksbank Immobilien GmbH mittlerweile auch Marktwertgutachten, die insbesondere bei einer Schenkung zu Lebzeiten, von Erbengemeinschaften oder im Falle einer Scheidung als sogenannte gerichtsfeste Gutachten benötigt werden.

Weniger Neubau von Einfamilienhäusern

Insgesamt, so Geschäftsführer Andreas Howe, verzeichne der Immobilienmarkt in der Region zurzeit relativ stabile Preise. Eine leichte Aufwärtsbewegung sei beim Neubau zu beobachten. Gleichwohl nehme der klassische Neubau eines Einfamilienhauses ab. „Wir sehen mehr Umbauten

und Anbauten“, ergänzte Jürgen Feistmann. Auch das Zinsniveau sei bislang relativ stabil geblieben. Die Tendenz gehe jedoch aufgrund von sinkenden Steuereinnahmen und Inflation eher zu einer leichten Aufwärtsbewegung, so der Volksbank-Vorstand.

Die Volksbank Immobilien GmbH betreut zurzeit insgesamt 21 Projekte, die sich auf 14 Standorte in den Kreisen Steinfurt, Warendorf und in der Stadt Münster verteilen. Beim Großprojekt „Ems-AuenQuartier“ in Rheine, das auf einer Fläche von rund 100 000 qm entsteht, wird voraussichtlich im Juli/August der Baustart von drei Häusern mit insgesamt 54 Wohneinheiten erfolgen. Hinzu kommen ab August fünf Reihenhäuser mit zehn Wohneinheiten. Weitere Vorhaben befinden sich an der Basilikastraße in Rheine und am Eilersweg in Neuenkirchen. In der Vorbereitung und der Vermarktung sind weitere Neubauvorhaben in der Stadt Münster sowie im Münsterland.

Ergänzend zum klassischen Verkauf bietet das Unternehmen zunehmend alternative Produkte für Eigentümer an – etwa Teilverkauf, Rückmietverkauf oder Darlehenslösungen im Alter. „Viele Eigentümer wünschen finanzielle Flexibilität, möchten aber in ihrem Zuhause bleiben. Genau darauf reagieren wir mit maßgeschneiderten Lösungen“, so Andreas Howe.

Auszeichnungen

Die Volksbank Immobilien Münsterland GmbH zählt erneut zu den besten Maklern Deutschlands und wurde unter anderem:

- unter die Top 10 beim Deutschen Immobilienpreis 2026 („Makler des Jahres“),
- unter die Top 11 Makler bundesweit im Capital-Makler-Kompass 2025 (5 Sterne, 92 Prozent Gesamtwertung),
- sowie mit dem internationalen Qualitätssiegel „Best Property Agent 2026“ (Bellevue) gewählt. Besonders aussagekräftig sind darüber

hinaus die über 1000 Kundenbewertungen mit durchschnittlich 4,8 von 5 Sternen, die das hohe Vertrauen der Kundinnen und Kunden dokumentieren.

„Auszeichnungen freuen uns, aber das Vertrauen der Menschen in unserer Region bleibt für uns der wichtigste Maßstab“, so Dr. Oliver Altenhövel.

Michael Hemschemeier

EINDRUCKSVOLL...

Wir verwandeln Ihre Ideen
mit Effizienz
und Qualität
in ein perfektes Druckprodukt!



Wir
beraten Sie
gerne!



Druckhaus Tecklenborg

Siemensstraße 4 · 48565 Steinfurt
Tel.: 0 25 52 / 920-01
info@druckhaus-tecklenborg.de
www.druckhaus-tecklenborg.de
Instagram: druckhaus_tecklenborg

01/24

Mit Condor auf die Kanaren und nach Ägypten

Fluggesellschaft stationiert Airbus A320 am FMO

Der Flughafen Münster/Osnabrück darf sich im Winterflugplan 2026/27 über eine bedeutende Erweiterung seines touristischen Angebots freuen: Die deutsche Fluggesellschaft Condor wird zum Beginn der Wintersaison Anfang November eine Maschine vom Typ Airbus A320 am FMO stationieren und damit jeweils zweimal pro Woche zu den Kanarischen Inseln Gran Canaria und Teneriffa sowie in den ägyptischen Badeort Hurghada starten.

Mit der Stationierung eines Flugzeugs am Standort baut Condor ihre Präsenz am FMO deutlich aus und schafft zugleich attraktive Reisemöglichkeiten für Urlauber aus der Region. Die neuen Verbindungen ermöglichen komfortable Flugzeiten und orientieren sich gezielt an der hohen Nachfrage nach beliebten

Sonnenzielen während der Wintermonate. „Diese Entwicklung der seit langem bestehenden erfolgreichen Partnerschaft zwischen Condor und dem Flughafen Münster/Osnabrück freut uns in mehrfacher Hinsicht. Zum einen können wir die Verbindungen auf die Kanaren während der Wintermonate wieder in unser Streckennetz aufnehmen. Zum anderen gewinnen wir am FMO mit Condor eine touristische Fluggesellschaft, die sich durch eine hohe Relevanz bei unseren Fluggästen seit Jahren auszeichnet“, so FMO-Geschäftsführer Andrés Heinemann.

Darüber hinaus wird Condor die Ziele Gran Canaria, Hurghada und Teneriffa auch in der Sommersaison bis einschließlich November 2027 weiterführen. Hinzu kommen ab Mai nächsten Jahres die Ziele Fuerteventura und Rhodos sowie Heraklion



und Chania auf Kreta. Kreta ist die größte der griechischen Inseln und kann mit der Erweiterung der Condor bequem über zwei Flughäfen erreicht werden. Der Flughafen Chania steht zum ersten Mal auf dem Flugplan ab FMO. Die Verbindung nach Palma de Mallorca wird

auch weiterhin während der Sommersaison angefliegen, startet im kommenden Jahr bereits pünktlich zu den Osterferien ab Ende März. Damit beheimatet der FMO während der Sommersaison 2027 gleich zwei Flugzeuge der Condor.

„Münsterland ist Klimaland“

Die Energiewende als Haushaltschance für die Kommunen

Die Energiewende als Haushaltschance – Mehr Wertschöpfung für Kommunen. So lautete der Name der Veranstaltung der Initiative „Münsterland ist Klimaland“, zu der die Bezirksregierung Münster, der

Münsterland e.V. und die Landesgesellschaft für Energie und Klimaschutz NRW.Energy4Climate die Leitungen der Kommunal- und Kreisverwaltungen aus dem Münsterland in das Marga-Spiegel-Haus der Bezirks-

Sie sehen die Energiewende vor Ort auch als Chance für kommunale Haushalte (v.l.): Christian Mildenberger, Geschäftsführer der Landesgesellschaft NRW.Energy4Climate, Regierungspräsident Andreas Bothe und der Vorstand des Münsterland e.V., Andreas Grotendorst.

regierung eingeladen haben. Die in zwei Blöcke aufgeteilte Informationsveranstaltung stieß auf großes Interesse und zeigte den Teilnehmenden Chancen auf, wie man durch systematische Einsparungen in kommunalen Liegenschaften sowie beim Ausbau der erneuerbaren Energien finanzielle Potenziale für den kommunalen Haushalt und auch für die regionale Wertschöpfung entwickeln kann.

Christian Mildenberger, Geschäftsführer der Landesgesellschaft für Energie und Klimaschutz NRW.Energy4Climate, hob hervor: „Kommunen können maßgeblich von Energiewende- und Klimaschutzprojekten profitieren. In Nordrhein-Westfalen, aber vor allem im Münsterland, zeigen bereits zahlreiche Städte, wie das geht. Dabei kommt es vor allem darauf an, die vor Ort vorhandenen Potenziale effektiv zu nutzen. Als Landesgesellschaft unterstützen wir Kommunen bei Planungs- und Genehmigungsverfahren, um Projekte zeitnah und erfolgreich umsetzen zu können für mehr Klimaschutz und bessere kommunale Haushalte.“

Nach einem kurzen Einführungstalk, der aufzeigte, wie wichtig es ist, die Energiewende auch in Zeiten knapper Haushaltskassen zu gestalten, startete der erste Block der Veranstaltung. Wie Haushalte durch ein schlaues Energiemanagement und der damit verbundenen Senkung der Energiekosten entlastet werden können, zeigten den Teilnehmenden Maria Pantiou und Christian Tögel von der Landesgesellschaft NRW.Energy4Climate auf.

Christoph Grotholtmann von der Stadt Greven erklärte an deren eigenem Beispiel, wie energieautarke Kläranlagen ein Hebel mit großer Wirkung für kommunale Energieeinsparungen sein können.

Im zweiten Block ging es nach einer kurzen Pause dann zunächst darum, wie kommunale Wärmenetze finanziert werden können. Anschließend referierten Gesche Ahmann von der Gemeinde Ascheberg und Ralf Marpert vom energieland2050 e.V. darüber, wie die regionale Wertschöpfung durch unternehmerische Beteiligungen und durch Bürgerwind dauerhaft profitieren kann.



Foto: Bezirksregierung Münster

12. Effizienz Forum Wirtschaft am 26. August 2026 in Bocholt

Transformation nachhaltig, effizient und intelligent gestalten

Wie kann die Wirtschaft die Herausforderungen von Transformation, Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft erfolgreich meistern? Antworten auf diese Frage bietet das 12. Effizienz Forum Wirtschaft am 26. August 2026 an der Westfälischen Hochschule in Bocholt. Unter dem Leitthema „Transformation – Nachhaltig. Effizient. Intelligent.“ erwartet die Teilnehmenden ein vielfältiges Programm mit Fachvorträgen, Praxisbeispielen, Diskussionen und Möglichkeiten zum Netzwerken.

Die kostenfreie Tagesveranstaltung richtet sich insbesondere an produzierende Unternehmen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Dienstleisterinnen und Dienstleister. In insgesamt zwölf Sessions werden aktuelle Entwicklungen, innovative Lösungsansätze und prak-

tische Erfahrungen in den Themenfeldern Ressourcenmanagement, Transformation und Chancen vorgestellt und diskutiert.

Ein besonderes Highlight ist die Keynote von Cornelius Laaser, Referatsleiter Circular Economy im Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen. Er gibt den Teilnehmenden **eine exklusive Vorschau auf die erste Kreislaufwirtschaftsstrategie des Landes NRW, die wenige Tage später offiziell vorgestellt wird.**

Das Forum bietet darüber hinaus zahlreiche Impulse zu Themen wie resiliente Unternehmensführung, zirkuläres Design, Nachhaltigkeitsberichterstattung für KMU, KI-gestützte Energieplanung, Förderangebote für die Transformation sowie innovative Geschäftsmodelle der

Kreislaufwirtschaft. Praxisberichte aus Unternehmen und Start-up-Pitches zeigen, wie nachhaltige Transformation bereits heute erfolgreich umgesetzt wird.

Neben dem Fachprogramm lädt eine begleitende Ausstellung von Lösungsanbieterinnen und -anbietern zum Austausch ein. Ein moderiertes Speeddating zu Beginn der Veranstaltung erleichtert zudem die Vernetzung der Teilnehmenden und fördert neue Kooperationen.

Das Effizienz Forum Wirtschaft ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Effizienz-Agentur NRW (efa), NRW.Energy4Climate, der FH Münster, der Westfälischen Hochschule Bocholt, des VDI Bezirksvereins Münsterland/VDI-TZ, der Handwerkskammer Münster, der IHK Nord Westfalen, der Kreise Borken,

Coesfeld, Steinfurt und Warendorf sowie weiterer regionaler Partnerorganisationen.

www.effizienz-forum-wirtschaft.de



Cornelius Laaser liefert die Keynote.

Foto: Effizienz-Agentur NRW

Mit KI den Handel sichtbarer machen

1900 Unternehmen machen beim „Heimat shoppen“ mit

Wie lassen sich Innenstädte stärken und lokale Angebote besser sichtbar machen? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Netzwerkveranstaltung „Heimat shoppen“ bei der IHK Nord Westfalen in Münster. Eine Antwort darauf ist der gezielte Einsatz Künstlicher Intelligenz. Sie soll Kundinnen und Kunden darauf aufmerksam machen, was die Städte zu bieten haben. Wie attraktiv sie sind, wird auch bei den bundesweiten „Heimat shoppen“-Aktionstagen deutlich werden. Sie finden diesmal am 11. und 12. September statt – mit einer Besonderheit im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region: Hier soll der gesamte Monat im Zeichen der

Kampagne für attraktive Innenstädte stehen. Bisher beteiligen sich 1900 Unternehmen in 49 Städten, Gemeinden und Ortsteilen.

Vertreterinnen und Vertreter aus Werbegemeinschaften und Wirtschaftsförderungen sowie aus dem Citymanagement und dem Stadtmarketing trafen sich, um die Aktionstage vorzubereiten. **„Unsere Innenstädte stehen unter großem Veränderungsdruck. Umso wichtiger ist es, dass wir die lokalen Akteure zusammenbringen und gemeinsam Lösungen entwickeln“**, betonte Christoph Berger, Vorsitzender des IHK-Handelsausschusses. Sein Modehaus ebbers in Warendorf

ist auch in diesem Jahr wieder ein „Heimat Shop“. Er sieht in der Künstlichen Intelligenz gerade für kleinere Händler und lokale Initiativen große Chancen, „um im digitalen Wettbewerb besser wahrgenommen zu werden und gezielt neue Kundengruppen anzusprechen“. Beim Modehaus ebbers in Warendorf zeige sich, wie KI im stationären Handel konkret Nutzen stiftet: „Algorithmen unterstützen Warenplatzierung und Preisgestaltung, damit Entscheidungen weniger aus dem Bauch heraus und stärker auf Basis von Daten getroffen werden.“ Vertieft wurde das Thema durch Miriam Sauerborn, Expertin für

Onlinemarketing aus Bonn. Sie liefert praktische Tipps, wie KI zu mehr Sichtbarkeit verhilft. „KI ist im Handel kein Ersatz für Strategie oder Persönlichkeit, aber ein enormer Beschleuniger für Ideen, Struktur und Umsetzung“, unterstrich sie.

Außerdem ging es beim Netzwerktreffen um erste Pläne für Aktionen im September. „Heimat shoppen lebt vom Engagement vor Ort. Die besten Ideen entstehen im Austausch zwischen Kommunen, Handel und Stadtmarketing“, erklärte IHK-Projektleiterin Lena Majnaric. Die Aktionstage bilden den Höhepunkt der Kampagne. Sie bieten den Betrieben die Möglichkeit, ihre Vielfalt, Servicequalität und Innovationskraft sichtbar zu machen und gleichzeitig den Dialog mit den Kundinnen und Kunden zu stärken. www.ihk.de/nw/heimat-shoppen

Die Innenstädte sichtbarer machen: Wie KI dabei helfen kann, darüber sprachen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der „Heimat shoppen“-Aktionstage, darunter Christoph Berger (7.v.r.), Vorsitzender des IHK-Handelsausschusses, IHK-Handelsspezialist Jens von Lengerke (3.v.r.), IHK-Projektleiterin Lena Majnaric (l.), Philipp Böckmann (5.v.r.) vom Handelsverband Westfalen-Münsterland, und KI-Expertin Miriam Sauerborn (4.v.r.).

Foto: Reitz/IHK



Wirtschaft wird für Jugendliche greifbarer

WINDMÖLLER & HÖLSCHER kooperiert mit der Loburg

Neue Wege in der Berufsorientierung gehen die WINDMÖLLER & HÖLSCHER Academy aus Lengerich und das Collegium Johanneum auf der Loburg in Ostbevern: Sie sind jetzt offizielle Kooperationspartner im Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“ der IHK Nord Westfalen. Hauptziel des IHK-Projektes ist es, Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung sowie Unternehmen bei der Sicherung des Fachkräftenachwuchses zu unterstützen. „Auf diesem Weg wollen wir die Unternehmen und das Wirtschaftsleben für die jungen Menschen

interessant und greifbar machen“, erklärt Melanie Vennemann aus dem Team Fachkräftesicherung der IHK Nord Westfalen.

WINDMÖLLER & HÖLSCHER ist ein exportorientiertes Maschinenbauunternehmen mit weltweit etwa 3400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das Maschinen und Anlagen zur Herstellung von flexiblen Verpackungen entwickelt, produziert und vertreibt. Die W&H Academy kümmert sich als Tochterunternehmen um die Aus- und Weiterbildung. Außerdem werden hier Kunden der Unternehmensgruppe

geschult. „Mit der Kooperation möchten wir Jugendliche nicht nur für den direkten Berufsstart nach der Schule, sondern auch für unsere Academy begeistern und ihnen eine Möglichkeit zur Ausbildung direkt in der Region bieten“, erklärt Academy-Geschäftsführer Heymann-Riedel. So sichere sich der Betrieb dringend benötigte Nachwuchskräfte, „mit denen wir wettbewerbsfähig bleiben“.

Das Unternehmen lädt sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte zu Betriebsbesichtigungen ein, um ihnen Einblicke in die Arbeitsweise des Betriebes zu ermöglichen und das Ausbildungsangebot zu präsentieren. Außerdem unterstützen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Auszubildende der W&H Academy die Schülerinnen und Schüler bei Bewerbungstrainings mit Expertenwissen. Und sie stehen ihnen beim MINT-Schulwettbewerb der Adelheid Windmüller-Stiftung zur Seite. Zudem ergänzen sie den Fachunterricht der Loburg mit praktischen Einheiten. Der stellvertretende Schulleiter Dirk Folker erwartet, dass nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die Lehrkräfte von dem IHK-Projekt profitieren. „Sie alle bekommen die Chance, Betriebe hautnah kennenzulernen und mehr über Ausbildungsberufe und die Wirtschaft zu erfahren.“



Foto: Busch/IHK

Freuen sich über die neue Kooperation im Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“ (v.l.): Melanie Vennemann (IHK), Andreas Schepers (Studien- und Berufswahlkoordinator Loburg), Olaf Heymann-Riedel (Geschäftsführer W&H Academy), Dirk Folker (stellvertretender Schulleiter Loburg) und Iris Kunst (Ausbilderin W&H).

Schnuppervorlesung und Betriebsbesuch inklusive

Roadshow zum dualen Studium im Maschinenbau

Das duale Studium mit der Kombination von Theorie und Praxis in Hochschule und Betrieb ist eine begehrte Ausbildungsvariante. Interessenten im Kreis Warendorf für den Fachbereich Maschinenbau, der hier bekanntlich zu den wichtigen Wirtschaftssektoren gehört, können sich darüber jetzt informieren.

Zusammen mit der Fachhochschule Münster und Unternehmen bietet das der Gesellschaft für kommunale Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) zugeordnete Hochschul-Kompetenz-Zentrum eine

spezielle Roadshow an (Motto: „talents for future“). Dabei kann man die FH, Professoren- wie Studentenschaft kennenlernen und an einer Schnuppervorlesung teilnehmen. Zum Programm gehören auch Unternehmensbesuche, in denen Arbeitsplätze auf Interessenten warten. Den Anfang machte die Fa. Bernd Münstermann GmbH & Co. KG am 1. Juli in Telgte

Weitere Termine sind:

- Dienstag, 8. September, in Oelde an der Werner-Habig-Straße 1 bei der

GEA Westfalia Separator Group GmbH, von 16 bis 18 Uhr

- Donnerstag, 1. Oktober, in Sendenhorst an der Dieselstraße 8 bei der VEKA AG, von 16 bis 18 Uhr

Das Hochschul-Kompetenz-Zentrum studieren & forschen e. V. (HOKO) wird getragen von Kommunen, Wissenschaft und Wirtschaft und vermittelt jungen Menschen die Möglichkeit, in der Region ihre Potenziale zu entwickeln und zu nutzen.

Anmeldungen unter www.hoko-waf.de/workshops

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stefanie Tecklenborg (V.i.S.d.P.)
Hubert Tecklenborg †

Verlag / Redaktion:

Europäische Wirtschaftsnachrichten
Ein Unternehmen der Tecklenborg-Gruppe
Siemensstraße 4 · D-48565 Steinfurt
Telefon 0 25 52/920-02
Telefax 0 25 52/920-150
wirtschaft@tecklenborg-verlag.de
www.tecklenborg-verlag.de

Redaktionsleitung:

Michael Hemschemeier (920-205)
hemschemeier@tecklenborg-verlag.de

Marketingleitung:

Marion Tropberger (920-155)
tropberger@tecklenborg-verlag.de

Anzeigenleitung:

Stefanie Tecklenborg

Layout:

Stefan Engelen, Marion Müller, Alexander Beckgerd, Judith Schulte Everding

Vertrieb:

Heike Brosig (920-182)
Alexander Beckgerd (920-181)



Gesamtherstellung:
Druckhaus Tecklenborg,
Steinfurt

Erscheinungsweise:

4x jährlich
Januar (Winter), April (Frühjahr),
Juli (Sommer), Oktober (Herbst)

Bezugspreis:

Einzelheft:
3,- Euro zzgl. Versandkosten
Jahresabonnement:
10,- Euro zzgl. Versandkosten

Auflage:

5.100 Exemplare

Bankverbindungen:

Kreissparkasse Steinfurt

IBAN: DE77 4035 1060 0009 0262 61
BIC: WELADED1STF

Für Anzeigen gelten unsere eigenen
Geschäftsbedingungen, z. Zt. gilt die
Anzeigenpreisliste Nr. 10/2026.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte
und Fotos übernimmt der Verlag
keine Haftung.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge
zu kürzen und zu überarbeiten. Die
mit Namen gekennzeichneten Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.

© Copyright für den gesamten Inhalt,
soweit nicht anders angegeben, liegt
beim Tecklenborg Verlag. Nachdruck,
auch auszugsweise, nur mit schriftlicher
Genehmigung des Verlages.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden
des Verlages oder infolge von Störungen
des Arbeitsfriedens bestehen keine
Ansprüche gegen den Verlag.

Besuchen Sie uns auch auf Facebook und Instagram:

facebook.com/tecklenborgverlag
instagram.com/tecklenborgverlag



Flip-
Magazin
zum
Blättern

Sie wollen Ihre Gewerbeimmobilie verkaufen?

BUSCHE GEWERBEEXPERTEN – Ihre Experten für
die Vermittlung von Büros, Hallen und Gewerbeimmobilien
in Warendorf, Münster, Osnabrück und im Münsterland.

**Wir bewerten Ihr Objekt
kostenlos und unverbindlich.**

Sprechen Sie mit uns vertraulich
über Ihre Verkaufsüberlegungen:

Benjamin Busche, 0251 203 187 42,

benjamin.busche@busche-gewerbeexperten.de



Seit 2012 begleiten wir Unternehmer beim strukturierten Verkauf von Gewerbeimmobilien ab 1 Mio. Euro, insbesondere ehemals selbstgenutzte Betriebsimmobilien – mit fundierter Marktkennntnis, realistischer Einwertung und gezielter Ansprache qualifizierter Käufer.

Wir bewerten marktgerecht durch die Verbindung aktueller Marktdaten, langjähriger Marktkennntnis und erfolgreich durchgeführter Transaktionen. Unsere eigene Marketingabteilung sorgt für eine professionelle und zielgerichtete Vermarktung Ihres Objekts. Profitieren Sie von unserem Zugang zu geprüften Investoren und Eigennutzern sowie einer strukturierten Begleitung bis zum Notartermin.



Foto: © Paul Papanda

clever match



**Mit wenigen Klicks
zu Deinem passenden
Finanz-Experten.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.